
Lot nr.: L262707

Land/Typ: Europa

Sammlung des BRD Bund, im Album, von 1970 bis 1979, mit postfr. Briefmarken.

Preis: 40 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]

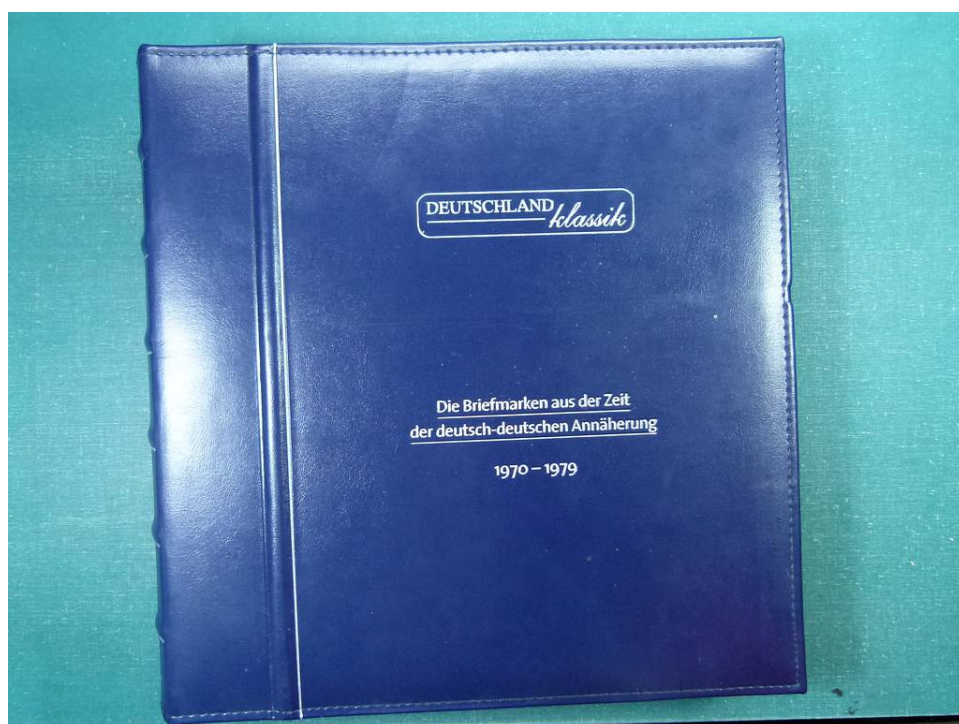




Foto nr.: 2

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1970 zeigen Illustrationen aus mittelhochdeutschen Minnelieder-Handschriften.

Heinrich von Rugge ist nur zwischen 1175 und 1178 urkundlich belegt. Er starb vermutlich als Teilnehmer des Kreuzzugs von 1191. Seine oft sentenzenhaften Lieder verbinden ältere Elemente mit der Minnekonvention seiner Zeit.

Wolfram von Eschenbach (um 1170 bis vermutlich um 1220) war einer der bedeutendsten mittelhochdeutschen Epiker, vielseitig gebildet und auch der französischen Sprache mächtig. Sein Hauptwerk, das Grailsepos „Parzival“, erzählt in eigenwilligem, bilderreichem, manchmal dunklem Stil die stufenweise Läuterung eines reinen Toren zu christlicher Demut. Seine weiteren Epen „Willehalm“ und „Titurel“ blieben unvollendet.

Über **Walther von Metz** ist bekannt, dass er vor 1270 gelebt hat. Seine wenigen Lieder sind nur in Bruchstücken überliefert.

Der noch heute bekannte Lyriker **Walther von der Vogelweide** (um 1170 bis um 1230) lebte in wechselnden Dienstverhältnissen an verschiedenen Höfen.

Mit virtuoser Sprachbeherrschung vereinte er Vagantendichtung und ritterlichen Minnesang. Seine Liebeslyrik besticht durch zeitlose, gefühlvolle Schlichtheit. In kurz gefassten politischen Sprüchen trat er für den Kreuzzug von 1228 und für die Stärkung der Stellung des Kaisers im Reich ein.



Entwurf: Paul Fritzsche, Tönisvorst • Ausgabetag: 05.02.1970
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

„SABRIA“ Briefmarkenausstellung

Die Nationale Briefmarkenausstellung SABRIA 70, die vom 29. April bis zum 3. Mai in Saarbrücken stattfand, war das bedeutendste philatelistische Ereignis des Jahres 1970 in Deutschland. Mit der Veranstaltung wurde gleichzeitig der 50. Jahrestag der ersten Ausgabe von Briefmarken des Saargebiets am 30. Januar 1920 gewürdigt.

Die Marke war ab dem 29. April auf den Saarbrücker Sonderpostämtern und ab dem 4. Mai, nach Ende der Ausstellung, im übrigen Bundesgebiet erhältlich.



Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg • Ausgabetag: 29.04.1970
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

EUROPA-Marken

Das von der CEPT ausgewählte Gemeinschaftsmotiv der Europamarken 1970 stammt aus Irland. Das **24-fasrige Geflecht** symbolisiert die 24 Mitgliedsländer der CEPT und ihre engen Verknüpfungen.



Entwurf: Louis Le Brocq, Irland • Ausgabetag: 04.05.1970
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin



Foto nr.: 3

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Ludwig van Beethoven

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren. Nach musikalischer Ausbildung durch seinen Vater siedelte er 1792 nach Wien über, wo er Schüler Haydns wurde. Der Wiener Hochadel schätzte Beethoven bald als Pianisten, Komponisten und Musiklehrer. 1798 wurde er von einem Gehörleiden befallen, das 1819 zur Taubheit führte. Am 26. März 1827 starb er vereinsamt in Wien.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.03.1970



Georg Wilhelm Friedrich Hegel

Georg Wilhelm Friedrich Hegel wurde am 27. August 1770 in Stuttgart geboren. Er studierte von 1788 bis 1793 in Tübingen Theologie und Philosophie. Sein umfassendes und einheitliches philosophisches System umfaßt alle Erscheinungen der Natur und des Geistes einschließlich der Religion, der Geschichte und des Rechts. Hegel starb auf der Höhe seines Ruhmes am 14. November 1831 in Berlin.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.03.1970



Friedrich Hölderlin

Johann Christian Friedrich Hölderlin wurde am 20. März 1770 in Lauffen am Neckar geboren. Von 1788 bis 1793 studierte er am theologischen Seminar in Tübingen. Er begeisterte sich für altgriechische Dichtung, deren komplizierte Versmaße er in stimmungsgeladenen Elegien, Oden und Hymnen übertrug. Seit 1807 lebte er geistig ungemindert im Hause eines Schreiners, wo er am 7. Juni 1843 verstarb.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.03.1970



Fremdenverkehr

Das als Sommerfrische wie als Wintersportplatz viel besuchte stattliche Dorf **Oberammergau** im oberbayerischen Ammergebirge ist weltberühmt wegen seiner Passionsspiele. Diese gehen auf ein Gelübde aus dem Jahre 1633 zurück und werden im Allgemeinen alle zehn Jahre von einheimischen Laiendarstellern aufgeführt. Das Passionsspielhaus mit der offenen Bühne steht am Nordrand des Ortes.

Eine andere bekannte einheimische Tradition ist die handwerkliche Herrgottschnitzerei, auf welche die Berufsfachschule für Holzschnitzer in Oberammergau vorbereitet. Erste Hinweise auf die Ausübung der Holzschnitzerei im Ammertal gibt es zu Beginn des 12. Jhdts. Das Heimatmuseum widmet der Schnitzerei breiten Raum, daneben zeigt es auch Deutschlands größte Sammlung von Hinterglasmalereien.

Wie in manchen Orten Oberbayerns sind etliche Hausfassaden mit Luftmalerei verziert, einer dekorativen, aus Italien und dem Alpenraum stammenden Freskenkunst. Der berühmte Oberammergauer Luftmaler Franz Seraph Zwinck (1748–1792) schuf hier in seinem Heimatort zahlreiche prachtvoll mit religiösen Motiven und täuschend echt wirkender Scheinarchitektur dekorierte Fassaden.

Daneben prägt natürlich der Fremdenverkehr mit zahlreichen Hotels und Gaststätten das Ortsbild. Während früher die Holzschnitzerei die wichtigste Einnahmequelle der Bevölkerung war, hat heute längst der Tourismus die erste Stelle als Wirtschaftsfaktor eingenommen.

Die Nähe zu bekannten Kulturdenkmälern wie den Schlössern Linderhof und Neuschwanstein des bayerischen Königs Ludwig II., der Wieskirche und dem historischen Kloster Ettal lockt Jahr für Jahr zahlreiche auswärtige Gäste in das Ammertal.

Oberammergau ist von mehreren Naturschutzgebieten umgeben, so vom „Ammergebirge“ und von ökologisch wertvollen Mooren wie dem „Ettaler Weidmoos“ und dem „Pulvermoos“. Überragt wird der Ort von seinen Hausbergen, dem Kofel und dem Ettaler Mandl.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.05.1970



Münchhausen

Karl Friedrich Hieronymus Freiherr von Münchhausen (1720–1797) war bekannt dafür, abends erfundene Schnurren und Aufschneidereien aus Jagd und Krieg zum Besten zu geben.

Ohne sein Zutun erschien 1781/83 in England eine Sammlung dieser Erzählungen. Gottfried August Bürger (1747–1794) griff sie auf und übertrug sie stark vermehrt wieder ins Deutsche. Nur wenige dieser populären Fabeleien gehen aber wirklich auf Münchhausen zurück.

Entwurf: György Stefula
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 11.05.1970



1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 4

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Olympische Sommerspiele 1972, München

Die **Residenz** ist ein ausgedehnter Gebäudekomplex aus dem 16. bis 19. Jhd. im Nordosten der Münchner Altstadt. Drei Haupttrakte umschließen die individuell gestalteten Höfe; der auf der Marke gezeigte Königsbau im Stil florentinischer Renaissancepaläste, die zur Residenzstraße hin ausgerichtete Alte Residenz und der Festsaalbau gegenüber dem Hofgarten.

Im 2. Weltkrieg wurde die Residenz fast völlig zerstört. Nach 1945 wurde sie im alten Glanz wieder aufgebaut, obwohl eine exakte Rekonstruktion nicht immer möglich war. Das Antiquarium mit seinem weiten Tonnengewölbe dient heute auch der bayerischen Regierung für Staatsempfänge.

Die **Propyläen** am Königsplatz, errichtet 1846/62 durch Leo von Klenze, sind das späteste klassizistische Bauwerk Münchens. Sie enthalten kein Museum und sind nicht bewohnbar, sondern wurden nur um ihrer selbst willen nach dem Vorbild der altgriechischen Propyläen auf der Athener Akropolis errichtet.

Die **Glyptothek**, ein weiteres klassizistisches Werk Leo von Klenzes, wurde 1816/30 auf einem nahezu quadratischen Grundriss erbaut. Eine Säulenhalle im ionischen Stil gewährt Einblick in das nach außen fensterlose Gebäude, dessen Ausstellungssäle durch einen bepflanzten Hof Licht erhalten.

Die Antikensammlung der Glyptothek ist seit dem Beginn des 19. Jhdts. im Auftrag der bayerischen Könige erworben worden. Prunkstücke sind der Barberinische Faun, zahlreiche Reliefs des Tempels von Ägina, frühgriechische Standbilder und eine umfassende Sammlung römischer Porträtbüsten.

Die **Bavaria**, Symbolgestalt und weltliche Patronin Bayerns, aus der Zeit um 1850 ist mit einer Höhe von 18,52 m das größte bis dahin gegossene Standbild aus Erz. An drei Seiten wird sie von der Ruhmeshalle umgeben; in der Porträtbüsten berühmter Bayern ausgestellt sind. Vor der Bavaria liegt die Theresienwiese, die traditioneller Schauplatz des Oktoberfestes ist.



Entwurf: Herbert Kern, München • Ausgabetag: 05.06.1970
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Nord-Ostsee-Kanal

Der Nord-Ostsee-Kanal wurde nach achtjähriger Bauzeit am 21. Juni 1895 von Kaiser Wilhelm II. als Kaiser-Wilhelm-Kanal feierlich eröffnet.

Mit rund 100 km Länge verbindet er Brunsbüttel mit Kiel-Holtenau. Seine Schleusen waren früher die größten der Welt.

Der Nord-Ostsee-Kanal wurde kontinuierlich weiter ausgebaut. Obwohl er den Seeweg nur um etwa 250 Seemeilen verkürzt, ist er einer der meist befahrenen Seekanäle der Welt. Nicht nur Hochbrücken und Fähren queren ihn, in Rendsburg dienen auch zwei Unterführungen dem Verkehr; ein 1961 eröffneter Straßentunnel von 640 m Länge und seit 1965 auch ein aus Gusseisernen Ringen zusammengesetzter 130 m langer Fußgängertunnel.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 18.06.1970





Foto nr.: 5

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Freiwillige Hilfsdienste

Das **Technische Hilfswerk (THW)** wurde 1950 gegründet. In ihm leisten ehrenamtliche Helfer, hauptsächlich auf Anforderung von Verwaltungsbehörden, Hilfe bei Katastrophen und öffentlichem Notstand. Heute ist die Bundesanstalt eine der modernsten Hilfsorganisationen weltweit.

Die Männer der **Deutschen Bergwacht** retten nicht nur in gefährlichem Einsatz und unter oft schwierigsten Bedingungen Verunglückte aus der Not. Sie wachen auch in den Alpen und den Mittelgebirgen über die Einhaltung der Naturschutzbestimmungen und helfen durch Belehrung Unfälle zu verhüten.

Die **Pflegehilfe** trägt dazu bei, dass auch Kranke und Invaliden noch ein würdiges Leben führen können. Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege tragen erheblich zur Erfüllung dieser Gemeinschaftsaufgabe bei. Sie stellen mehr als die Hälfte aller Plätze in Alten- und Pflegeheimen.

Mit weit über eine Millionen Mitglieder gelten die **Feuerwehren** in Deutschland bundesweit als die größte Gefahrenabwehrorganisation. Ihre meist ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte bekämpfen Brände, leisten Hilfe bei Unglücksfällen verschiedenster Art und wirken im präventiven Brandschutz.

Am öffentlichen **Rettungsdienst** beteiligen sich verschiedene staatliche und private Organisationen. Sie sind Tag und Nacht zum sofortigen Einsatz in Notfällen bereit. Durch Veranstaltung von Schulungen und Übungen tragen sie auch zur Verhütung von Unfällen bei.

Die **Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft** mit Sitz in Essen vereinigt mehrere gemeinnützige Einrichtungen. Ihr Ziel ist es einerseits durch Strandwachen zur Rettung Ertrinkender beizutragen und andererseits durch Kurse für Rettungsschwimmer möglichst viele Menschen zur Hilfe zu befähigen.



Entwurf: Prof. Hans Förtch und Sigrid Förtch-von Baumgarten · · Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 21.09.1970 (5 Pf., 10 Pf., 30 Pf. und 70 Pf.) und 18.06.1970 (20 Pf. und 30 Pf.)

Katholische Weltmission

Christliche Mission ist die Weitergabe jener Botschaft der Brüderlichkeit und des Friedens, die Jesus Christus vor rund 2000 Jahren in die Welt brachte. Er gab seinen Jüngern den Auftrag, das Evangelium allen Völkern zu allen Zeiten zu verkündigen. Seitdem zogen Boten des Glaubens in alle Welt. Sie pflegen Kranke, betreiben Schulen und leben dabei immer ihren Glauben.

Entwurf: Staedler

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 25.08.1970



Deutscher Katholikentag

Der 83. Deutsche Katholikentag fand vom 9. bis zum 13. September 1970 in Trier unter dem Leitwort „Gemeinde des Herrn“ statt.

Im Brennpunkt des Katholikentages stand die zeitgerechte Orientierung und Ausstrahlung der katholischen Gemeinden in der säkularisierten Gesellschaft. Daneben wurde auch die Aufgaben der Priester und Laien in den Ortsgemeinden diskutiert.

Entwurf: Paul Froitzheim, Tonisvorst

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabetermin: 04.09.1970



1970 – 1979

Deutsche Post

Foto nr.: 6

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fremdenverkehr

Die Kreisstadt **Cochem** im Bundesland Rheinland-Pfalz liegt links des Flusses an der letzten großen Schleife der Mosel vor der Mündung in den Rhein, in einer der wärmsten Klimazonen Mitteleuropas.

Es wurde erstmals im Jahre 866 urkundlich erwähnt und erhielt 1332 die Stadtrechte. Weinbau, Weinhandel und Branntweinbrennereien haben für Cochem von Alters her große wirtschaftliche Bedeutung. Daneben ist die Stadt heute Verwaltungs-, Schul- und Einkaufszentrum mit breitem Einzugsgebiet.

Ebenso wie manch andere Moselorte, die eingezwängt zwischen Fluss und Hang liegen, zeigt Cochem noch heute ein weitgehend geschlossenes, touristisch attraktives Ortsbild. Nahe dem Cochemer Bahnhof an der Strecke nach Ellern liegt der Kaiser-Wilhelm-Tunnel, der mit 4,2 km zu den längsten deutschen Eisenbahntunneln zählt.

Zum touristischen Anziehungspunkt wird der Raum Cochem auch durch die zahlreichen sehenswerten Burgen. Über der Stadt thront die auf das 11. Jhd. zurück gehende Reichsburg Cochem. Ab 1294 kurtrierisch, wurde sie 1689 von den Franzosen zerstört, jedoch 1868/77 wieder aufgebaut. In ihrem Umkreis zählt man noch 33 weitere Burgen und Burgruinen, darunter die bekannte Ruine Winzenburg.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.09.1970



Fremdenverkehr

Nachdem das Geschlecht der Zähringer 1091 auf dem Schlossberg eine Burg gebaut hatte, wurden der zu ihren Füßen entstandenen Siedlung **Freiburg im Breisgau** im Jahre 1120 die Markt- und Stadtrechte verliehen.

Silberbergbau und die Bearbeitung von Halbedelsteinen ließen die Stadt wirtschaftlich rasch erblühen. Bald besaß Freiburg, das am Fernhandelsweg nach Burgund lag, auch eine einträgliche Münzstätte.

Im 14. Jhd. zerstörten die Bürger die Burg auf dem Schlossberg und kauften sich von den Herren von Urach los. Als habsburgischer Besitz wurde Freiburg nach dem Dreißigjährigen Krieg sogar Sitz der Regierung von Vorderösterreich. Erst zu Beginn des 19. Jhdts. wurde es badisch.

Typisch für die Altstadt sind die „Bächle“ auf den Gassen, die im Mittelalter der Kanalisation und der Entwässerung dienten. Die alemannische Fastnacht zieht jedes Jahr zahlreiche Schaulustige an. Von den Freiburger Weinen ist der Gutedel, ein leichter Weißwein, am bekanntesten.

Wichtige Wirtschaftsfaktoren sind heute neben der 1457 gegründeten Albert-Ludwig-Universität und weiteren bedeutenden Forschungsstätten besonders Dienstleistungsbetriebe und Fremdenverkehr, in geringerem Umfang auch Textil- und Druckindustrie. Über ein Viertel der Fläche Freiburgs wird landwirtschaftlich genutzt.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 04.11.1970



Internationales Erziehungsjahr –
Johann Amos Comenius

Der in Ostmähren geborene Johann Amos Komenský (latinisiert Comenius; 1592–1670) gilt als Schöpfer einer neuen Erziehungslehre.

Er studierte Theologie und Philosophie in Herborn und Heidelberg. Anfangs wirkte er als Lehrer. Ab 1616 war er Prediger und ab 1632 letzter Bischof der böhmischen Brüdergemeine in Lissa in Polen. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) vertrieb ihn nach England, Schweden, Ungarn und zuletzt in die Niederlande.

Die wichtigsten seiner rund 140 Schriften hat Comenius selbst in den lateinischen „Opera Didactica Omnia“ zusammengefasst. Durch Reform des Bildungswesens suchte er das menschliche Dasein zu verbessern. Unter Betonung der sinnlichen Anschauung und der Muttersprache sollte die Schule eine „Werkstätte der Menschlichkeit“ bilden. Sein „Orbis Sensualium Pictus“ von 1654 in dem Bilder auf deutsch und lateinisch beschrieben werden, war das erste Bilderbuch für Kinder und sogar auf lange Zeit das verbreitetste Schulbuch in Deutschland.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.11.1970



Friedrich Engels

Friedrich Engels (1820–1895) wurde als Sohn eines Spinnereibesitzers in Barmen geboren. Seine Lehrzeit als Kaufmann absolvierte er im väterlichen Betrieb. Schon früh engagierte er sich für die Probleme der Arbeiter.

Eine Begegnung mit Karl Marx im Jahre 1842 führte zu lebenslanger engster Freundschaft und Zusammenarbeit. Als wohlhabender Kaufmann unterstützte Engels den vielfach von Gläubigern bedrängten Marx immer wieder durch finanzielle Zuwendungen.

Gemeinsam verfassten beide im Revolutionsjahr 1848, aus politischen Gründen im englischen Exil lebend, das „Manifest der Kommunistischen Partei“. Zwischen 1850 und 1869 war Engels wieder für das Geschäft seiner Familie in Manchester tätig.

Auch nach dem Tod seines Freundes im Jahre 1883 trug Engels durch zahlreiche Schriften viel zur Verbreitung des marxistischen Gedankengutes bei. 1885 gab er aus Marxens Nachlass den zweiten, 1894 den dritten Band des „Kapitals“ heraus.

Engels hat als Haupt des Marxismus nach 1883 die Lehren des dialektischen Materialismus überarbeitet und teilweise vereinfacht und so den Grund ihrer Wirksamkeit und weiten Verbreitung im 20. Jhd. gelegt.

Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 27.11.1970





Foto nr.: 7

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1970 setzen die 1968 begonnene Serie „Die Welt des Spiels“ fort.

Marionetten sind Theaterfiguren, die im Allgemeinen über ein Führungskreuz an Fäden, Stangen oder Drähten bewegt werden.

Am Anfang des neueren, anspruchsvollen Marionettentheaters in Deutschland steht die Theatergründung 1858 in München durch Joseph Schmid und Franz Graf von Pocci, der auch zahlreiche Kasperle-Stücke verfasst hat.

Im Jahre 1900 wurde am Rande der Münchner Altstadt das erste Marionettentheatergebäude Deutschlands eröffnet. Dort werden noch heute regelmäßig ernste und lustige Theaterstücke für Kinder wie auch für Erwachsene aufgeführt. Sogar Opern stehen auf dem Programm.

Der **Narr** in seinem buntscheckigen Gewand ist ein Possenreißer. Die Narrenfreiheit erlaubt es ihm missliebige Zustände offen zu kritisieren.

Der **Hanswurst** ist eine Erfindung des Wiener Schau- und Puppenspielers Johann Stranitzky aus dem 17. Jhdt. Er trägt Bauerntracht, ist verschmitzt, ausgelassen, gutmütig und volkstümlich.

Der **Clown** tritt in England seit dem 16. Jhdt. auf. Als Spaßmacher wurde seine Figur in die Pantomime und von dort aus in den Zirkus übernommen.

Der **Harlekin** war ursprünglich ein tölpelhafter, unverschämter Diener. Er trug eine schwarze Halbmaske. Später gewann er an Geist und Witz.



Entwurf: Erna de Vries, Frankfurt am Main • Ausgabetag: 06.10.1970
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Weihnachten

Das Motiv der Weihnachtsausgabe 1970 schließt sich an die Marionetten-motive der Zuschlagsausgabe zugunsten der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege vom 6. Oktober 1970 an.

Ein Engel aus der Krippe des Klosters der Ursulinerinnen in Innsbruck, der im 18. Jhdt. geschnitten wurde, diente als Vorlage für diese Marionette.

Die Kleidung entspricht dem Bühnenstil des Rokoko. Der Engel hat kurze Reifröcke und Spitzenärmel in Samt und Seide, ähnlich wie es die Tänzerinnen des Balletts der damaligen Zeit zu tragen pflegten. Das Gewand des Engels ist prunkvoll mit goldenen und silbernen Fäden bestickt und mit Perlen und Edelsteinen besetzt. Zarte und aufwändige Klosterarbeiten dieser Art waren in vielen kontemplativen Klöstern zur Förderung der Andacht beliebt.

Entwurf: Erna de Vries, Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.11.1970



1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 8

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bundespräsident Gustav Heinemann

Der Rechtsanwalt, Wirtschaftsjurist und engagierte Christ Gustav Heinemann (1899–1976) war 1946/49 Essener Oberbürgermeister und bekleidete daneben verschiedene Ministerämter sowie leitende Funktionen im Rat und in der Synode der evangelischen Kirche.

Aus Protest gegen die Wiederbewaffnung trat er 1950 aus dem Bundeskabinett aus. Seine Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) scheiterte jedoch bei der Bundestagswahl 1953 und löste sich anschließend auf.

In der Folge trat Heinemann der SPD bei. Für drei Wahlperioden war er ab 1957 Bundestagsabgeordneter der SPD, ab 1958 auch im Bundesvorstand dieser Partei tätig. Als Bundesminister der Justiz in der Großen Koalition betrieb er eine Reform des Strafrechts, insbesondere die teilweise Abschaffung des politischen und die Neuordnung des Sexualstrafrechts.

Gustav Heinemann wurde am 5. März 1969 im dritten Wahlgang zum dritten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

In diesem Amt bemühte er sich besonders um die Aussöhnung Deutschlands mit seinen Nachbarn, um die Förderung des Friedens in Europa und um die Vertiefung des republikanischen Verständnisses bei seinen Mitbürgern. Die zahlreichen Staatsbesuche empfand Heinemann wohl eher als Begleitscheinungen seines Amtes im Dienste der internationalen Verständigung.

Heinemann verzichtete 1974 aus Gesundheits- und Altersgründen auf eine Wiederwahl. Bis zu seinem Tod 1976 verfolgte er stets aufmerksam das politische Tagesgeschehen. In den zahlreichen Nachrufen wird er „als eine Persönlichkeit von hohem moralischem Anspruch, als unbequemer Mahner und ein im Christentum fest verwurzelter Politiker“ beschrieben.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 23.07.1970 (5 Pfg. und 1 DM), 23.10.1970 (10 Pfg. und 20 Pfg.), 07.01.1971 (30 Pfg., 90 Pfg. und 2 DM),
08.04.1971 (40 Pfg., 50 Pfg., 70 Pfg. und 80 Pfg.)

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 9

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Gründung des Deutschen Reiches

Nach der verlorenen Schlacht von Königgrätz hatte Österreich eine Neugestaltung Deutschlands ohne österreichische Beteiligung akzeptieren müssen. Am 18. Januar 1871 wurde König Wilhelm I. von Preußen in Versaille zum Deutschen Kaiser proklamiert. 25 Staaten und das Reichsland Elsaß-Lothringen schlossen sich unter der Hegemonie von Preußen zum Deutschen Reich zusammen.

Entwurf: Oskar Johannes Stanik
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.01.1971



Friedrich Ebert

Der sozialdemokratische Politiker Friedrich Ebert (1871–1925) wurde 1918 zum Reichskanzler und 1919 von der Weimarer Nationalversammlung zum Reichspräsidenten gewählt. In seiner Amtszeit zielte er auf politischen und sozialen Ausgleich zwischen Arbeiterschaft und Bürgertum und lehnte eine klassenkämpferische Politik ab. Ebert wurde häufig Ziel schiebender bössartiger Verleumdungen.

Entwurf: Herbert Stelzer, München
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 18.01.1971



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1971 zeigen Kinderzeichnungen.

Für die Sonderausgabe zugunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke e. V. wurden Kinderzeichnungen aus den Zwanziger Jahren verwendet.

Phantasievolle Darstellungen von **Mohrenkönig**, **Igel**, **gestiefler Kater** und **Schlange** führen ein in die zeitlos bunte Welt der Kinder.



Entwurf: H. Lortz, Darmstadt • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.02.1971

Chemiefaserforschung

Der deutsche Chemiker Christian Friedrich Schönbein (1799–1868) legte 1846 den Grundstein der Chemiefaserforschung. Er löste Schießbaumwolle (Zellulosenitrat) in Alkohol-Äther und stellte so das Kollodium her. Dieses wurde für Jahrzehnte der Wundschnellverband in der Chirurgie. Auf der Basis dieses Kollodiums entwickelte der Franzose Chardonnet 1884 die großtechnische Erzeugung von Kunstseide. Im 20. Jhdt. wurde sie von einer Vielzahl aus Erdöl produzierten Fasern abgelöst.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 18.02.1971



Wormser Reichstag von 1521

Dieser erste Reichstag des jungen Kaisers Karl V. (1500–1558) stand im Zeichen der Reichsreform und der Reformation.

Der bereits mit dem Kirchenbann belegte Martin Luther wurde unter Zusicherung freien Geleits vorgeladen. Luther weigerte sich seine zuvor in seinen Büchern geäußerten Ansichten zu widerrufen. Daraufhin verhängte der Kaiser über ihn die Reichsacht. Friedrich der Weise von Sachsen gewährte dem Reformator auf der Wartburg Asyl.

Entwurf: Bert Jäger, Freiburg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.03.1971





Foto nr.: 10

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Neue Regeln im Straßenverkehr

Das auf der Wiener Konferenz am 8. November 1968 unterzeichnete Weltabkommen über Straßenverkehr und Verkehrszeichen forderte eine internationale Harmonisierung des Verkehrsrechts. Im Zuge dieser Angleichung waren Änderungen des deutschen Straßenverkehrsrechts nötig.

Der Bundesverkehrsminister hatte daher am 16. November 1970 eine neue Straßenverkehrsordnung erlassen, die am 1. März 1971 in Kraft trat. Mittels der Abbildung auf Postwertzeichen wurde versucht die Verkehrsteilnehmer auf die neuen Verkehrszeichen und Vorschriften aufmerksam zu machen.



Entwurf: Wöhle • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 18.02.1971

Das Hinweiszeichen **Achtung Schülerlotsen** weist auf einen von Schülerlotsen betreuten Übergang für Schulkinder hin.

Das Richtzeichen **Vorfahrt** gibt die Vorfahrt nur an der nächsten Kreuzung oder Einmündung.

Das **STOP-Schild** oder unbedingte Haltegebot steht unmittelbar vor der betreffenden Kreuzung oder Einmündung.

Das Hinweiszeichen **Fußgängerüberweg** warnt vor einem Fußgängerüberweg. Es ist unmittelbar an der Markierung angebracht.

Das **Ausscheren zum Überholen** ist rechtzeitig und deutlich anzukündigen. Dafür sind die Fahrtrichtungsanzeiger zu benutzen.

Bei **liegendegebliebenen Autos** ist sofort das Warnblinklicht einzuschalten. Dann ist mindestens ein ausreichend entferntes Warnzeichen aufzustellen.

Das **Wiedereinordnen nach dem Überholen** ist rechtzeitig und deutlich anzukündigen. Dafür sind die Fahrtrichtungsanzeiger zu benutzen.

An **Fußgängerüberwegen** haben Fahrzeuge, mit Ausnahme von Schienenfahrzeugen, Fußgängern das Überqueren zu ermöglichen.



Entwurf: Siegel • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 16.04.1971



Foto nr.: 11

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Thomas von Kempen

Thomas Hemerken (1379/80–1471), genannt von Kempen, war Augustiner-Chorherr im Stift St. Agnetenberg bei Zwolle und einer der produktivsten Schriftsteller der „Devotio moderna“, einer niederländischen geistlichen Reformbewegung des 14. und 15. Jhdts.

Hemerken verfasste eine große Zahl lateinischer Schriften und Traktate, auch Hymnen und Gedichte sowie das sehr weit verbreitete Andachtsbuch „De imitatione Christi“, bei dem er jedoch möglicherweise Vorlagen verwendete.



Entwurf: Mahlstedt • Ausgabetag: 03.05.1971
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

EUROPA-Marken

Die mit dem Buchstaben O des Wortes „Europa“ gebildete **Kette** soll die Länder des Kontinents darstellen und Solidarität, Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis betonen.



Entwurf: Helgi Hafliðason, Island • Ausgabetag: 03.05.1971
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Albrecht Dürer

Von Albrecht Dürer (1471–1528) sind rund 125 Gemälde bekannt. Außerdem hat er etwa 350 Holzschnitte und 100 Kupferstiche und Radierungen geschaffen, die in ihrer künstlerischen und auch technischen Vollkommenheit nahezu unerreicht blieben.

Gegen unerlaubtes Kopieren schützte sich der Künstler durch sein Handzeichen. Während die Nachahmung von Bildern und Kunstwerken zu Dürers Zeit strafflos war, durfte sein Monogramm nicht gefälscht werden. Es setzt sich aus den Initialen seines Namens zusammen.



Entwurf: Eduard J. Sauer
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.05.1971

Fremdenverkehr

Nürnberg ist die Metropole des Frankenlandes. Über Jahrhunderte war es eine der bedeutendsten Reichsstädte, 1424 bis 1796 und 1938/45 sogar Aufbewahrungsort der Reichskleinodien. Noch heute verleiht die Kaiserburg der Nürnberger Altstadt ein besonderes Gepräge.

Um 1500 war Nürnberg Zentrum von Handel und Gewerbe, Humanismus und Künsten. Im Dreißigjährigen Krieg verblasste sein Ansehen. 1806 kam die Stadt zu Bayern. Im 20. Jhd. bestimmten die Reichsparteitage 1933/38 und die Kriegsverbrecherprozesse 1946/49 Nürnbergs Geschichte. Seit 1972 ist Nürnberg Hafenstadt am Europakanal.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.05.1971

Ökumenisches Pfingsttreffen

Das ökumenische Pfingsttreffen, das vom 3. bis zum 5. Juni 1971 in Augsburg stattfand, wurde gemeinsam vom Deutschen Evangelischen Kirchentag und vom Zentralkomitee der Deutschen Katholiken organisiert. Zu den Diskussionsthemen zählten die Problemkreise: Glaubensnot und Kirchen, Gottesdienst, individuelle Lebenshilfe und Seelsorge, Ehe, die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer und Probleme der Entwicklungshilfe.



Entwurf: Marschler
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 28.05.1971

Johannes Kepler

Der Astronom, Astrologe, Mathematiker und Theologe Johannes Kepler (1571–1630) wurde nach Tycho Brahes Tod 1601 kaiserlicher Hofmathematiker.

Kepler fand die Gesetze der Bahnen der Planeten im Sonnensystem, die die alte Vorstellung von der Kreisform widerlegen. Er veröffentlichte 84 Werke, darunter astronomische Tafeln, Arbeiten zu den Logarithmen und der physikalischen Optik sowie etliche religiöse Traktate.



Entwurf: Herbert Kern, München
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.06.1971



Foto nr.: 12

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Olympische Spiele 1972, Sapporo und München

Das **Skispringen** wurde schon um das Jahr 1900 in Norwegen betrieben. Sprungtechnik und Bau der Schanzen haben sich im Lauf der Zeit immer mehr vervollkommen. Heute erreichen Springer auf großen Schanzen eine Absprunggeschwindigkeit zwischen 80 und 100 km/h.

Der **Eislauf** reicht weit in die Vergangenheit zurück. Der erste brauchbare Kunstlauf-Schlittschuh wurde wahrscheinlich um 1860 in Amerika gefertigt. Zur Zeit der Olympischen Spiele in Sapporo bestand der Wettkampf aus zwei gleichrangigen Teilen: der Pflicht mit vorgegebenem Figurenprogramm und der Kür mit freien Entfaltungsmöglichkeiten.

Der **Abfahrtslauf** ist die älteste Teildisziplin der „alpinen Kombination“ im Skilauf. Abfahrtsrennen sollten generell einen Höhenunterschied von 600 bis 800 m aufweisen. Durchschnittliche Geschwindigkeiten von 100 km/h und mehr stellen höchste Anforderungen an die Rennläufer.

Das **Eishockey** bezieht seine Faszination aus der Schnelligkeit, mit der die jeweils sechs Spieler einer Mannschaft agieren. Eine Hartgummischeibe, Puck genannt, muss in das gegnerische Tor getrieben werden. Die heutigen Regeln des Eishockeys sind in Kanada entstanden, das als Mutterland dieses Sports gilt. Vorläufer sind in Europa schon im 15. Jhdt. nachgewiesen.



XX. Olympische Spiele München 1972



Entwurf: Kohei Sugiura, Japan - - Ausgabetag: 04.06.1971
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

1970 - 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 13

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bundespräsident Gustav Heinemann

Der Rechtsanwalt, Wirtschaftsjurist und engagierte Christ Gustav Heinemann (1899–1976) war 1946/49 Essener Oberbürgermeister und bekleidete daneben verschiedene Ministerämter sowie leitende Funktionen im Rat und in der Synode der evangelischen Kirche.

Aus Protest gegen die Wiederbewaffnung trat er 1950 aus dem Bundeskabinett aus. Seine Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) scheiterte jedoch bei der Bundestagswahl 1953 und löste sich anschließend auf.

In der Folge trat Heinemann der SPD bei. Für drei Wahlperioden war er ab 1957 Bundestagsabgeordneter der SPD; ab 1958 auch im Bundesvorstand dieser Partei tätig. Als Bundesminister der Justiz in der Großen Koalition betrieb er eine Reform des Strafrechts, insbesondere die teilweise Abschaffung des politischen und die Neuordnung des Sexualstrafrechts.

Gustav Heinemann wurde am 5. März 1969 im dritten Wahlgang zum dritten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

In diesem Amt bemühte er sich besonders um die Aussöhnung Deutschlands mit seinen Nachbarn, um die Förderung des Friedens in Europa und um die Vertiefung des republikanischen Verständnisses bei seinen Mitbürgern. Die zahlreichen Staatsbesuche empfand Heinemann wohl eher als Begleiterscheinungen seines Amtes im Dienste der internationalen Verständigung.

Heinemann verzichtete 1974 aus Gesundheits- und Altersgründen auf eine Wiederwahl. Bis zu seinem Tod 1976 verfolgte er stets aufmerksam das politische Tagesgeschehen. In den zahlreichen Nachrufen wird er „als eine Persönlichkeit von hohem moralischem Anspruch, als unbequemer Mahner und ein im Christentum fest verwurzelter Politiker“ beschrieben.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 25.06.1971 (60 Pfg.), 27.08.1971 (25 Pfg.), 08.03.1972 (120 Pfg. und 160 Pfg.)

Dante Alighieri

Der Dichter Dante Alighieri (1265–1321) wurde 1302 aus politischen Gründen von seiner Heimatstadt Florenz verbannt und zum Tode verurteilt. Seitdem zog er als „unschuldig Verbannter“ von Stadt zu Stadt.

Dantes bekannteste Werke sind die „Vita nuova“, eine Darstellung seiner historisch nicht fassbaren Jugendliebe; sein Canzoniere mit Liedern und Gedichten und die „Commedia“. Sie schildert voll satirischer Seitenhiebe eine Wanderschaft durch Hölle und Fegefeuer in den Himmel.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 03.09.1971

Fremdenverkehr

Die Stadt **Goslar** liegt vor dem nördlichen Steilabfall des Harz. Von 1340 bis 1802 freie Reichsstadt, verdankt es seinen Reichtum den Erzkorkommen des Rammelsberges. Nachdem es 1552 den Rammelsberg an Braunschweig abtreten musste, verlor es an Bedeutung. Während Dom und Reichsstift 1819 abgebrochen wurden, entschloss man sich die Kaiserpfalz 1875/79 wieder aufzubauen. Zusammen mit weiteren wertvollen mittelalterlichen Baudenkmälern prägt sie noch heute das Stadtbild.

Das Bergwerk Rammelsberg sowie die Altstadt von Goslar mit ihrer Kaiserpfalz wurden 1992 in die Welterbeliste der UNESCO eingetragen.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 15.09.1971

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 14

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Unfallverhütung

Der Begriff der Unfallverhütung umfasst alle Maßnahmen, die zur Vermeidung von Unfällen in allen Bereichen des Lebens getroffen werden.

Besonders Unfall gefährdet sind Arbeitskräfte in Industrie, Haushalt und Gewerbe. Zu den Branchen mit der höchsten Unfallhäufigkeit zählen die Bereiche Bergbau sowie Metall-, Holz- und Bauwirtschaft, während Arbeitskräfte im Gesundheitsdienst, in Handel und Dienstleistung im Vergleich geringer gefährdet sind.

Die Deutsche Bundespost und die Landespostdirektion Berlin wollten mit dieser Freimarkenausgabe zum Thema „Unfallverhütung“ auf einige der vielfältigen Gefahren, die im Alltag bei der Arbeit und in der Freizeit lauern, aufmerksam machen. Durch die Wiedergabe verschiedener häufiger Unfallursachen auf Briefmarken sollte zudem ein Beitrag zum Unfallschutz und zur Unfallvorsorge geleistet werden.

Streichhölzer sollten nur an sicheren Orten und vor dem Zugriff von Kindern geschützt aufbewahrt werden. Glühende oder brennende Hölzchen dürfen nie achtlos weggeworfen werden.

Der **Gebrauch von Leitern** birgt vielerlei Gefahren. Auch scheinbar stand-sichere Leitern können umfallen oder abrutschen. Holme und Sprossen können brechen. Stufenleitern sind sicherer als Sprossenleitern. In jedem Falle sollte vor dem Aufstieg auf geeignetes, festes Schuhwerk geachtet werden.

Kreissägen gehören in Beruf und Hobby zu den unfallträchtigsten Werkzeugen. Hände und Arme müssen immer außerhalb der Reichweite des rotierenden Sägeblattes bleiben. Vorhandene Sicherheitseinrichtungen dürfen keinesfalls entfernt werden. Wenn nötig, ist zur Führung des Werkstücks ein geeignetes Hilfsmittel zu gebrauchen.

Trunkenheit am Steuer wird mit empfindlichen Strafen belegt. Wiederholte Verstöße können Haftstrafen und den Entzug der Fahrerlaubnis auf Dauer nach sich ziehen. Betrunkene Verkehrsteilnehmer gefährden sich und andere.

Schutzhelme sollten nicht nur auf Baustellen, sondern überall dort getragen werden, wo eine Gefährdung durch kleinere **fallende Gegenstände** besteht. Ein Helm vermag seinen Träger wirksam vor Kopfverletzungen zu schützen.

Elektrische **Gerätekabel** verschleifen, besonders bei häufigem Ein- und Ausstecken, am stärksten an den Übergangsstellen zum Stecker. Schadhafte Kabel, etwa durch Beschädigung der Kunststoffisolierung, bei Knicken oder Schmorstellen, sollten unverzüglich ausgewechselt werden.

Alte Bretter dürfen nie lose auf dem Werkstattboden herumliegen. Ein Nagel oder eine hervor stehende Schraube kann beim Hineintreten schlimme Verletzungen bewirken. Stabile **Sicherheitsschuhe** können einen gewissen Schutz auch vor fallenden Gegenständen oder Stossverletzungen bieten.

Ballspiele auf der Straße können für Kinder lebensgefährlich sein. Dies gilt insbesondere für Nebenstraßen in ruhigen Wohngebieten, wo wegen des geringen Verkehrsaufkommens Fahrer wie Kinder oft unaufmerksam sind. Nur gekennzeichnete Spielstraßen dürfen für Spiele genutzt werden.

Besonders während des Hebens schwerer Lasten sollte der Aufenthalt im **Schwenkbereich von Kränen** vermieden oder wenigstens auf das Unvermeidliche beschränkt werden.

Ungesicherte **Kanalschächte** können für Passanten zur tödlichen Falle werden. Bereits vor dem Abheben des Deckels sollte deshalb eine deutlich sichtbare, am besten sogar beleuchtete Absperrung aufgestellt werden.



Entwurf: Prof. Hans Förtisch und Sigrid Förtisch-von Baumgarten • Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 10.09.1971 (25 Pf. und 60 Pf.), 29.10.1971 (5 Pf.), 08.03.1972 (10 Pf. und 30 Pf.), 20.06.1972 (40 Pf.),
05.07.1972 (20 Pf. und 100 Pf.), 11.09.1972 (150 Pf.), 16.01.1973 (50 Pf.)

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 15

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1971 setzen die 1968 begonnene Serie „Die Welt des Spiels“ fort.

Gutes Spielzeug greift Elemente aus der Umwelt des Kindes in vereinfachter Form auf. Dabei sind bewegliche Figuren wie diese **butternden Frauen**, die im 18. Jhdt. in Sonneberg in Thüringen entstanden sind, bei Kindern seit jeher besonders beliebt.

Erzgebirgisches und thüringisches Holzspielzeug genießt seit Jahrhunderten einen guten Ruf. Ebenso bekannt sind Berchtesgadener Waren und Holzschnitzereien aus dem Grödnertal. Während aber Besonderheiten nur jeweils für einige wenige Herstellungsorte typisch waren, konkurrierten etliche Produzenten bei **Nachziehspielzeug**, wie diesem **hölzernen Reiter**.

Figürlich gestaltete **Nussknacker** nutzen die Hebelwirkung, indem ein im Rücken eingehängter Hebel die Nuss gegen den Oberkiefer drückt. Nussknacker gehören zu den alt hergebrachten erzgebirgischen Holzschnitzereien, sie waren schon im 17. Jhdt. beliebte Geschenke.

Bunte Klingkästchen sind typisch für die Spielzeugproduktion des 19. Jhdts. Bei dem **Taubenhaus** eines Altdorfer Meisters lässt allein das Drehen der Kurbel Musik ertönen. Bei jeder Umdrehung reißen Späne vom Kiel einer Gänsefeder gespannte Stahldrähte an. Zugleich fliegen die Tauben über dem Haus im Kreis, und die Vögel am Boden picken nach ausgestreutem Futter.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg · Ausgabetag: 05.10.1971
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Weihnachten

Das Motiv der Weihnachtsausgabe 1971 schließt sich an die Spielzeugmotive der Zuschlagsausgabe zugunsten der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege vom 5. Oktober 1971 an.

Den **hölzernen Weihnachtskerzenengel** haben erzgebirgische Schnitzer und Drechsler aus der alten Nürnberger Kronendocke entwickelt.

Für das Drehprofil ließ man sich vom Frauenbild der Zeit leiten. Den Engelscharakter betonte man durch das Ansetzen von Flügeln an den Schultern. Der Schneeberger Meister gab dem Engel ein dunkelrotes Bordürenkleid, fügte die aus Teig geformten Arme an und setzte drei Kerzen auf den mit grünem Papier umwickelten Mandorla-Bogen. Wie die feine Ausarbeitung des Originals erkennen lässt, stammt der Engel aus der Zeit um 1850.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 11.11.1971





Foto nr.: 16

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Wilhelm Löhe

Der evangelische Pastor Wilhelm Löhe (1808–1872) war ab 1837 Pfarrer von Neuendettelsau. 1854 gründete er das Diakonissenmutterhaus der Neuendettelsauer Mission als Ausbildungs- und Aussendungsstätte. Bald folgten unter Lohes tatkräftiger Leitung Schulen, Behindertenheime und Krankenhäuser. Im Laufe der Jahre entwickelte sich Lohes Werk zur größten diakonischen Einrichtung Bayerns.

Entwurf: Prof. Ernst Klotzinger, Martinsried
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 20.01.1972



Flachdruckverfahren

Alois Senefelder (1771–1834) war der Erfinder des Flachdrucks mit Solnhöfer Kalkschieferplatten. Er präparierte die feinsporigen Platten so, dass nur die druckenden Stellen die fetthaltige Druckfarbe annahmen, die nicht druckenden, mit Wasser benetzten Partien aber farbabweisend blieben. Der Steindruck wird heute vorwiegend von Künstlern genutzt, während der aus ihm entwickelte Offsetdruck, nicht zuletzt auch für den Druck von Briefmarken, ständig an Bedeutung zugenommen hat.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 14.04.1972



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1972 sind dem Tierschutz gewidmet.

Die Sondermarken mit Zuschlägen zugunsten der Stiftung Deutsche Jugendmarke zeigen Motive zum **Tierschutz**, den sie in eindringlicher, bilderbuchartiger Darstellungsweise mit guten und schlechten Beispielen illustrieren.

Die Ausgabe soll an die Schutzbedürftigkeit der Tiere erinnern und daran, dass der Mensch sie vor Gefahren und Schäden bewahren kann. Daher sollten der Lebensbereich und die Lebensgewohnheiten der Tiere respektiert werden.



Entwurf: Holger Börnsen, Hamburg • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 04.02.1972

EUROPA-Marken

Das **Muster aus funkelnden Sternen** soll die lebendige und lebhaft internationale Zusammenarbeit im Bereich der Information und der Nachrichtentechnik symbolisieren.



Entwurf: Paavo Huovinen, Finnland • Ausgabetag: 02.05.1972
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Lucas Cranach d. Ä.

Der Maler und Zeichner Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553) wurde 1505 als sächsischer Hofmaler nach Wittenberg berufen. Seine Arbeit war in künstlerischer und in wirtschaftlicher Hinsicht gleichermaßen erfolgreich. Neben publikumswirksamen Auftragswerken schuf Cranach auch charaktervolle Porträts. Die Bibel wie auch reformatorische Schriften illustrierte er mit Holzschnitten.

Entwurf: Eduard J. Sauer
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.05.1972





Foto nr.: 17



DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Olympische Sommerspiele, München



Entwurf: Alfred und Gerda Haller, Löffelach • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.06.1972

Ringen, eine Jahrtausende alte Zweikampfsportart, ist seit 1896 (Griechisch-Römisch) bzw. 1904 (Freistil) Disziplin der Olympischen Spiele der Neuzeit. Olympische Wettbewerbe im **Segeln** werden auf einer durch Tonnen gekennzeichneten dreieckigen Regattabahn ausgetragen.

Zum **Turnen** gehören Bodenübungen, Geräteturnen und Sportspiele. Es ist zugleich gesundes Freizeitvergnügen und anspruchsvoller Leistungssport.

Beim **Kraulschwimmen** liegt der Körper lang gestreckt in schräger Gleitlage im Wasser, damit die Beinbewegung in tieferem Wasser Widerstand findet.

Die Blockausgabe zeigt die wichtigsten Sportstätten des **Münchner Olympia-geländes** auf dem Oberwiesenfeld. Früher Exerzierplatz und einer der ersten Flugplätze Deutschlands, war es nach 1945 Schuttbladeplatz.

Der Schüttberg liegt im Vordergrund des abgebildeten Architekturmodells. Unter ihm liegt der Olympiasee, an seinem Ufer die Stadien. Am Oberrand des Blocks ist das Olympische Dorf zu sehen, im linken oberen Eck der Bahnhof.

Von Trainings- und Hockeyplätzen umgeben, sind links das Übertragungs-zentrum für Fernsehen und Rundfunk sowie die Volleyballhalle zu sehen.

XX · OLYMPISCHE SPIELE 1972 MÜNCHEN



Verkaufspreis 2,45 DM

Entwurf: Herbert Stelzer, München • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.07.1972

1970 - 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 18

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Olympische Sommerspiele, München

Der **Weitsprung** gehört zu den am weitesten verbreiteten Sportarten. Anlaufgeschwindigkeit, Sprungkraft und Sprungstil bestimmen die Weite.

Basketball ist seit 1936 im olympischen Programm. Aus den USA stammend, fand es nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland zahlreiche Anhänger.

Das **Diskuswerfen** ist eine der beliebtesten Disziplinen der Leichtathletik. Vor dem Schleudern dreht sich der Werfer im Sprungwurf um sich selbst.

Aus dem Kajak des Eskimos und dem indianischen Kanu haben sich die unter dem Begriff des **Kanusports** zusammengefassten Bootstypen entwickelt.

XX. Olympische Spiele München 1972



Verkaufspreis 2,- DM



Entwurf: Alfred und Gerda Haller, Lörrach • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 18.08.1972

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 19

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bundespräsident Gustav Heinemann

Der Rechtsanwalt, Wirtschaftsjurist und engagierte Christ Gustav Heinemann (1899–1976) war 1946/49 Essener Oberbürgermeister und bekleidete daneben verschiedene Ministerämter sowie leitende Funktionen im Rat und in der Synode der evangelischen Kirche.

Aus Protest gegen die Wiederbewaffnung trat er 1950 aus dem Bundeskabinett aus. Seine Gesamtdeutsche Volkspartei (GVP) scheiterte jedoch bei der Bundestagswahl 1953 und löste sich anschließend auf.

In der Folge trat Heinemann der SPD bei. Für drei Wahlperioden war er ab 1957 Bundestagsabgeordneter der SPD, ab 1958 auch im Bundesvorstand dieser Partei tätig. Als Bundesminister der Justiz in der Großen Koalition betrieb er eine Reform des Strafrechts, insbesondere die teilweise Abschaffung des politischen und die Neuordnung des Sexualstrafrechts.

Gustav Heinemann wurde am 5. März 1969 im dritten Wahlgang zum dritten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt.

In diesem Amt bemühte er sich besonders um die Aussöhnung Deutschlands mit seinen Nachbarn, um die Förderung des Friedens in Europa und um die Vertiefung des republikanischen Verständnisses bei seinen Mitbürgern. Die zahlreichen Staatsbesuche empfand Heinemann wohl eher als Begleitscheinungen seines Amtes im Dienste der internationalen Verständigung.

Heinemann verzichtete 1974 aus Gesundheits- und Altersgründen auf eine Wiederwahl. Bis zu seinem Tod 1976 verfolgte er stets aufmerksam das politische Tagesgeschehen. In den zahlreichen Nachrufen wird er „als eine Persönlichkeit von hohem moralischem Anspruch, als unbequemer Mahner und ein im Christentum fest verwurzelter Politiker“ beschrieben.



Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg • Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermine: 20.06.1972 (130 Pfg.), 05.07.1972 (150 Pfg.), 11.09.1972 (170 Pfg.), 16.01.1973 (110 Pfg., 140 Pfg. und 190 Pfg.)

Weltspiele der Gelähmten, Heidelberg

Im Jahr der Olympischen Sommerspiele von München fanden die Paralympics, damals noch unter dem Namen „Weltspiele der Gelähmten / International Stoke Mandeville Games“, vom 1. bis zum 10. August 1972 in Heidelberg statt.

Bei den Spielen gingen über 1000 Sportler aus 41 Nationen an den Start. Spannende Wettkämpfe wurden in den Disziplinen Bogenschießen, Bowls (eine Art Boccia), Diskuswerfen, Fechten, Gewichtheben, Kugelstoßen, Rollstuhlslalom, Rollstuhlzeitfahren, Schwimmen, Snooker, Speerwerfen, Speerzielwurf, Tischtennis und Basketball ausgetragen.

Entwurf: Prof. Rolf D. Schwarz, Düsseldorf

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 18.07.1972



Kurt Schumacher

Der sozialdemokratische Politiker Kurt Schumacher (1895–1952) war als Reichstagsabgeordneter ein erbitterter Gegner des Nationalsozialismus. 1933 wurde er festgenommen und in ein Konzentrationslager gebracht. Schumacher war seit einer schweren Verwundung im 1. Weltkrieg invalide. Bis 1944 war er inhaftiert, meist in Dachau.

Sofort nach Kriegsende begann er mit dem Wiederaufbau seiner Partei, die er in den Westzonen vor der Vereinigung mit den Kommunisten bewahrte. Im ersten Bundestag war Schumacher Führer der Opposition und Gegenspieler Konrad Adenauers.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 18.08.1972





Foto nr.: 20

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Postmuseum

Das Berliner Reichspostmuseum wurde 1872 von Heinrich von Stephan gegründet. Es befand sich im Gebäude des Reichspostamtes. Ab 1886 wurden seine Bestände ausstellungsgerecht zur größten Postwertzeichen-Schausammlung der Welt aufgebaut. Zu den Schätzen des Museums zählten auch die beiden ersten Briefmarken der Insel Mauritius und der Baden-Fehl Druck von 1851.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 18.08.1972



Internationales Jahr des Buches

Die UNESCO erklärte das Jahr 1972 zum Internationalen Jahr des Buches. In über 100 Ländern in aller Welt machten sich Verleger, Autoren, Bibliothekare und Buchhändler das Motto „Bücher für alle“ zu eigen und führten nationale Kampagnen durch. Hauptanliegen waren die Förderung des Lesens und der Kampf gegen den Analphabetismus.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 11.09.1972



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1972 zeigen Schachfiguren aus der französischen Fayencemanufaktur Gien.

Die Fayencemanufaktur Gien im Département Loiret, am Ufer der Loire gelegen, wurde 1864 gegründet. Ihr Hauptprodukt waren Kacheln. Die auf den

Marken abgebildeten **Schachfiguren (Springer, Turm, Dame und König)** gehören zu einem „St-Georgs-Satz“ und sind im 19. Jhd. hergestellt worden.



Entwurf: Heinz und Hella Schillingers, Nürnberg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 05.10.1972

Heinrich Schütz

Der Musiker und Komponist Heinrich Schütz (1585–1672) war nach musikalischer Ausbildung in Italien Hoforganist in Kassel und ab 1617 Kurfürstlich Sächsischer Hofkapellmeister in Dresden.

Sein Schaffen steht am Übergang von der kontrapunktisch-polyphonen Musik zur Generalbasszeit. Viele seiner Werke sind italienisch geprägt. Neben Solokonzerten und geistlicher Musik hat Schütz auch die früheste deutsche Oper „Daphne“ (1627) komponiert.

Entwurf: König
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.09.1972



Kölner Karneval

Der Kölner Karneval beginnt am 11.11. und endet am Aschermittwoch. Viele seiner Elemente gehen auf die Zeit nach dem Ende der napoleonischen Ära zurück, über die sich die Kölner im Karneval lustig machten.

Prinz, Bauer und Jungfrau sowie quirlige „Funkenmariechen“ und andere farbenfrohe Gestalten beherrschen das Bild. Höhepunkt ist der Rosenmontagszug, auf dessen Route über eine Million Menschen die festlich geschmückten Karnevalswagen mit fröhlichem „Kölle alaaf“ begrüßen.

Entwurf: Erna de Vries,
Frankfurt am Main
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.11.1972





Foto nr.: 21

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fremdenverkehr

Helgoland ist die einzige deutsche Hochseeinsel und gehört zum Bundesland Schleswig-Holstein. Die Gemeinde Helgoland umfasst neben der Hauptinsel mit dem Unterland und dem bis 62 m hohen roten Buntsandsteinfelsen des Oberlandes auch die 1,4 km entfernte Düne aus Muschelkalk. Dort befinden sich Badestrand und Flughafen. Wahrzeichen der Insel ist neben den in Deutschland einzigartigen Vogelfelsen die „Lange Anna“, ein etwa 60 m hoher Felsenturm vor der Küste.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.10.1972



Fremdenverkehr

Heidelberg wurde erstmals 1196 erwähnt. Rund 500 Jahre lang war es Residenz der pfälzischen Kurfürsten bevor es 1802 zu Baden kam. Um den mittelalterlichen Kern des Schlosses hoch über der Altstadt gruppieren sich Flügel aus Renaissance und Barock. Das Schloss brannte 1764 durch Blitzschlag nieder und ist seitdem eine Ruine. Fremdenverkehr, Maschinenbau und die 1386 gegründete Universität charakterisieren die wirtschaftliche Lage der Stadt Heidelberg.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 20.10.1972



Weihnachten

Die Gestaltung der Weihnachtsmarken lehnte sich in den vergangenen Jahren stets an die Motive der Sonderausgabe zugunsten der freien Wohlfahrtspflege desselben Jahres an.

Für das Jahr 1972 wählte die Deutsche Bundespost jedoch als Motiv der Weihnachtsmarke eine moderne graphische Darstellung der Weisen aus dem Morgenland, die in der Überlieferung die Heiligen Drei Könige wurden, an der Krippe vor dem neu geborenen Jesuskind.

Entwurf: Eugen Cordier, München
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.11.1972



Heinrich Heine

Die politische Lage seiner Zeit reizte den Dichter Heinrich Heine (1797 bis 1856) immer wieder zu satirischen Angriffen und brachte ihn in Konflikt mit den Zensurbehörden. Mit schonungslosem Witz geißelte er die Zustände des Vormärz in Deutschland.

Heine gehörte ab 1821 dem Kreis der Berliner Romantiker an. Ab 1831 lebte er als Zeitungskorrespondent in Paris. In Deutschland wurde 1835 sogar ein Publikationsverbot über ihn verhängt.

Entwurf:
Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1972



Synode der katholischen Bistümer

Die konstituierende Vollversammlung der Gemeinsamen Synode der katholischen Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland fand im Januar 1971 im Dom zu Würzburg statt.

Durch Amt, Berufung oder Wahl gehörten der Synode rund 300 Bischöfe, Priester und Laien an, dazu Berater, Sachverständige und Gäste.

Entwurf: Ackermann
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1972



Brot für die Welt

Die jährliche Adventsammlung „Brot für die Welt“, die 1959 ins Leben gerufen wurde, ist eine Hilfsaktion der evangelischen Landes- und Freikirchen. „Brot“ steht dabei für alles, was für ein Leben in Würde nötig ist. Unter dem Leitmotiv „Den Armen Gerechtigkeit“ leistet die Aktion gemeinsam mit einheimischen Kirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropas Hilfe zur Selbsthilfe.

Von 1970 bis 1974 stand die Kampagne unter dem Motto „Den Frieden entwickeln“.

Entwurf: Diakonisches Werk
und Kunstwerkstätten
der Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.12.1972





Foto nr.: 22

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Vertrag über dt.-franz. Zusammenarbeit

Konrad Adenauer und Charles de Gaulle unterzeichneten am 22. Januar 1963 in Paris den sogenannten „Elysée-Vertrag“. Er bildet die geschichtliche Basis der Versöhnung von Deutschen und Franzosen, die eine Jahrhunderte alte Rivalität beendete und das Verhältnis der beiden Völker zueinander von Grund auf neu gestaltete.

Entwurf: Heinz und Hella Schillingert, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 22.01.1973



Nikolaus Kopernikus

Der Gelehrte, Theologe, Arzt, Astronom, Politiker und Wirtschaftsfachmann Nikolaus Kopernikus (1473–1543) war Kanzler des Frauenburger Domkapitels. Von 1522 bis 1529 vertrat er das Domkapitel auch auf den preußischen Landtagen und setzte sich dort besonders für eine Münzreform ein. In seinem Hauptwerk über „Die Bewegungen der Himmelskörper“ wies er mithilfe eigener astronomischer Beobachtungen nach, dass die Erde um die Sonne kreist. Kopernikus gilt daher als Schöpfer des heliozentrischen Weltbildes.

Entwurf: Herbert Kern, München

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 19.02.1973



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1973 zeigen einheimische Greifvögel.

Fischadler, Mäusebussard, Rotmilan, Wiesenweihe und andere Greifvögel sind wie auch viele Eulenarten in Mitteleuropa im Bestand gefährdet.

Neben dem Verlust des Lebensraums bedrohen auch verbreitete Umweltgifte und Chemikalien diese Vögel, die am Ende der Nahrungskette stehen.



Entwurf: Prof. Günter Hugo Magnus, Neubiberg • Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 06.02.1973

Interpol

Das Kurzwort „Interpol“ bezeichnet die Internationale Kriminalpolizeiliche Organisation. Sie wurde 1923 in Wien gegründet. Interpol hat keine Hoheitsbefugnisse, sondern richtet sich immer nach dem jeweiligen Landesrecht und verfolgt keine politischen Straftaten.

Das Interpol-Zentralsekretariat in Paris koordiniert die Zusammenarbeit der Nationalen Zentralbüros in weit über 100 Ländern. Wichtige Fahndungsinstrumente sind dabei Computer und das ausgedehnte Funknetz.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabetag: 19.02.1973



Wetterdienst

Der 1873 gegründete Weltwetterdienst mit Sitz in Genf ist seit 1951 eine Sonderorganisation der UNO. Er hat entscheidend dazu beigetragen, dass heute weltumspannend staatliche Wetterdienste nach weitgehend einheitlichen Standards arbeiten.

Viele Tausend Stationen beobachten in kurzen, regelmäßigen Abständen das Wetter und melden die Ablesungen an Zentralstellen. Auf diesen Meldungen fußen sowohl Wettervorhersagen als auch Klimaprognosen.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 19.02.1973





Foto nr.: 23

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fremdenverkehr

Die Gründung der „Hambaburg“ geht wohl auf das frühe 9. Jhd zurück. Aus Gräben bildeten sich im Mittelalter die Flotte, die von schmalen Speichern gesäumt waren. Über 300 Jahre lang gehörte **Hamburg** der Hanse an. Auch nach deren Zerfall gelang es der Stadt Selbständigkeit und wirtschaftliche Bedeutung zu bewahren.

Das alte Hamburg wurde durch einen Stadtbrand 1843 und durch Bombardierungen im 2. Weltkrieg fast völlig zerstört. Nur wenige Relikte wie die „Krameramtswohnungen“ unweit des „Michel“, des 132,14 m hohen Turms der St. Michaelis-Kirche, blieben erhalten.

Touristische Anziehungspunkte sind in Hamburg heute besonders die Binnen- und die Außenalster, das traditionsreiche Zollfrei-gebiet der Speicherstadt am betriebsamen Hafen, die Landungsbrücken und die elegante Promenade des Jungfernstiegs.

Viele ehemals selbständige Hamburger Bezirke, wie Harburg, Altona oder Bergedorf, haben noch ihr eigenes Kolorit bewahrt.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg

Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.03.1973



Fremdenverkehr

Rüdesheim am Rhein ist als weithin bekannter Weinbauort eine wichtige touristische Attraktion. Rund um die bekannte Drosselgasse herrscht stets reges Treiben. Die Rüdesheimer Altstadt birgt aber nicht nur Gaststätten und Weinkeller, sondern auch manche noch nahezu unverändert erhaltene historische Häusergruppe.

Die Reben an den Hängen des Rüdesheimer Berges hat der Sage nach Karl der Große gepflanzt. Der Mäuseturm auf einer Insel im Rhein war ursprünglich wohl eine Mautstelle vor der Einfahrt ins Binger Loch.

Die Brömserburg, eine der vielen Rüdesheimer Burgen und ehemals Sitz des 1678 ausgestorbenen Adelsgeschlechts der Brömser, wurde wohl um das Jahr 900 auf den Fundamenten eines römischen Kastells erbaut. Sie gilt damit als älteste Burg des Rheinlands.

Überragt wird Rüdesheim vom Niederwalddenkmal. Die über 10 m hohe Figur der Germania wurde 1872/83 als Monument des Sieges über Frankreich und der Einigung des Deutschen Reiches aufgestellt.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg

Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.03.1973



Deutsches Turnfest

Das Deutsche Turnfest 1973 wurde vom Deutschen Turnerbund als wohl größtes Sportfest Westeuropas organisiert. Es fand vom 12. bis zum 17. Juni 1973 in Stuttgart statt. Das Turnfest gilt als größte breitensportliche Veranstaltung auf nationaler Ebene mit zahlreichen Wettkämpfen, Schauvorführungen und einem Kulturprogramm. Daneben wurden über 70 Deutsche Meistertitel vergeben.

Entwurf: Lämmle

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.03.1973



Roswitha von Gandersheim

Die adelige Nonne Roswitha (um 935 bis um 975) lebte im Kloster Gandersheim. Für den Schulunterricht verfasste sie fromme Lesedramen in mittellateinischer Sprache, die antike Vorlagen ersetzen sollten. Auch acht epische Heiligenlegenden sowie zwei Gedichte sind von ihr überliefert. Ihr Werk geniet für lange Zeit in Vergessenheit und wurde erst Anfang des 16. Jhdts. wiederentdeckt.

Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 25.05.1973



EUROPA-Marken

Für die Europamarken des Jahres 1973 hat die CEPT zum letzten Mal bis 1984 ein Gemeinschaftsmotiv ausgewählt und vorgeschlagen.

Es stammt von einem norwegischen Künstler und zeigt ein aus drei Pfeilen gebildetes **stilisiertes Posthorn**, das Vereinheitlichung und Zukunftsorientierung symbolisieren soll.

Entwurf:
Leif Frimann Anisdahl,
Norwegen

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 30.04.1973





Foto nr.: 24

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Internationale Briefmarkenausstellung

Zum Philatelistenkongress und zur Internationalen Briefmarkenausstellung (IBRA), die vom 11. bis zum 20. Mai 1973 in München stattfand, erschienen zwei Sondermarken und ein Block, mit zwei weiteren Marken, mit Zuschlägen. Die Erlöse der Zuschläge gingen an die Stiftung zur Förderung der Philatelie und Postgeschichte mit Sitz in Frankfurt am Main.

Auf den Marken wurden historische **Posthausschilder** aus verschiedenen deutschen Staaten abgebildet. Solche Schilder, heute seltene Museumsstücke, wurden in den meisten Fällen nicht von Amts wegen ausgegeben, sondern von einzelnen Posthaltern in eigener Initiative angebracht.

Die zentrale Lage des Landes hat die Entwicklung des Postwesens in **Hessen-Kassel** schon im 16. Jhdt. begünstigt. Lange bestanden dort Reichspost und landesherrliche Post nebeneinander. Ab 1815 gehörte das Gebiet zum nördlichen Bezirk der Thurn-und-Taxis-Post.

In **Preußen** gab es ab 1850 Ringstempel mit Ortskennzahlen. Die Preußische Post unterhielt auch zahlreiche Postämter außerhalb des preußischen Staatsgebiets, zum Beispiel in Bremen und Hamburg.

In **Württemberg** wurden 1805 alle Postanstalten verstaatlicht. Sämtliche Postdienste wurden bis 1851 vom Fürsten von Thurn und Taxis verwaltet. Württemberg verzichtete 1871 nicht auf sein Postregal, sondern verwendete erst ab 1902 die Briefmarken der Deutschen Reichspost.

Bayern gab 1849 als erster deutscher Staat Briefmarken heraus. Ab 1850 wurden sie mit speziellen Nummernstempeln entwertet. Auch Bayern behielt sein Postregal nach der Reichsgründung 1871 bei. Erst 1920 gab Bayern dieses zugunsten der Deutschen Reichspost auf.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.04.1973

Hl. Maximilian Kolbe

Der Franziskanermönch Maximilian Kolbe (1894–1941) wurde 1982 für seinen heldenhaften Gang in den Tod von Papst Johannes Paul II. heilig gesprochen.

Kolbe war Journalist, Publizist und Manager. Unter dem NS-Regime kam er in Lagerhaft. Als nach einem Ausbruch zehn Häftlinge zum Tode bestimmt wurden, meldete er sich freiwillig an der Stelle eines Anderen. Kolbe starb im Hungerbunker des Konzentrationslagers Auschwitz.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.05.1973



Deutscher Evangelischer Kirchentag

Der 15. Deutsche Evangelische Kirchentag fand vom 27. Juni bis zum 1. Juli 1973 in Düsseldorf statt. Er stand unter dem biblischen Leitwort „Nicht vom Brot allein“.

Im Brennpunkt stand die christliche „Qualität des Lebens“ gegenüber Konsumzwang, Leistungsdruck und Anonymität.

Entwurf: Platti
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 25.05.1973





Foto nr.: 25

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Unfallverhütung

Die Polizei erfasste im Jahr 2006 insgesamt 2,26 Millionen Unfälle im Straßenverkehr. **Spiele auf der Straße** können für Kinder lebensgefährlich sein. Dies gilt insbesondere für Nebenstraßen in ruhigen Wohngebieten, wo wegen des geringen Verkehrsaufkommens Autofahrer wie auch ins Spiel vertiefte Kinder oft unaufmerksam sind.

Einzig ausdrücklich als „Spielstraßen“ (verkehrsberuhigte Bereiche) gekennzeichnete Straßen dürfen für Ball- und andere Kinderspiele genutzt werden. In diesen Bereichen sind Fahrzeugführer zur besonderer Aufmerksamkeit angehalten und verpflichtet, Schrittgeschwindigkeit (5 bis 7 km/h) nicht zu überschreiten.

Entwurf: Prof. Hans Försch und
Sigrid Försch-von Baumgarten
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.06.1973



Rechenmaschine

Eine der ersten funktionstfähigen Rechenmaschinen wurde 1623 von Wilhelm Schickard (1592–1635) konstruiert.

Schickard war Professor für biblische Sprachen an der Universität Tübingen. Daneben baute er astronomische und geodätische Instrumente. Seine „Rechenuhr“ führte alle vier Grundrechenarten aus. Sie arbeitete mit durch Einstellscheiben drehbaren Zahnrädern und führte auch den Zehnerübertrag selbstständig durch. Die Ergebnisse waren an drehbaren Zylindern abzulesen. Das Original der Rechenmaschine ging im Dreißigjährigen Krieg verloren, nur Konstruktionszeichnungen sind erhalten geblieben.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.06.1973



Umweltschutz

Die Platz raubende **Abfallbeseitigung** stellt besonders Großstädte vor erhebliche Probleme. Durch Verbrennung kann zwar das Müllvolumen vermindert werden, es werden aber wertvolle Sekundärrohstoffe vernichtet und Schadstoffe erzeugt. Es kommt deshalb darauf an, die Abfallmengen zu verringern und alle tauglichen Altstoffe durch Mülltrennung konsequent der Wiederverwertung zuzuführen.

Sauberes Wasser und saubere Luft sind im **Wasserhaushalt** der Natur für alle Lebewesen notwendig. Trotzdem werden oftmals Gewässer verschmutzt und so die Allgemeinheit durch die Profitgier Einzelner geschädigt. Nicht nur in Deutschland sind viele Flüsse und Seen durch Abwässer vergiftet oder durch Abwärme aufgeheizt. Besonders folgenreich sind Verschmutzungen des Grundwassers, die über Jahrtausende fortwirken können, und solche des Meeres, die häufig sogar globale Konsequenzen nach sich ziehen.

Lärm wirkt als unspezifische Belastung auf das Nervensystem und kann Krankheiten verursachen. Neben der Lärmstärke sind hier auch die Frequenzen des Schalls ausschlaggebend. Zur **Lärmbekämpfung** gehören die Schallisolation von Wohnungen, Geschwindigkeitsbeschränkungen für Autofahrer in Wohngebieten und die Errichtung von Lärmschutzwänden an Straßen und Bahnstrecken, aber ebenso das Unterlassen vermeidbarer Belästigung, wie Geräuschberieselung in Geschäften oder Verkehrsmitteln.

Fast alle Fremdstoffe, die als Gas, Dampf oder Staub in die Luft geleitet werden, beeinträchtigen deren Wert für die Atmung von Pflanzen, Tieren und Menschen. Industrie und Kraftwerke, Straßen- und Luftverkehr haben erheblichen Anteil an der Luftverschmutzung. Besonders der Verfall historischer Monumente binnen weniger Jahrzehnte lässt die Konzentration der Schadstoffe und die Bedeutung der **Luftreinhaltung** augenfällig werden.



Entwurf: Heinz und Hella Schilling, Nürnberg · Ausgabetag: 05.06.1973
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin



Foto nr.: 26

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Lübeck

Der Dom zu Lübeck gehört zu den ältesten der großen norddeutschen Backsteinbauten. Sein Grundstein wurde 1173 unter Heinrich dem Löwen gelegt. Im 13. und 14. Jhd. wurde der romanische Dom vergrößert und zu einer gotischen Hallenkirche umgestaltet.

Im 2. Weltkrieg brannte der Dom fast völlig aus, auch die Arp-Schnitger-Orgel wurde vernichtet. Gerettet wurden dagegen der dreijochige Lettner, die Renaissancekanzel und ein 17 m hohes Triumphkreuz von 1477.

Entwurf:
Herbert Kern, München
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.09.1973



Otto Wels

Der sozialdemokratische Politiker Otto Wels (1873–1939) gehörte ab 1912 dem Reichstag an. Seit 1919 arbeitete er im Parteivorstand und erkannte bereits früh die Gefahren des Nationalsozialismus. Am 23. März 1933 hielt Wels die letzte freie Reichstagsrede vor der Gleichschaltung. Er begründete darin die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes durch die SPD. Auf Beschluß der Parteiführung geht er zunächst ins Saarland und später nach Prag, um die Exilorganisation der SPD aufzubauen. Wels starb 1939 im Exil in Paris.

Entwurf:
Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.09.1973

Aufnahme der Bundesrepublik
Deutschland in die Vereinten Nationen

Im Grundlagenvertrag vom 21. Juni 1973 vereinbarten die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik die Aufnahme beider Staaten in die Vereinten Nationen (UNO) zu beantragen.

Am 18. September 1973 wurden beide deutschen Staaten als Vollmitglieder in die UNO aufgenommen.

Entwurf:
Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 21.09.1973



Fremdenverkehr

Das moderne Saarbrücken, in dem sich ein Drittel der Bevölkerung des Saarlandes konzentriert, ist aus mehreren, teils sehr alten Siedlungskernen zusammengewachsen. Das Stadtbild prägen die spätbarocken Schlossbauten und Platzanlagen des Baumeisters Fr. J. Stengel.

Bergbau, Eisenverhüttung und Stahlerzeugung bildeten Saarbrückens traditionelle Industrie. Nach dem Wegbrechen dieser Monostruktur erwarb es sich einen guten Ruf als Universitäts- und Kongressstadt.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.10.1973



Fremdenverkehr

Aachens Blütezeit setzte im 8. Jhd. ein, als karolingische Herrscher die zentral gelegene Pfalz zur bedeutendsten des Reiches machten. Viele Baudenkmäler, so der Aachener Dom, gehen auf diese Zeit zurück.

Im Mittelalter war Aachen für Tuche sowie als Wallfahrtsziel bekannt. Im 18. Jhd. wurde es zum vornehmen Badeort. Heute orientiert sich die Grenzstadt Aachen gezielt europäisch, pflegt aber noch alte Traditionen wie den Karneval oder die Printenbäckerei.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.10.1973



Fremdenverkehr

Die Freie Hansestadt Bremen ist die wohl älteste deutsche Seestadt. 782 wurde es erstmals urkundlich erwähnt. Schon 787 ist Bremen als Bischofssitz bezeugt. Im 13. Jhd. schuf es sein eigenes Stadtrecht.

Bremen erlitt im 2. Weltkrieg schwere Schäden. Trotzdem blieb die Stadt am Unterlauf der Weser einer der wichtigsten deutschen Seehäfen. Die verschiedensten Industriezweige siedelten sich hier an. Wahrzeichen Bremens ist der Roland vor dem historischen Rathaus am Marktplatz.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger
Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.10.1973





Foto nr.: 27

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1973 zeigen historische Musikinstrumente:

Urforn des Waldhorns ist das Tierhorn, aus dem sich über das mittelalterliche Hifthorn das Jagd- und das Posthorn entwickelten. Aus ihnen entstand das **Waldhorn** als Orchesterinstrument. Die Erfindung der Ventile, zu Anfang des 19. Jhdts., verbesserte die Spielbarkeit. Trotzdem stellt das Horn hohe Anforderungen an die Kunst des Bläasers.

Der **Pedalfügel** mit Hammermechanik, der auch besondere Saiten für das Pedalspiel besaß, war im 18. Jhd. eines der beliebtesten Musikinstrumente. Die Pedale, mit denen der Spieler die Töne gezielt beeinflussen konnte, übernahmen Klavier und Flügel nach 1700 aus dem Orgelbau. Mit dem Ende der Romantik kam das Pedalspiel im 19. Jhd. weitgehend aus der Mode.

Die **Violine** entstand im 16. Jhd. in Brescia aus Streichinstrumenten des Mittelalters. Charakteristisch für die Violine sind die Wölbung der Decke und des Steges, die f-förmigen Schalllöcher und der nach hinten gebogene Wirbelkasten mit Schnecke. Ursprünglich aus dem Orchester stammend, entwickelte sich die Violine rasch zum Soloinstrument.

Pedalharfen gibt es seit etwa 1720. Durch das Pedal kann die Stimmung der Saiten um einen Halbton erhöht werden. Allgemein durchgesetzt hat sich aber vor allem die **Woppelpedalharfe**, die die Einstellung aller Tonarten gestattet. Im 18. Jhd. war die Harfe bevorzugtes Hausinstrument vornehmer Gesellschaften, seit etwa 1800 ist sie überwiegend in das Orchester integriert.



Entwurf: Isolde Monson-Baumgart • Ausgabetag: 05.10.1973
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Deutscher Rundfunk

Mit der Durchsage „Achtung, Achtung! Hier ist die Sendestelle im VOX-Haus auf Welle 400 Meter. Meine Damen und Herren, wir machen Ihnen davon Mitteilung, daß am heutigen Tage der Unterhaltungsrundfunkdienst mit Verbreitung von Musikvorführungen auf drahtlos-telefonischem Weg beginnt.“ nahm am 29. Oktober 1923 die Geschichte des Rundfunks in Deutschland seinen Anfang. Weitere Meilensteine waren die Einführung des UKW-Funks im Jahre 1949 und die Verbreitung der Transistortechnik nach 1950.

Entwurf: Paul Fritzsche, Tonisvorst
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 19.10.1973



Weihnachten

Als Motiv der Weihnachtsmarke 1973 wählte die Deutsche Bundespost eine zeitgenössische grafische Darstellung eines Weihnachtssterns. Diese orientiert sich an die Gestaltung der bereits am 5. Oktober erschienenen Wohlfahrtsmarken. Sterne gelten in Anlehnung an den Stern, der die Weisen aus dem Morgenland zum Jesuskind leitete, als Symbole des Weihnachtsfestes.

Entwurf: Isolde Monson-Baumgart
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 09.11.1973



1973

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 28

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bedeutende deutsche Frauen

Luise Otto-Peters (1819–1895) bejahte leidenschaftlich das Recht der Frauen auf Teilnahme an den Aufgaben des Staates.

Um den erzgebirgischen Weberinnen und Klöpplerinnen zu helfen, gründete sie einen Arbeiterinnenverein sowie 1849/50 die „Frauenzeitung für höhere weibliche Interessen“. 1865, im Jahre der ersten deutschen Frauenkonferenz in Leipzig, gelang es ihr den „Allgemeinen Deutschen Frauenverein“ (ADF) ins Leben zu rufen.

Entwurf: Prof. Hans Förtisch und
Sigrid Förtisch-von Baumgarten

Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.01.1974



Bedeutende deutsche Frauen

Helene Lange (1848–1930) arbeitete zeitlebens in der Mädchen- und Frauenbildung. Ihre wichtigsten Anliegen waren ein größerer Einfluß der Lehrerinnen in den öffentlichen höheren Mädchenschulen und der Zugang der Frauen zu allen Bildungseinrichtungen.

Als sie Teilnehmerinnen ihrer Gymnasialkurse 1896 zum Abitur führen durfte, und Preußen 1908 als letzter deutscher Staat Frauen zum Universitätsstudium zuließ, sah sie ihre wesentlichen Forderungen erfüllt.

Entwurf: Prof. Hans Förtisch und
Sigrid Förtisch-von Baumgarten

Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.01.1974



Bedeutende deutsche Frauen

Gertrud Bäumer (1873–1954) war Pädagogin, Schriftstellerin sowie engagierte Frauenrechtlerin und Politikerin. In Helene Langes Lehrerinnenverein war sie aktive Kämpferin. Von 1899 bis zu Langes Tod 1930 lebten und arbeiteten beide Frauen zusammen.

Gertrud Bäumer folgte Helene Lange auch im Vorsitz des Bundes Deutscher Frauenvereine nach. Von 1920 bis 1933 war sie Ministerialrätin im Reichsinnenministerium, zeitweilig auch Delegierte beim Völkerbund.

Entwurf: Prof. Hans Förtisch und
Sigrid Förtisch-von Baumgarten

Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.01.1974



Bedeutende deutsche Frauen

Die Politikerin **Rosa Luxemburg** (1871–1919) verteidigte durch Agitation und Publizistik ihre Vorstellungen von einer radikalen sozialistischen Demokratie. Parlamentarische Kompromissbereitschaft lehnte sie ebenso ab wie diktatorischen Parteizentralismus.

Nach dem 1. Weltkrieg stellte sie sich mit Karl Liebknecht an die Spitze des Spartakusbundes und gehörte zu den Gründern der KPD. Anfang 1919 wurde sie von Freikorpsoldaten ermordet.

Entwurf: Prof. Hans Förtisch und
Sigrid Förtisch-von Baumgarten

Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.01.1974



Thomas von Aquin

Der italienische Dominikaner, Theologe und Hochschullehrer Thomas von Aquin (um 1225–1274) fasste die Lehren der christlichen Theologie systematisch zusammen und formte die Philosophie des Aristoteles so um, dass ihre Synthese mit dem Christentum möglich wurde.

Nach Thomas von Aquin muss sich das Wissen dem Glauben unterordnen. Das Lehrgebäude des Thomas gilt als wesentlicher Gipfelpunkt in der Entwicklung der Scholastik.

Entwurf: Lothar Städler

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.02.1974



Rehabilitation Behinderter

Die Eingliederung Behinderter in die Gesellschaft nimmt heute einen festen Platz im System der sozialen Sicherung ein. Rehabilitative Vorbereitung in Sondereinrichtungen erlaubt vielen Behinderten den Zugang zu qualifizierter Ausbildung.

Technische Hilfen und neue Arbeitsmethoden bieten sogar Schwerbehinderten die Chance wirklicher Rehabilitation. Die gesellschaftliche Resonanz ist dabei nicht minder wichtig als gezielte Vorbereitung.

Entwurf: Helmut Langer, Köln

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 12.02.1974

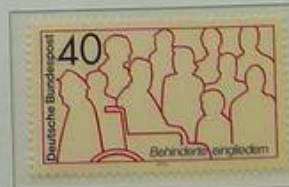




Foto nr.: 29

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Blutspendedienst in Verbindung mit Unfallrettungsdienst

Der Blutspendedienst ist die Voraussetzung des modernen Unfallrettungswesens.

Der Einsatz von Blutkonserven hilft lebensgefährliche Blutverluste von Patienten auszugleichen. Die Blutspendedienste prüfen jede Spende auf Krankheitserreger und bereiten das Blut für die jeweilige Verwendung vor. Vielfach wird heute jedoch der Einsatz von Präparaten mit Blutbestandteilen, beispielsweise Plasma oder Gerinnungsfaktoren, bevorzugt. Unzählige Unfallopfer verdanken ihr Leben den freiwilligen Blutspendern und den Mitarbeitern der Blutspende- und Rettungsdienste.



Entwurf: Helmut Langer, Köln • Ausgabetag: 15.02.1974
Druck: Rasterbiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

EUROPA-Marken

Für die Europamarken des Jahres 1974 wurde von der CEPT das Thema „Skulpturen“ ausgewählt.

Die Marken zeigen die Werke „Emporsteigender Jüngling“ (1913) und „Die Kniende“ (1911) von Wilhelm Lehmbruck (1881–1919). Lehmbrucks magere, aufragende Figuren entfalten oft eine elegische Wirkung.



Entwurf: Bruno K. Wiese, Hamburg • Ausgabetag: 17.04.1974
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1974 zeigen Elemente internationaler Jugendarbeit.

Jugendarbeit hängt direkt mit politischer und sozialer Bildung zusammen. Sie soll den Jugendlichen helfen zu einer pluralistischen Gesellschaft zu stehen, Konflikte im eigenen wie im internationalen Leben zu erkennen, Vorurteile abzubauen und Beiträge zur internationalen Verständigung zu leisten.

Die internationale Jugendarbeit wird vor allem von den Jugend- und Studentenverbänden getragen. Sie leisten mit ihren Programmen wichtige Beiträge zur Erziehung und Bildung im Sinne dynamischer Friedensarbeit. Die Kontakte reichen dabei bis in viele Entwicklungsländer in Übersee.



Entwurf: Peter Lorenz, Freiburg im Breisgau • Ausgabetag: 17.04.1974
Druck: Rasterbiefdruck der Bundesdruckerei Berlin



Foto nr.: 30

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Immanuel Kant

Der „Königsberger Philosoph“ Immanuel Kant (1724–1804) hat seine Heimatstadt nie verlassen. Sein Denken wird oft mit dem Schlagwort „kritischer Idealismus“ bezeichnet.

Kants Philosophie gründet in mathematisch-physikalischer Naturwissenschaft. Philosophie und Theologie werden konsequent getrennt, Sittlichkeit und Religionslehre im Rahmen der menschlichen Vernunft entwickelt. Da Kant das Wissen höher stellte als den Glauben, brachte ihn dies trotz seines hohen Ansehens in Konflikt mit der Zensur.

Er lebte bescheiden und anspruchslos. Kants Tageslauf war über Jahrzehnte gleich und stets genau eingeteilt. Sein Haus war karg möbliert, sogar auf Tapeten verzichtete er. Erst 1797 zwang ihn sein Alter die Vorlesungstätigkeit einzustellen.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.04.1974



Friedrich Gottlieb Klopstock

Der Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803) stand am Anfang der deutschen Empfindsamkeit. Seine Sprach- und Gefühlsgewalt sowie sein religiös-nationales Bekenntnis waren richtungsweisend für die deutsche Dichtung. Er gilt daher als Wegbereiter des Sturm und Drang und der Erlebnisdichtung.

Klopstock führte manche sprachlichen Neuerungen in die deutsche Dichtung ein. Trotzdem erscheinen viele seiner Werke heute antiquiert. Seine hymnisch wirkenden Oden sind meist ohne Reime in antiken Metren geschrieben. Seine Dramen sah Klopstock in der Nachfolge der Barockdichtung. Sie sind heroische Wehrespiele nach frühgeschichtlichen Stoffen. Klopstock wurde von den Zeitgenossen hoch geschätzt und verehrt. Seine Beisetzung 1803 in Hamburg glich einem Staatsbegräbnis.

Entwurf: Eduard J. Sauer

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.05.1974



Bundesrepublik Deutschland

Am 24. Mai 1974 waren genau 25 Jahre seit dem Inkrafttreten des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vergangen.

Als Ergebnis einer Sechs-Mächte-Konferenz in London wurden den elf Landesregierungen der Westzonen am 1. Juli 1948 die „Frankfurter Dokumente“ übergeben, welche die Gründung eines federalistischen Staates anregten. Die Ministerpräsidenten beschlossen einen Parlamentarischen Rat einzuberufen und einigten sich mit den Militärgouverneuren über die Grundfragen.

Der Parlamentarische Rat bestand aus 65 Ländervertretern. Er trat am 1. September 1948 in Bonn zusammen. Sein Präsident war Konrad Adenauer. Am 8. Mai 1949 beendete der Rat seine Arbeit mit der Annahme des Grundgesetzes. Obwohl es auf deutscher wie auf alliierter Seite umstritten war, genehmigten es die drei Militärgouverneure in der Folge.

Das Grundgesetz wurde nach der Ratifizierung durch die Länder, von denen es nur Bayern ablehnte, am 23. Mai 1949 verkündet. Es trat am 24. Mai in Kraft.



Entwurf: Helmut Länger, Köln • Ausgabetag: 15.05.1974
Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck der Bundesdruckerei Berlin

1974

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 31

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fußball-Weltmeisterschaft

Fußball-Weltmeisterschaften werden seit 1930 im Prinzip in vierjährigem Rhythmus ausgetragen. Nur in den Jahren 1942 und 1946 fanden keine Weltmeisterschaften statt. Von 1900 bis 1928 hatte der Weltfußballbund (FIFA) die jeweiligen Olympiasieger auch als Weltmeister anerkannt.

Bis 1970 wurde um die „Coupe Jules Rimet“ gespielt, die aber nach dreimaligem Gewinn des Weltmeistertitels endgültig beim brasilianischen Fußballverband verblieb.

Die Endrunde der 10. Fußball-Weltmeisterschaft wurde vom 13. Juni bis zum 7. Juli 1974 erstmals auf deutschem Boden ausgetragen. Anlässlich dieser Meisterschaft stiftete die FIFA eine neue Goldtrophäe.

Die Nationalmannschaft der Bundesrepublik Deutschland nutzte den Heimvorteil und errang in spannungsreichen Spielen, genau 20 Jahre nach dem legendären Sieg im Jahre 1954 in der Schweizer Hauptstadt Bern, zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft.

Entwurf:
Erwin Poell, Heidelberg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.05.1974



Wandern

Das Wandern als Freude an der Bewegung in freier Natur wurde in Deutschland im ausgehenden 19. Jhd. populär. Aus der Wanderbewegung ging das Deutsche Jugendherbergswerk hervor, das Richard Schirrmann und Wilhelm Munker 1919 gründeten. Diese Marke würdigt auch den 100. Geburtstag der beiden Initiatoren.

Inzwischen gibt es in Deutschland wie auch im Ausland viele hundert Jugendherbergen. Unzähligen Wanderfreunden werden so durch das Kennenlernen der Natur Entspannung, Gesundheit und Lebensfreude geschenkt.



Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe • Ausgabetag: 15.05.1974
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Diakonie

Evangelische Diakonie ist der biblisch begründete Dienst helfender Liebe in der Kirche. Als Institution nahm sie 1848 ihren Anfang, als der Hamburger Johann Hinrich Wichern (1808–1881) auf dem Kirchentag zu Wittenberg den „Centralausschuß für die Innere Mission“ ins Leben rief.

1957 schloss die Synode der evangelischen Kirche die Innere Mission mit dem 1945 gegründeten Hilfswerk zum Diakonischen Werk zusammen. 1991 sind ihm dann auch die Diakonischen Werke der Kirchen des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR beigetreten.



Entwurf: Prof. Rolf Lederbogen, Karlsruhe • Ausgabetag: 15.05.1974
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Hans Holbein der Ältere

Über das Leben des Malers und Zeichners Hans Holbein d. Ä. (um 1465 bis 1524) ist nur wenig bekannt. Sein noch zum Großteil erhaltenes Werk wird der deutschen Spätgotik zugerechnet, obwohl einige Merkmale schon zur Renaissance hinüberleiten. So zeigen insbesondere seine Porträts bereits deutlich individuelle Züge. Das Markenmotiv zeigt ein Selbstbildnis Holbeins.



Entwurf: Paul Froitzheim, Tönisvorst
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.07.1974

Amnesty international

Amnesty international ist eine neutrale und unabhängige Organisation. Sie wurde 1961 in Großbritannien gegründet.

Die Vereinigung setzt sich für Menschen ein, die aus politischen, weltanschaulichen, rassischen oder ethnischen Gründen inhaftiert oder verfolgt werden. Sie arbeitet grundsätzlich politisch neutral. Nicht betreut werden Personen, die Gewalt ausgeübt oder befürwortet haben. Amnesty international wurde 1977 der Friedensnobelpreis verliehen.



Entwurf: Joachim Gassner
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.07.1974



Foto nr.: 32

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Deutscher Expressionismus

Im Rahmen dieser Wertzeichenserie gab die Deutsche Bundespost an drei verschiedenen Ausgabeterminen im Jahr 1974 insgesamt sechs Marken mit Gemälden bedeutender Vertreter des expressionistischen Stils heraus. Die Spannweite reicht dabei von der spontanen, von unbändiger Gefühlskraft geprägten Malerei der „Brücke“, einer 1905 in Dresden gegründeten Künstlergemeinschaft, bis hin zu den weniger sinnlichen, eher meditativ gestimmten Werken der Künstler des „Blauen Reiters“ und der „Neuen Künstlervereinigung München“.

Der künstlerische Weg des Malers **Franz Marc** (1880–1916) führte von schlichten impressionistischen Darstellungen der Natur und einzelner Tiere etwa ab 1910 zu größeren, flächenhaften Werken mit Tiergruppen voll ornamentaler Rhythmik.

Charakteristisch für Marc sind die reinen, frohen, symbolstarken Farben und die kristallartigen, mitunter kubistisch beeinflussten Formen seiner monumentalen Darstellungen.

Franz Marc, der sich noch 1914 ein eigenes Haus in der Nähe von Benediktbeuern gekauft hatte, fiel in Frankreich auf den Schlachtfeldern von Verdun.

Der Russe **Alexej von Jawlensky** (1864–1941) besuchte in St. Petersburg die Kunstakademie. 1896 nahm er seinen Abschied als Offizier und ließ sich in Westeuropa nieder.

Ursprünglich Landschaftsmaler, wandte er sich ab 1906 der Darstellung menschlicher Gesichter zu. Im Laufe der Zeit verwendete er immer leuchtendere und dunklere Farben und seine Malweise wurde abstrakter. Oft wirken seine Gesichter ekstatisch-verinnerlicht, sind dabei aber kubistisch scharf geschnitten.

August Macke (1887–1914) schuf seine Werke anfangs in impressionistischem, später in kubistischem Stil. Erst in seinem letzten Lebensjahr, er fiel nur einen Monat nach Kriegsausbruch in der Champagne, entstanden die expressionistischen Bilder, die ihn auf der Höhe seiner Kunstlerschaft zeigen.

Mackes Lieblingsmotiv war der Mensch. Zu seinen bevorzugten Themen zählen Uferszenen und Frauen vor Modeauslagen. Von weichen Umrissen umzogen, fügen sich seine flächigen Gestalten in eine lyrische Gesamtheit leuchtend farbigter Formen ein.

Erich Heckel (1883–1970) gehört zu den Gründern der Malergemeinschaft „Brücke“. Er arbeitete mit reinen Farben und kühnen Kontrasten, in pastosem Auftrag und mit kräftigem Pinselstrich.

Viele seiner expressionistischen Werke spiegeln sein Einfühlungsvermögen in Unglück und Bedrängnis, wirken pessimistisch und schwermütig. Seine Stadtansichten und Landschaften kommen vielfach ohne Menschen aus. Heckels Bilder verschwanden 1937 als „entartete Kunst“ aus den Museen und wurden teils vernichtet, teils verkauft. Auch Heckels Berliner Atelier wurde im Krieg zerstört.

Max Beckmann (1884–1950) gilt allgemein als führender Maler des deutschen Expressionismus. Seine Figurenkompositionen spiegeln, besonders in den vom Erlebnis des Krieges geprägten Werken, Visionen vom Ausgeliefertsein an rohe, zerstörerische Gewalt.

Verdorbenheit und Brutalität werden in Beckmanns Gemälden schonungslos entlarvt. Monumentalen Charakter verleiht ihnen die kantige, oft noch durch schwarze Umrisslinien betonte Führung der Konturen. Sie steht mitunter in scharfem Gegensatz zu den Motiven wie Porträts oder Barszenen.

Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) gehörte wie Heckel zur Künstlergruppe „Brücke“. Besonderes Merkmal seiner expressionistischen Werke sind die grellen Farbkontraste, die in holzschnittartiger Ausdrucksstärke für Vorstellungen oder Gefühle stehen.

Seine späteren Gemälde erfüllen statt hektischem Gedränge oft romantische Stimmungen. Die vertiefte psychologische Dimension verleiht ihnen innere Spannung und Tiefe der Empfindung.

Kirchner litt darunter in der NS-Ära als „entartet“ zu gelten. Einsamkeit und schwere Krankheit trieben ihn in den Freitod.

Entwurf:
Grafische Werkstätten der Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.02.1974



Entwurf:
Grafische Werkstätten der Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.08.1974



Entwurf:
Grafische Werkstätten der Bundesdruckerei Berlin
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.10.1974





Foto nr.: 33

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Caspar David Friedrich

Caspar David Friedrich (1774–1840) galt seinen Zeitgenossen als verschlossen, düster und schroff. Sein Werk, das überwiegend Landschaften zeigt, entstand in weitgehender Unabhängigkeit von den Strömungen seiner Zeit.

Vor allem Reisen an die Ostseeküste, in den Harz und das Riesengebirge beeinflussten den in Kopenhagen ausgebildeten Maler nachhaltig.

Friedrichs Bilder sind häufig eine Komposition aus mehreren Studien. Sie wirken beseelt und gedankenschwer, religiös-symbolisch und wie die oftmals nur klein dargestellten Personen voll Einsamkeit. Vielfach verleihen Lichteffekte den Bildern eine romantische Stimmung.

Wurden Friedrichs Gemälde von den Zeitgenossen anfangs hoch geschätzt, so wurde es etwa ab 1825 immer stiller um den allmählich verbitterten, sehr zurückgezogen lebenden Künstler, der verarmt starb.

Entwurf:
Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag: 16.08.1974



Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1974 bilden den Auftakt zu einer Serie mit Blumenmotiven.

Die **Prachtnelke** (*Dianthus superbus*) wächst verstreut in lichten Wäldern und auf feuchten Wiesen. Kennzeichen sind die unregelmäßig geschnittelten bleichrosa oder purpurnen Kronblätter der vanilleartig duftenden Blüten.

Der **Rote Fingerhut** (*Digitalis purpurea*) fällt in lichten Wäldern oder Kahlschlägen durch seine großen roten, im Schlund gefleckten Blüten auf. Obwohl giftig, ist der Rote Fingerhut eine wertvolle Heilpflanze, aus deren Blättern ein Herzstärkungsmittel gewonnen wird.

Malven (*Malva* sp.) sind Kräuter mit gelappten oder eingeschnittenen Blättern und meist rosa oder hellroten Blüten mit fünf keilförmigen Kronblättern. Viele Malvenarten wachsen bevorzugt an Wegrändern oder auf Schuttplätzen. Einige Malven werden als Zier- oder Heilpflanzen kultiviert.

Die **Glockenblumen** (*Campanula* sp.) bilden eine vielgestaltige Pflanzengruppe. Die meist krautigen Gewächse tragen glockige, überwiegend blaue Blüten, die häufig in Trauben oder Rispen stehen.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin • Ausgabetag: 15.10.1974

Weihnachten

Der **Weihnachtsstern** (*Euphorbia pulcherrima*) wächst in seiner mittel- und südamerikanischen Heimat als 3 m hoher Strauch. Die Blüten sind weißlich, die Blätter derb und zugespitzt eiförmig. Unterhalb der Blüten dolden wird ein Kranz leuchtend roter, rosafarbener oder gelblicher Hochblätter gebildet. Die Markengestaltung ist an die der Wohlfahrtsmarken vom 15. Oktober 1974 angelehnt.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.10.1974



Weltpostverein

Postvertreter aus 21 Ländern nahmen im Herbst 1874 in Bern an einer Konferenz über die Vereinheitlichung des Postwesens teil.

Am 9. Oktober 1874 kam es zum Abschluss eines allgemeinen Postvertrages, der für fast alle beteiligten Länder am 1. Juli 1875 in Kraft trat. 1878 wird der Allgemeine Postverein in Weltpostverein umbenannt.

Entwurf: Georg Kühlborn
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 29.10.1974





Foto nr.: 34

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Bedeutende deutsche Frauen

Hauptanliegen der deutsch-französischen Schriftstellerin **Annette Kolb** (1870–1967) war die Vermittlung zwischen deutscher und französischer Kultur. Sie verfasste geistreiche Essays, Biografien und Romane. Annette Kolb war auch als Übersetzerin tätig. Zu ihren Hauptwerken zählen „Das Exemplar“ (1913), „Daphne Herbst“ (1928) und „Die Schaukel“ (1934).

Annette Kolb emigrierte 1933 nach Paris und 1940 in die USA. Schon 1945 kehrte sie zunächst nach Paris, später nach Deutschland zurück.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal
Druck:
kombinierter Offset- und Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.01.1975



Bedeutende deutsche Frauen

Die Schriftstellerin **Ricarda Huch** (1864–1947) zählt zu den Hauptvertreterinnen der neuromantischen Literatur.

In Braunschweig aufgewachsen studierte sie ab 1888 Geschichte, Philosophie und Philologie in Zürich. Ihre beiden Ehen scheiterten. Ricarda Huch war als Lehrerin in Bremen tätig. In der NS-Zeit widmete sie sich der objektiven Geschichtsinterpretation und befasste sich besonders mit der Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal
Druck:
kombinierter Offset- und Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.01.1975



Bedeutende deutsche Frauen

Die Schriftstellerin **Else Lasker-Schüler** (1869–1945) zählt zu den bedeutendsten Lyrikerinnen des deutschen Expressionismus.

Neben Gedichten schrieb sie auch Dramen und Erzählungen. Ihr schwärmerisch-visionäres Werk verbindet weitschweifende Fantasie und leidenschaftliche jüdische Religiosität mit der Liebe zu deutscher Landschaft und Kultur. Else Lasker-Schüler emigrierte 1933 über Zürich nach Jerusalem.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal
Druck:
kombinierter Offset- und Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.01.1975



Bedeutende deutsche Frauen

Gertrud Frein von Le Fort (1876–1971) entstammte einer protestantischen Familie. Sie trat als Erwachsene zum Katholizismus über. Der Glaube lieferte ihr die Stoffe für ihre historischen Romane und Gedichte, zu denen „Hymnen an die Kirche“ und „Hymnen an Deutschland“ zählen.

Hauptthemen ihrer Werke sind die Ewige Stadt Rom, die katholische Kirche als zeitlich-überzeitliches Phänomen und das aus religiösem Blickwinkel gesehene Reich.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal
Druck:
kombinierter Offset- und Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.01.1975



Müttergenesungswerk

Das Deutsche Müttergenesungswerk wurde 1950 von Elly Heuss-Knapp, der Ehefrau des damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss, gegründet und steht bis heute unter der Schirmherrschaft der Gattin des jeweiligen Bundespräsidenten. Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, geschwächten, kranken oder abgearbeiteten Frauen Kuren zur Erholung und Genesung zu ermöglichen.

Entwurf: Heide Hölzing
Druck: Offsetdruck
des Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetag: 15.01.1975



Albert Schweitzer

Der Elsässer Albert Schweitzer (1875–1965) war evangelischer Theologe. Im Jahre 1913 gründete er in Lambarene (Gabun) ein Tropenhospital. Um der dortigen Bevölkerung wirksam helfen zu können studierte er Medizin und erwarb den Dokortitel. Zur Finanzierung des rasch expandierenden Krankenhauses unternahm er Vortragsreisen und gab als hervorragender Bach-Interpret Orgelkonzerte in aller Welt.

Albert Schweitzer erhielt 1952 den Friedensnobelpreis.

Entwurf: Fritz Busse
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.01.1975





Foto nr.: 35

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Hans Böckler

Der Gewerkschaftspolitiker Hans Böckler (1875–1951) erlernte das Handwerk des Metallschlägers und trat 1894 dem Deutschen Metallarbeiter-Verband bei. Ab 1903 war er sowohl in seinem Beruf als auch in der Gewerkschaft sowie als sozialdemokratischer Abgeordneter im Fürther Stadtparlament tätig.

Damals begann seine gewerkschaftliche und politische Laufbahn. Zwischen 1928 und 1933 gehörte er dem Deutschen Reichstag an. 1933 wurde er von den NS-Machthabern in Haft genommen.

Schon 1945 begann Böckler mit dem Wiederaufbau der Gewerkschaften. 1949 machte ihn der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) zu seinem Vorsitzenden. Im selben Jahr wählte ihn die Gründungskonferenz des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften zum stellvertretenden Vorsitzenden.



Entwurf: Fritz Busse

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.02.1975

Michelangelo Buonarroti

Michelangelo Buonarroti (1475–1564) gilt als einer der bedeutendsten und vielseitigsten Künstler der italienischen Renaissance. Er war Bildhauer, Baumeister, Maler, Philosoph und Dichter.

Zu den bekanntesten Skulpturen Michelangelos zählen die Pietà im Petersdom in Rom, der David in Florenz und das Grabmal des Papstes Julius II. Seine Skulpturen lassen intensive anatomische Studien wie auch seine Auseinandersetzung mit der Kunst der Antike erkennen.

Auch die Fresken in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan sind Michelangelo zu verdanken. Schon zur Entstehungszeit Aufsehen erregend war die Architektur der „Biblioteca Laurenziana“ in Florenz.



Entwurf: Fritz Fischer

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.02.1975

Heiliges Jahr

„Heilige Jahre“ gibt es in der katholischen Kirche seit dem Jahr 1300. Ab Ende des 15. Jhdts. werden Heilige Jahre regelmäßig alle 25 Jahre vom Papst ausgerufen.

Zu den Heiligen Jahren werden traditionell Wallfahrten aus aller Welt nach Rom organisiert. Die Gläubigen erhalten nach Verrichtung der vorgeschriebenen Riten und Gebete umfangreiche Sonderablässe.



Entwurf: Holger Bönsen, Hamburg

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.02.1975

Eishockey-Weltmeisterschaft

Die Spiele der 42. Eishockey-Weltmeisterschaft im Jahre 1975 wurden in Deutschland, Japan und Bulgarien ausgetragen. Die Wettbewerbe der A-Gruppe fanden vom 3. bis zum 10. April 1975 in München und vom 12. bis zum 19. April 1975 in Düsseldorf statt. Da die deutsche Mannschaft den Aufstieg im Vorjahr verpasst hatte, musste sie in Sapporo in der B-Gruppe antreten.



Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.02.1975

EUROPA-Marken

Für die EUROPA-Marken des Jahres 1975 wurde von der CEPT das Thema „Gemälde“ ausgewählt.

Die Deutsche Bundespost suchte für die deutschen Marken zwei Werke des württembergischen Malers, Bildhauers und Bühnenbildners Oskar Schlemmer (1888–1943) aus.

Oskar Schlemmer studierte bei Adolf Hölzel in Stuttgart. Er lehrte von 1920 bis 1929 am Bauhaus, später an den Kunstakademien in Breslau und Berlin.

Personen stellte Schlemmer im Allgemeinen streng geordnet dar. Ihre Gestalt führte er auf typische Grundformen zurück.

Die Gemälde „Konzentrische Gruppe“ und „Bauhaus-Treppe“ lassen die künstlerische Absicht Schlemmers erkennen in seinen Bildern und Plastiken das menschliche Dasein durch abstrahierte Figuren und ihr Verhältnis im und zum Raum darzustellen.

Entwurf: Bruno K. Wiese,
Hamburg

Druck: kombinierter Stichtief-
und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.04.1975





Foto nr.: 36

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1975 zeigen Abbildungen von modernen Triebfahrzeugen.

Die vierachsige, einmotorige **Diesellokomotive der Baureihe 218** war bei ihrer Indienststellung für den mittelschweren Reise- und Güterzugdienst auf nicht elektrifizierten Strecken vorgesehen. Der Viertaktmotor mit 12 Zylindern leistet 2.500 PS und erlaubt eine Höchstgeschwindigkeit von 140 km/h.

Die **elektrische Lokomotive der Baureihe 103** mit sechsschsigem Drehgestell erreichte bei Intercity- und TEE-Zügen eine Geschwindigkeit von rund 200 km/h. Ihre Gesamtlänge beträgt 19,5 m, sie wiegt 117 t.

Der vierteilige **elektrische Schnelltriebzug E1 der Baureihe 403/404** war für das Intercity-Netz bestimmt. Er erreicht eine Geschwindigkeit von rund 200 km/h, ist 109 m lang und wiegt 236 t.

Die Entwicklung der **Magnetschwebbahn „Transrapid“** begann im Jahre 1968. Das Verkehrssystem mit berührungsfreier Fahrtechnik basiert auf jahrzehntealten technischen Erkenntnissen.

Die Bahn wird elektromagnetisch getragen und geführt und schwebt 15 mm über den Geleisen. Sie wird elektromagnetisch über lineare Induktionsmotoren angetrieben. Auf der ersten Versuchsstrecke erreichte sie eine Geschwindigkeit von 164 km/h.

Weltweit ist die Magnetschwebbahn seit ihrer Entwicklung bisher nur auf einer kurzen Strecke in China eingesetzt worden. Pläne für deutsche Strecken zwischen Hamburg und Berlin oder im Ruhrgebiet wurden nicht realisiert.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetermin: 15.04.1975
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Eduard Mörike

Der württembergische Dichter Eduard Mörike (1804–1875) gilt als einer der bedeutendsten Lyriker deutscher Sprache.

Mörike studierte in Tübingen evangelische Theologie. Jahre lang wirkte er in verschiedenen Dörfern als Vikar. Schon 1843 reichte er seinen Abschied als Pfarrer ein und verließ ein Amt, zu dem er sich nie berufen fühlte.

Der Dichter lebte fortan bescheiden, aber ohne den Zwang eines Berufes. Zu seinem Haushalt gehörten seine Schwester Klärchen und Margarethe von Speeth, die er 1851 heiratete.

Mörikes mit materiellen Sorgen, Krankheiten und Enttäuschungen belastetem Leben steht ein Werk gegenüber, das erfüllt ist von innerem Leuchten und natürlicher Frische, von strahlender Schönheit, Frömmigkeit und unbelasteter Heiterkeit.

Mörike war kein Träumer. Die leidvolle Spannung von Idyll und Realität, Kunst und Leben ließ sein Werk bis heute aktuell bleiben.

Im Bewusstsein der Deutschen lebt Mörike vor allem durch unvergessliche, in das Volksgut eingegangene Gedichte weiter. Der deutsche Sprachraum verdankt ihm aber auch einige seiner schönsten Erzählungen, so das „Stuttgarter Hutzelmännlein“, die „Idylle vom Bodensee“, „Mozart auf der Reise nach Prag“ und den Roman „Maler Nolten“.

Entwurf: Günter Jacki, Stuttgart

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetermin: 15.05.1975





Foto nr.: 37

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Landshuter Hochzeit

Die Stadt Landshut feiert seit 1903 regelmäßig die „Landshuter Hochzeit 1475“. Dieses größte historische Fest Europas erinnert an die prunkvolle Feier, die 1475 die Vermählung des letzten Landshuter Herzogs, Georgs des Reichen, mit der polnischen Königstochter Jadwiga begleitete.

Bei den 1.200 Mitwirkenden handelt es sich ausschließlich um Landshuter Bürger, die alle mit historischen Gewändern ausgestattet werden. Fest- und Tanzspiel im Prunksaal des Rathauses, Konzerte mit Musik des 15. Jhdts. und ein stügerechter Lagerplatz mit Speis- und Trank, Zelten und Schänken sollen die Atmosphäre von 1475 wieder lebendig werden lassen.

Zum Altstadtleben gehören das Aufziehen der Wachen, Versammlungen von Reisigen, die Zufahrt zum Bauernmarkt und Auftritte von fahrenden Komödianten und Artisten wie Seiltänzern und Feuerschluckern.

Der Hochzeitszug durch die gotische Altstadt und das anschließende Turnier bieten ein buntes Bild spätmittelalterlichen Gepräges.

Zum Festzug gehören auch nach der Art der Zeit um 1475 gekleidete Musikanten, die historische Weisen auf ihren Instrumenten spielen. Zu hören sind unter anderem Fiedeln, Gamben, Flöten, Krummhörner, Pommern, Posaunen, Runkette und Trumscheite, Lauten, Portativorgeln und die im Mittelalter sehr beliebten Drehleier.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel

Druck: Rasterbiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.05.1975



Belagerung von Neuss

Die vergebliche Belagerung der Stadt Neuss durch Herzog Karl den Kühnen von Burgund von Juli 1474 bis Juni 1475 hatte weittragende Folgen für die staatliche und politische Konstellation in Europa.

Die Herzöge von Burgund beabsichtigten zwischen Nordsee und Alpen ein großburgundisches Reich auf Kosten des Deutschen Reiches und Frankreichs zu errichten. Zu diesem Zweck nutzten sie einen Vorwand um in den Kurstaat Köln einzufallen. Als erster Ort sollte Neuss, die nach Köln stärkste Festung am Niederrhein, an Burgund fallen.

Neuss widersetzte sich elf Monate lang allem Ansturm durch Burgund, die best gerüstete Militärmacht jener Zeit. Es gab damit das Zeichen zu einer reichsweiten Aktion gegen den Herzog von Burgund.

Fürsten und Städte im Reich zwischen Lübeck und Konstanz sandten Kontingente zum Reichsheer, das Neuss im Mai 1475 entsetzte und Karl den Kühnen schließlich zum Abzug und zum Frieden zwang.

Zum Friedensschluss gehörte die Zustimmung Karls zur Hochzeit seiner Tochter Maria mit dem Kaisersohn Maximilian.

Dadurch gelangte in der Folge das burgundische Erbe an das Haus Habsburg, das so zur Weltmacht aufstieg. Das Rheinland blieb ein Teil Deutschlands.

Entwurf: Prof. Carl Keidel

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.05.1975



Industrie und Technik

Der gezeigte deutsch-französische experimentelle **Nachrichtensatellit** „Symphonie“ wurde am 19. Dezember 1974 mit einer amerikanischen Thor/Delta-Rakete gestartet und erreichte am 8. Januar 1975 seine vorge-sehene Position über dem Äquator. Am 27. August 1975 wurde ein weiterer Satellit gleichen Typs in Umlauf gebracht.

Die Satelliten übermittelten Daten zwischen Europa und Amerika, ab 1977 auch zwischen Afrika, Europa und Indien. Sie wurden bis 1983 zuerst für experimentelle Programme, bei denen Fernsehen und Bildfunk aus Kanada übermittelt wurden, oder für Live-Übertragungen des Apollo Sojus Projektes, genutzt. Danach schloss sich eine nicht kommerzielle Nutzphase an. Die beiden Satelliten waren für die Entwicklung der europäischen Raumfahrtindustrie von entscheidender Bedeutung.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.11.1975



Industrie und Technik

Die Marke zeigt einen dreiteiligen **Nahverkehrs-Triebzug** ET 420/421. Er besteht aus den beiden Kopfwagen und dem Mittelwagen.

Dieses elektrisch betriebene Nahverkehrsmittel wird überwiegend als Stadtbahn eingesetzt. Mehrere Züge können zu einer größeren Zugeinheit zusammen gekoppelt werden.

Zunächst waren nur die Mittelwagen in Aluminium-Leichtbauweise entwickelt worden. Die Ergebnisse der Druck- und Belastungsversuche waren jedoch so gut und das Gewicht im Vergleich mit Stahlleichtbau so gering, dass auch die Endwagen aus Aluminium gebaut wurden. Bei einem dreiteiligen Zug werden damit 14 t Gewicht eingespart.

Der Zug kann maximal 575 Personen befördern und eine Höchstgeschwindigkeit von 120 km/h erreichen.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.08.1975





Foto nr.: 38

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Industrie und Technik

Der **Leuchtturm „Alte Weser“** wurde 1961/64 erbaut. Er steht im Mündungsgebiet der Weser, etwa 30 km vor der Küste.

Das Leuchtfeuer der Xenonlampe hat eine Leuchtweite von 28 Seemeilen (51,8 km). Es dient der Schifffahrt als Ansteuerungsfeuer und bezeichnet mit seinen Leit- und Warnsektoren die Zufahrtrinnen zu den Häfen. Seit 1972 wird der Leuchtturm von Bremerhaven aus ferngesteuert. Vorher bedienten ihn eine vierköpfige Besatzung.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.02.1976



Industrie und Technik

Der **Rettungs-Hubschrauber MBB BO 105** wurde für einen großen Bereich von Einsatzmöglichkeiten entwickelt. Sie reichen von der Person beförderung über den Rettungseinsatz bis hin zu polizeilichen Sicherungs- und Ordnungsaufgaben.

Der Hubschrauber verfügt über fünf Sitzplätze, einen Frachtraum und zwei Turbinenriebwerke. Als erster Leichthubschrauber der Welt erlangte er die Blindflugtauglichkeit.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.08.1975



Industrie und Technik

Auf dieser Marke ist das **Weltraumlabor (Spacelab)** im Einsatz zwischen den geöffneten Ladeluken des Raumtransporters zu sehen.

In der Mitte erkennt man das eigentliche Labor, das durch den Tunnel betreten und verlassen werden kann. Im Labor herrschen Lebensbedingungen wie auf der Erde, aber bei Schwerelosigkeit. Die unten erkennbaren sogenannten Paletten sind direkt dem Weltraum ausgesetzt und für Experimente und Beobachtungen bestimmt.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.05.1975



Industrie und Technik

Die **Erdefunkstelle** im oberbayerischen Raisting ist Endpunkt einer Funkbrücke für den interkontinentalen Fernmeldedienst.

Auf den Himmel gerichtete riesige Parabolantennen folgen den Schwan- kungen der Position des Synchronsatelliten. Sie fangen das schwache Signal auf, verstärken es und leiten es in das terrestrische Richtfunk- und Kabelnetz zum Empfänger. Sendung und Empfang laufen dabei über die selbe Antenne, aber über verschieden hohe Frequenzen.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.05.1975



Industrie und Technik

Das dargestellte **Schiff** ruht auf einer Trage- und Hebeeinrichtung in der Werft. Es steht kurz vor der Fertigstellung. Als letztes größeres Bauteil des Stahlkörpers wird gerade die obere Vorschiffsektion eingefügt. Ein Portalkran im Hintergrund hilft bei der Montage im Mittschiffsbereich.

Der markante Wulstbug des Vorschiffs verbessert die Fahreigenschaften sowohl bei ruhiger See als auch in stärkerem Seegang und selbst in vereisten Seegebieten.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.08.1975



Industrie und Technik

Der abgebildete **Massey-Ferguson-Ackerschlepper MF 1200** weicht vom bekannten Bild landwirtschaftlicher **Traktoren** deutlich ab.

Die angetriebenen Vorderräder haben zur Übertragung hoher Zugleistung die gleiche Größe wie die Hinterräder. Eine hydraulische Knicklen- kung macht die Maschine sehr wendig. Der Motor mit 108 PS liegt vor der Vorderachse. Umfangreiche hydraulische Bedienungshilfen erleich- tern den Umgang mit angebauten oder angehängten Geräten.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel

Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.10.1975





Foto nr.: 39

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Industrie und Technik

Das abgebildete Schaufelrad ist so hoch wie ein vierstöckiges Wohnhaus. Es gehört zu einem **Braunkohlen-Förderbagger** mit einer Leistung von 100.000 Festkubikmetern je Arbeitstag, wie sie im rheinischen Braunkohlenrevier im Städtedreieck Köln-Aachen-Düsseldorf zur Förderung der Braunkohle zum Einsatz kamen.
Ein Bagger ist 7.600 t schwer, 200 m lang und 70 m hoch. Er wird von 5 Personen bedient.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.05.1975



Industrie und Technik

Die gezeigte **Chemie-Produktionsanlage** der BASF AG in Ludwigshafen dient der Erzeugung von Styrol, einem wichtigen Ausgangsprodukt für die Herstellung von Kunststoff.
Die Polymerisate des Styrols und Mischpolymerisate werden wegen ihrer technischen Eigenschaften (Festigkeit, Zähigkeit, Glanz, elektrische Isolation) auf zahllosen Anwendungsgebieten in immer größeren Mengen benötigt.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.10.1975



Industrie und Technik

Das Markenbild zeigt einen Anlagenteil des **Heizkraftwerks** Berlin-Lichterfelde am Teltowkanal, das mit 450.000 kW im Jahre 1975 die leistungsstärkste und zugleich modernste Grundlastanlage Berlins war.
Das ab 1970 gebaute Werk umfasst das 151 m lange Maschinenhaus und drei einzeln stehende 98 m hohe Kesselhäuser. Auf jedem Kesselhaus steht ein isolierter Stahlblechschornstein mit einer Mündungshöhe von knapp 160 m. Verbrannt wird schweres Heizöl.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.11.1975



Industrie und Technik

Die Marke zeigt einen **Großhochofen** im Werk Rheinhausen der Krupp Hüttenwerke AG. Dieser Ofen produzierte 1975 mehr als die Hälfte der gesamten erzeugten Roheisenmenge des Hüttenwerkes.
Diese Großanlage ersetzte mehrere kleinere Hochöfen. Ihre Vorteile sind niedrigere Investitionskosten, geringerer Personalaufwand und Koksverbrauch sowie Leistungssteigerung durch höhere Temperaturen an der Gicht und Anreicherung des Hochofenwindes mit Sauerstoff.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 15.10.1975



Industrie und Technik

Die abgebildete **Bohrinsel** ist ein sogenannter Halbtaucher. Diese im Meer schwimmenden Bohrplattformen zeichnen sich durch besondere Beweglichkeit und Stabilität aus.
Das System besteht aus einem absenkbaren Ringverdrängungskörper mit einem Durchmesser von etwa 80 m. Er trägt mit vier 10 m starken Vertikalsäulen das Arbeits- und Wohndeck. Das Gerät kann in bis zu 500 m tiefem Wasser arbeiten und erreicht eine Bohrtiefe von 5.000 m.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.11.1975



Industrie und Technik

Das im Jahre 1976 größte voll bewegliche **Radioteleskop** der Welt wurde in der Nähe von Effelsberg in Bad Münstereifel errichtet.
Die hoch präzise, heliumgekühlte Antenne dient dem Empfang von aus dem Weltall kommenden elektromagnetischen Strahlen bis zu einer kleinsten Wellenlänge von 8 mm. Signale können selbst aus 12 Milliarden Lichtjahren Entfernung registriert werden. Der Reflektor mit 100 m Durchmesser ist ein Rotationsparaboloid.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.02.1976





Foto nr.: 40

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Dom zu Mainz

Der Mainzer Erzbischof Willigis ließ kurz nach seinem Amtsantritt im Jahre 975 den Bau eines neuen Domes in seiner Bischofsstadt beginnen. Architektonisches Vorbild war der Petersdom in Rom.

Der Willigisbau brannte am Tag seiner Weihe im Jahre 1009 ab. Nur wenige Mauerreste davon sind heute noch erhalten. Zwar setzte der Wiederaufbau sofort ein, in der Folge wurde der Dom jedoch in kurzen Abständen erneut von Brandkatastrophen heimgesucht.

Im Verlauf revolutionärer Erhebungen gegen Erzbischof Arnulf wurde der Dom entweiht und geplündert. Am 4. Juli 1239 vollzog Erzbischof Siegfried III. die kirchliche Weihe des erneuerten Doms.

Im Jahre 1682 wurde der gotische Lettner im Westchor abgebrochen und durch Choretten ersetzt. Nach einem Brand wird der Westturm von Franz Ignaz Michael Neumann neu errichtet und 1774 vollendet. Er ist in dieser Gestalt zum Wahrzeichen des Doms und der Stadt Mainz geworden.

Die Ostturmgruppe bekam 1875 anlässlich des silbernen Bischofsjubiläums von Bischof Ketteler ihre heutige Gestalt.

Im 20. Jhd. waren umfangreiche Sicherungsmaßnahmen nötig um den durch Fundamentschäden vom Einsturz bedrohten Dom zu retten.

Entwurf: Otto Rohse, Hamburg

Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.05.1975



Europäisches Denkmalschutzjahr

Die hessische Stadt **Alsfeld** an der Schwalm liegt am Nordfuß des Vogelsberges. Die älteste Stadt Oberhessens besitzt einen reizvollen mittelalterlichen Stadtkern mit Fachwerkhäusern aus dem 15. bis 19. Jhd. und zwei Kirchen aus dem 13. Jhd. Das auf dem Postwertzeichen dargestellte Rathaus wurde 1512/16 errichtet.

Die heute bayerische Stadt **Rothenburg ob der Tauber** erhielt im 12. Jhd. die Stadtrechte. Ihren Status als unabhängige Reichsstadt konnte sie gegen das Hochstift Würzburg wie auch gegen die Zöllern behaupten.

Das mittelalterliche Stadtbild mit Stadtmauer, Wehgang und vielen Fachwerkhäusern aus verschiedenen Bauepochen ist noch heute größtenteils bewahrt. Die Briefmarke zeigt die bekannte Ansicht mit Plönlein, Siebersturm und Koboldzeller Turm.

Das rheinland-pfälzische **Trier** an der Mosel blickt auf eine über 2.000-jährige Geschichte zurück. Trier wurde um 15 v. Chr. von Augustus als Stadt gegründet. Nach einer Zerstörung 275 wurde es als kaiserlicher Regierungssitz neu aufgebaut; Baudenkmäler aus dieser Zeit sind noch heute erhalten.

Auf der Marke sind das Stadthaus „Steipe“ sowie das „Rote Haus“ des Bäckeramtsmeisters und Domsekretärs Johann Wilhelm Polch zu sehen.

Die Stadt **Xanten** am Niederrhein ist im Nibelungenlied die Heimat des Helden Siegfried. Xanten erhielt 1228 das Stadtrecht, fiel 1444 an das Herzogtum Cleve und 1614 an Brandenburg. Wie die Gesamtansicht der Altstadt auf der Marke erkennen lässt, ragt die romanische Fassade des zwischen 1263 und 1549 erbauten Doms noch heute hoch über das mittelalterliche Stadtbild Xantens hinaus.



Entwurf: Otto Rohse, Hamburg • Ausgabetag: 15.07.1975
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin



Foto nr.: 41

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Drogenmissbrauch

Die drei Köpfe illustrieren drei Stadien in der psychischen Entwicklung eines Rauschgiftkonsumenten.

Links ein seelischer Tiefpunkt, in gebrochenen Farben.

In der Mitte das Erreichen eines trügerischen Seelenfriedens durch Einnahme von Rauschgift, in hellen, freundlichen Farben.

Rechts die Zerruttung des Nervensystems durch fortschreitenden Giftkonsum, in grellen Farben.

Entwurf:
Klaus-Peter Spreen, Essen
Druck: Rasterdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.08.1975



Matthias Erzberger

Der Politiker Matthias Erzberger (1875–1921) gehörte der Zentrumspartei an. Ab 1903 war er Reichstagsabgeordneter.

Mangels militärischer und politischer Alternativen setzte sich Erzberger für die Annahme des Versailler Vertrages ein. Er wurde nach dem 1. Weltkrieg Finanzminister und führte eine nach ihm benannte Reichsfinanzreform durch, welche die Zentralregierung auf Kosten der Länder stärkte.

Erzberger fiel einem Mordanschlag ehemaliger Offiziere zum Opfer.

Entwurf: Fritz Busse
Druck: Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.08.1975



Deutsche Friedensnobelpreisträger

Das Vermögen des schwedischen Industriellen und Sprengstofffabrikanten Alfred Nobel (1833–1896) floss nach seinem Tod in eine Stiftung ein. In Anwendung seines Testaments werden aus den Zinsen dieses Geldes jedes Jahr am 10. Dezember, dem Todestag Nobels, die Nobelpreise für bestimmte wissenschaftliche Leistungen sowie für den Einsatz für den Frieden vergeben.

Die Auswahl der Träger des Friedensnobelpreises obliegt einem Ausschuss des norwegischen Parlaments. Den Preis übergibt der König von Norwegen.

Gustav Stresemann (1878–1929) bekleidete zwischen 1923 und 1929 das Amt des Außenministers. Nach dem Ende des Ruhrkampfes und der Inflation handelte Stresemann den Dawes-Plan und den Vertrag von Locarno aus.

Mit Unterstützung von Briand, Chamberlain und D'Abernon setzte Stresemann die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund durch. Seine Politik des Friedens und der Versöhnung wurde 1926 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet.

Der pazifistische Historiker und Politiker **Ludwig Quidde** (1858–1941) gründete die „Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaften“. Quidde trat schon vor 1900 für internationale Abrüstung ein.

Als Föderalist war er von 1907 bis 1916 Mitglied des Bayerischen Landtages. 1919 gehörte er als demokratischer Politiker der Nationalversammlung an. 1933 emigrierte er nach Genf. Quidde erhielt 1927 den Friedensnobelpreis.

Der Hamburger Publizist **Carl von Ossietzky** (1889–1938) war nach 1918 Sekretär der Deutschen Friedensgesellschaft, Begründer der Bewegung „Nie wieder Krieg“ und Herausgeber der Zeitschrift „Weltbühne“.

1931 wurde er wegen seiner Kritik an den Rüstungsausgaben zu 18 Monaten Haft verurteilt. Im Zuge des Prozesses um den Reichstagsbrand 1933/34 folgte die Inhaftierung im Konzentrationslager. Den Friedensnobelpreis 1935 durfte er nicht entgegennehmen. Carl von Ossietzky starb an den Folgen der Haft.



Entwurf: Bruno K. Wiese, Hamburg • Ausgabetag: 14.11.1975
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin



Foto nr.: 42

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1975 setzen die 1974 begonnene Serie mit Blumenmotiven fort.

Das **Edelweiß** (*Leontopodium alpinum*) ist eine der bekanntesten Pflanzen der Alpen. Das 5 bis 20 cm hohe Edelweiß blüht von Juli bis September. Zahlreiche unscheinbare Einzelblütchen sind jeweils zu einem Blütenstand zusammengefasst, der von wollig-filzigen Hochblättern umgeben ist.

Die kugeligen Blüten der **Trollblume** (*Trollius europaeus*) sitzen einzeln auf bis zu 60 cm langen Stielen. Durch übermäßiges Pflücken sind die Bestände der Trollblume in den Alpen sehr zurückgegangen.

Die **Alpenrose** (*Rhododendron ferrugineum*) gehört zu den Heidekrautgewächsen. Sie bildet niedrige Sträucher mit derben, ledrigen Blättern und leuchtend roten, zu Dolden angeordneten Blüten.

Der Name der **Kuhschelle** (*Pulsatilla vulgaris*) ist von den Blüten abgeleitet, die Kuhglocken ähneln. Sie gehört zur Gruppe der Hahnenfußgewächse. Die Kuhschelle blüht auf sonnigen Hügeln, steinigem, spärlich bewachsenen Hängen und Berglehnen.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.10.1975



Tag der Briefmarke

Die Marke zeigt ein hölzernes Posthauschild einer Königlich Preussischen Posthalterei aus dem Jahre 1776.

In Preußen bestand ab 1646 eine eigene Staatspost, die etliche Auslandspostämter unterhielt. Auf der Grundlage jeweils abgeschlossener Postverträge übernahm die Preussische Post auch für mehrere meist kleine weitere deutsche Staaten die Postbeförderung.

1850 wurden die ersten preussischen Briefmarken emittiert. 1867 gab Preußen sein Postregal bei der Gründung des Norddeutschen Bundes zu dessen Gunsten auf.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetag: 14.08.1975
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Weihnachten

Das Motiv der Weihnachtsmarke lehnt sich an die Gestaltung der Wohlfahrtsmarken vom 15. Oktober 1975 an.

Die **Schneerose** (*Helleborus niger*) zeigt ihre großen weißen, rosa überlaufenen Blüten manchmal schon im Dezember. Der Schwerpunkt ihres Verbreitungsgebietes liegt in den östlichen und südlichen Kalkalpen, im Apennin und auf der Balkanhalbinsel. In Deutschland ist sie nur im Berchtesgadener Land anzutreffen.

Obwohl die Schneerose giftig ist, wird sie seit der Antike zu Heilzwecken als Brech- oder Abführmittel eingesetzt.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetag: 14.11.1975
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin



Foto nr.: 43

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Olympische Winterspiele, Innsbruck

Innsbruck hatte bereits 1964 die Olympischen Winterspiele ausgerichtet. Es musste 1976 kurzfristig als Veranstalter einspringen, da die eigentlich vorgesehene amerikanische Stadt Denver auf Grund einer Volksabstimmung aus finanziellen Erwägungen auf die Spiele verzichtete.

Die erfolgreichsten Teilnehmerländer waren die Sowjetunion mit 27 Medaillen, gefolgt von der DDR mit 19 Medaillen. Die Sportler der Bundesrepublik Deutschland konnten 10 Medaillen erringen.

Entwurf: Prof. Arthur Zeiger, Innsbruck
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.01.1976



Konrad Adenauer

Der ehemalige Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer (1876–1967) hat als erster deutscher Bundeskanzler dieses Amt wie auch die junge Bundesrepublik Deutschland entscheidend geprägt.

Die Rückgliederung der Saar, der Ausgleich mit Israel, die Aussöhnung mit Frankreich und die politische Westorientierung sind sein Werk.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Nürnberg
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.01.1976



Hans Sachs

Der Nürnberger Schuhmacher Hans Sachs (1494–1576) war ein sehr produktiver deutscher Schriftsteller und gilt als Meister der Fastnachtspiele.

Sachsens Werk weist weit über die eher formale Kunst des Meistersangs hinaus. Auf der Basis biblischer Stoffe, antiker Texte, deutscher Sagen und Überlieferungen schuf er oftmals reformatorisch und zeitkritisch orientierte Schriften und Gedichte.

Erneute Popularität erfuhr Hans Sachs im 19. Jhdt., als ihn Johann Wolfgang von Goethe und Richard Wagner zum Gegenstand ihrer eigenen Werke machten.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetag: 05.01.1976
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin



Bundesverfassungsgericht

Das Bundesverfassungsgericht hat seinen Sitz in Karlsruhe und wurde am 28. September 1951 feierlich eröffnet. Es ist zugleich oberstes deutsches Verfassungsorgan und Organ der Rechtsprechung mit Garantien richterlicher Unabhängigkeit.

Bei Verfassungsbeschwerden und Normenkontrollverfahren ist das Bundesverfassungsgericht höchste und letzte deutsche Gerichtsstanz.

Seine Entscheidungen weisen über die Einzelfälle hinaus. Sie sind bindend für die übrigen Verfassungsorgane sowie für alle deutschen Behörden und Gerichte.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetag: 17.03.1976
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin



Deutsche Lufthansa

1926 entsteht durch den Zusammenschluss des Deutschen Aero Lloyd mit dem Junkers Luftverkehr die Deutsche Luft Hansa AG. 1945 von den Siegermächten des 2. Weltkriegs aufgelöst, bemühte sich die Bundesregierung ab 1950 um die Wiedererlangung der Lufthoheit und die erneute Gründung einer nationalen Fluggesellschaft. Die 1953 entstandene Aktiengesellschaft für Luftverkehrsbedarf (Luftag) wurde 1954 in Deutsche Lufthansa umbenannt und nahm am 1. April 1955 erneut den Linienflugbetrieb im Inland auf.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 05.01.1976



Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Der französische Außenminister Robert Schuman regte 1950 an die gesamte deutsche und französische Kohle- und Stahlproduktion unter die Kontrolle einer gemeinsamen Hohen Behörde zu stellen.

Mit der Schaffung dieser Union legte Schuman einen Grundstein der Verständigung, aus dem die gesamte Europäische Union hervorging.

Entwurf: Heinz Kroehl, Mainz
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 06.04.1976





Foto nr.: 44





Foto nr.: 45

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Wuppertaler Schwebebahn

Die Schwebebahn bildet das Rückgrat des öffentlichen Personennahverkehrs der Stadt Wuppertal. Die 13,3 km langen Strecke verbindet die Stadtteile Barmen, Elberfeld und Vohwinkel. Im Sommer 1898 wurde mit dem Bau der Bahn begonnen. Die Stützen haben eine Höhe von 15 m über der Wupper und von 8 m über den Straßen auf der Landstrecke im Westen. Schon am 24. Oktober 1900 konnte Kaiser Wilhelm II. eine Probefahrt absolvieren. Am 1. März 1901 nahm die Schwebebahn den öffentlichen Betrieb auf. Die Wagen haben heute eine mittlere Reisegeschwindigkeit von 26,6 km/h.

Entwurf: Prof. Albrecht Ade, Wuppertal
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 06.04.1976



Dr. Carl Sonnenschein

Der katholische Priester Carl Sonnenschein (1876–1929) gilt als Pionier der weitoffenen Großstadtseelsorge und der katholischen Sozialpolitik. Er wirkte vor allem im Rheinland und ab 1918 in Berlin.

Sonnenschein engagierte sich besonders für gesellschaftliche Randgruppen aller Konfessionen, in der Studentenarbeit und in der Förderung der christlichen Gewerkschaften. Er gründete einen Kreis katholischer Künstler und ein akademisches Arbeitsamt. Weitgehend erfolglos blieb sein Versuch, die Zentrumspartei interkonfessionell umzugestalten.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.05.1976



EUROPA-Marken

Für die EUROPA-Marken des Jahres 1976 wurde von der CEPT das Thema „Kunstwerke“ ausgewählt.

Die beiden abgebildeten 14,4 cm hohen **Porzellanfiguren** der herzoglichen Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg stammen wohl aus dem Jahr 1765. Sie wurden von dem Modellleur Johann Christoph Haselmeyer geschaffen.

Die junge Straßenhändlerin bietet Rostelstiche feil, die sie zusammengerollt in der Linken trägt. Ihr Tragekorb enthält verschiedene Galanteriewaren wie Necessaires, Riechfläschchen, Puderboxen und Schmuck.

In seiner erhobenen linken Hand offeriert der junge Straßenhändler seinen Kunden Stiche von Bildnissen. Weitere Kupferstiche hängen in einer hölzernen Klemmvorrichtung am Schulterband. Zuoberst auf dem Stapel die „Reithschule“ von Johann Elias Ridinger.

Entwurf: Bruno K. Wiese, Hamburg

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.05.1976



Paul Gerhardt

Neben Martin Luther ist Paul Gerhardt (1607–1676) der wirkungsgeschichtlich bedeutendste Liederdichter der evangelischen Kirche. Wegen ihres unverfälschten, aufrichtigen und volksliedhaften Tones erfreuten sich Gerhardts Lieder schon zu seinen Lebzeiten großer Beliebtheit und gingen auch in die Gesangbücher anderer Konfessionen ein.

Seine bekanntesten Lieder, wie „Befehl, Du Deine Wege“, „Ich steh an Deiner Krippe hier“, „Ich bin ein Gast auf Erden“ und „O Haupt voll Blut und Wunden“, werden auch heute noch im Gottesdienst gesungen.

Entwurf: Holger Börnsen, Hamburg
Druck:
kombinierter Stichtief- und Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.05.1976



Carl Maria von Weber

Der Komponist Carl Maria von Weber (1786–1826) gilt als einer der wichtigsten Vertreter der musikalischen Romantik.

In seinen Instrumentalwerken verbinden sich Stimmungsausdruck, Virtuosität und pittoreske Züge. In den Opern „Der Freischütz“, „Euryanthe“ und „Oberon“ schlug er die romantischen Hauptthemen der Naturmächte und Volkstümlichkeit, der Frömmigkeit und der übersinnlichen Mächte sowie des Mittelalters und der Sage an. Das deutsche Nationalkolorit wird in seinen Werken zu einem für Personen und Handlung charakteristischen Moment. Die Briefmarke zeigt Weber als Operndirigent.

Entwurf:
Heide Hölzing, Darmstadt
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.05.1976



1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 46

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Amerikanische Unabhängigkeit

Der deutsche Auswanderer Carl Schurz (1829–1906) entkam der politischen Verfolgung nach dem Maiaufstand 1849 in die Schweiz und emigrierte 1852 in die USA, deren Staatsbürgerschaft er 1857 erwarb.

Als Gegner der Sklaverei schloss sich Schurz der republikanischen Partei an. Durch seinen politischen Einfluss auf die Deutschamerikaner hatte er erheblichen Anteil am Wahlsieg Lincolns 1860.

An mehreren Schlachten des Bürgerkriegs war er als Divisionskommandeur beteiligt. Nach dem Krieg trat er für Milde gegenüber den besiegten Südstaaten ein. Schurz versuchte auch für die Indianer mehr Gerechtigkeit und eine humane Behandlung zu erreichen.

Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 13.05.1976



Bayreuther Festspiele

Im Festspielhaus auf dem „Grünen Hügel“ in Bayreuth konnte der Komponist und Textdichter Richard Wagner sein Festspielwerk mit der Aufführung des „Ring der Nibelungen“ 1876 erstmals in Szene setzen.

Seitdem haben die Bayreuther Festspiele, die stets von einem Mitglied der Familie Wagner geleitet werden, weltweiten Ruf erlangt. Sie zählen zu den ältesten und bedeutendsten Veranstaltungen ihrer Art.

Die Familie Wagner überführte das Festspielhaus, das Wohnhaus von Richard Wagner „Wahnfried“ und das kostbare Wahnfried-Archiv in eine Stiftung. Somit ist sichergestellt, dass das Festspielwerk und das Erbe des Meisters dem deutschen Volke dauerhaft erhalten bleiben.

Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 14.07.1976



Archäologisches Kulturgut

Der **Bronzekultwagen von Acholshausen** im Landkreis Ochsenfurt wurde in einem Brandgrab der Urnenfelderzeit (um 1000 v. Chr.) gefunden.

Er besteht aus einem kreuzförmigen Gestell mit Achsen, das vorn und hinten in je zwei fein geschwungenen Entenköpfen ausläuft. Die kleinen vierspitzigen Räder sind auf die Enden der Achsen aufgesteckt. In der Mitte steht, mit dem Gestell vernietet, ein massiv gegossener und verzierter Kessel. Der Wagen ist rund 18 cm lang und 12 cm hoch.

In der Nähe des Dorfes **Schwarzenbach** im Hunsrück fand man 1849 das Grab eines keltischen Fürsten mit kostbaren Gefäßen aus dem 5. oder 4. Jhdt. v. Chr. Von der abgebildeten **Goldschale** war nur noch der feine Goldbelag mit den stilisierten Blatt- und Blütenmotiven erhalten. Das dünne Bronzeblech, aus dem vermutlich die eigentliche Schale bestanden, hatte sich bereits im Laufe der Zeit im Boden aufgelöst.

Bei Kanalisationsarbeiten nahe **Trichtingen** im Kreis Rottweil wurde 1928 ein kostbarer keltischer **Halsring** aus Silber gefunden. Er wiegt 6,75 kg und hat einen Durchmesser von 30 cm. Auf Grund seiner Ornamente sowie der Ausführung der Stierköpfe an den Enden wird er dem keltischen Kunsthandwerk des 2. oder 1. Jhds. v. Chr. zugerechnet.

Der **Maskenbecher von Hildesheim** gehört zu einem aus 70 kostbaren römischen Silbergefäßen bestehenden Schatz, der 1868 bei Erdarbeiten auf dem Galgenberg in Hildesheim entdeckt wurde.

Der Becher ist aus einem reich verzierten äußeren Mantel und einem glattwandigen Einsatz zusammengesetzt. Beide sind am Mundungsrand miteinander verbunden. Henkel und Fußteile sind angelötet. Der Mantel ist mit vier Masken verziert. Sie zeigen Dionysos mit einer Binde um Stirn und Haar, Pan mit Bockshörnern und Tierohren sowie zwei Silene.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetermin: 14.07.1976
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin



Foto nr.: 47

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1976 setzen die 1974 begonnene Serie mit Blumenmotiven fort.

Die **Flammenblume** (*Phlox paniculata*) ist eine etwa 1 m hohe Staude. Sie trägt schmale Blätter und purpurrote bis weiße Blüten, die in Dolden angeordnet sind.

Die **Gartenringelblume** (*Calendula officinalis*) ist im Mittelmeergebiet und in Südeuropa zuhause. Sie erreicht eine Höhe von 30 bis 50 cm. Die einjährige Zierpflanze wächst buschig, ist weich behaart und entwickelt große Blütenkörbe mit goldgelben oder orangefarbenen Zungenblüten.

Die Urform der Dahlie (*Dahlia pinnata*) stammt aus Mexiko und Guatemala. Sie gehört wie die **Zinnie** (*Zinnia sp.*) zur großen Gruppe der Korbblütler. Durch züchterische Veredlung gibt es von beiden Blumen eine Vielzahl von Sorten und Formen in vielen Farben, mit einfachen, halb gefüllten oder gefüllten Blüten.

Das **Stiefmütterchen** (*Viola sp.*) existiert in unzähligen Zuchtformen. Der abgebildete Strauß enthält bunte Gartenstiefmütterchen mit violetten, sehr lang gespornten Blüten.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.10.1976



Bedeutende deutsche Frauen

Caroline Neuber (1697–1760) öffnete als erste die deutsche Bühne der klassischen französischen Theaterliteratur. Sie nahm Abstand von den in ihrer Zeit üblichen Hanswurstspäßen und setzte Maßstäbe in der Entwicklung der Schauspielkunst.

Das Markenmotiv zeigt sie in dem Stück „Medea“ von Pierre Corneille.

Entwurf: Dorothea Fischer Nosbisch, Frankfurt am Main

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 16.11.1976



Bedeutende deutsche Frauen

Sophie Schröder (1781–1868) gilt als Wegbereiterin des idealistischen deutschen Darstellungsstils. Sie wirkte in Reval, Wien, Breslau, Hamburg, Prag und München.

Auf der Marke ist sie in der Titelrolle der Sappho in dem gleichnamigen Stück des österreichischen Autors Franz Grillparzer zu sehen.

Entwurf: Dorothea Fischer Nosbisch, Frankfurt am Main

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 16.11.1976



Bedeutende deutsche Frauen

Louise Dumont (1862–1932) war Schauspielerin und Theaterleiterin. Der starke und bestimmende Ernst ihrer Arbeit bestimmte die von ihrer Darstellung ausgehende Ausstrahlungskraft.

Die Marke zeigt Louise Dumont in der Titelrolle des Schauspiels „Hedda Gabler“ von Henrik Ibsen.

Entwurf: Dorothea Fischer Nosbisch, Frankfurt am Main

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 16.11.1976



Bedeutende deutsche Frauen

Die Schauspielerin, Regisseurin und Theaterleiterin **Hermine Körner** (1878–1960) prägte mit intelligentem Spiel und erotischem Fluidum Gestalten aus dem klassischen Repertoire und aus der klassischen Moderne des Theaters.

Auf der Marke ist sie als Lady Macbeth in Shakespeares „Macbeth“ dargestellt.

Entwurf: Dorothea Fischer Nosbisch, Frankfurt am Main

Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 16.11.1976



1970 – 1979

Deutsche Post

Foto nr.: 48

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Hans-Jacob Christoph von Grimmelshausen

Das Leben des Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen (um 1620/25 bis 1666) in der schweren Zeit des Dreißigjährigen Krieges prägte sein schriftstellerisches Werk.

Schon als 12-Jähriger muss er in die Wirren des Krieges gezogen worden sein. Die Kämpfe und Gräueltaten in Westfalen, am Oberrhein und an der Donau, die er so detailliert schildert, hat er wohl selbst miterlebt.

Nachweisbar ist Grimmelshausen 1639/47 als Garnisonschreiber in Offenburg und ab 1650 am Westhang des Schwarzwalds als Gutsverwalter. Ab 1667 war er als Schultheiß in Renchen tätig.

Das Gerüst zu seinem in Ich-Form erzählten Hauptwerk „Der Abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“ lieferte ihm die Gattung des Schelmenromans. Ein jugendlicher Abenteurer lässt sich anfangs arglos, dann gewitzt von den Wechselfällen des Glücks hin- und hertreiben um schließlich einzusehen, dass „der Wahn betrogen“ und um als Einsiedler der Welt zu entsagen.

Grimmelshausen hat seine wahre Identität so gut hinter Pseudonymen versteckt, dass er erst 1837 von scharfsinnigen Literaturhistorikern als Autor des „Simplicissimus“ namentlich identifiziert werden konnte.

Nach und nach werden seitdem sein Werk und sein Lebensweg enträtselt, und er gilt seit langem als fantasiereichster, fabulierer- und kraftvollster deutscher Erzähler seiner Zeit.

Entwurf: Günter Jacki, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.08.1976



Vogelschutz

Im Jahre 1976 fand die alle vier Jahre organisierte Europäische Vogelschutzkonferenz erstmalig in Deutschland statt.

Ebenfalls 1976 rief der Europarat zum Schutz von Feuchtgebieten auf unter dem Motto „Feuchtgebiete – letzte Oasen für Tiere und Pflanzen“.

Die Deutsche Bundespost würdigte beide Anlässe gleichermaßen mit dieser Sonderbriefmarke, die einen Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*) im Brutgebiet zeigt.

Der Goldregenpfeifer, der in Mooren lebt, wurde durch Entwässerung und Trockenlegung von Feuchtgebieten zum Zwecke der landwirtschaftlichen Nutzung an den Rand der Ausrottung gebracht.

Entwurf: Paul Froitzheim, Tönisvorst

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.08.1976



Weihnachten

Die Weihnachts-Blockausgabe mit Zuschlag zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege zeigt einen Ausschnitt aus einem Glasfenster im gotischen Chor der Frauenkirche zu Esslingen am Neckar.

Die Frauenkirche geht auf eine alte Kapelle zurück, die ab dem 14. Jhdt. ausgebaut und beträchtlich vergrößert wurde. Der Bau wurde wohl im Jahre 1508 abgeschlossen.



Entwurf: Dieter Freiherr von Andrian, Schauenburg-Elgershausen
Druck: kombinierter Offset- und Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.11.1976

Tag der Briefmarke

Das abgebildete Posthausschild der „Kaiserlichen Reichs-Post-Expedition“. Höchst am Main stammt aus der Zeit um 1770.

Der Begriff „SALVAGUARDIA“ unter dem Kaiserwappen entspricht einem kaiserlichen Schutzbrief, der jedermann verbot, Posthäuser zu besetzen oder zu plündern, Einquartierungen vorzunehmen sowie das Postpersonal zu belästigen.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Ausgabetag: 14.10.1976



1970 – 1979

Deutsche Post 

Foto nr.: 49

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Burgen und Schlösser

Das **Wasserschloss Glücksburg** zählt zu den Hauptwerken der Architektur der Renaissance in Schleswig-Holstein.

1582 erhielt Herzog Johann d. J. von Schleswig-Holstein-Sonderburg das Anwesen und ließ das Schloss erbauen. Das Baumaterial stammte vom Abbruch eines alten Zisterzienserklosters. Rings um das Schloss wurde ein Teich aufgestaut. Nach der Abtretung des Herzogtums Schleswig durch Dänemark an die Krone Preußen im Jahre 1864 gab König Wilhelm das Schloss an die Familie zurück.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.04.1977



Burgen und Schlösser

Burg Ludwigstein liegt malerisch über dem Werratal. Landgraf Ludwig I. von Hessen ließ sie ab Sommer 1415 als Verteidigungsposten gegen Burg Hanstein und die eichsfeldische Ritterschaft errichten.

Burg Ludwigstein gehört zu den spätesten deutschen Burgen Gründungen und ist im Stil der Spätgotik mit wehrhaftem Außenbau ausgeführt. Im Hof stehen Fachwerkbauten. Die Burg betreut heute das Archiv der deutschen Jugendbewegung und wird als Herberge und Tagungsstätte genutzt.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.04.1977



Burgen und Schlösser

Burg Eltz liegt hoch über einem Seitental der Mosel. Mit der verwinkelten Anordnung ihrer Gebäude und den zahlreichen Türmchen und Erkern entspricht sie vollendet der gängigen romantischen Vorstellung von einer mittelalterlichen Burg.

Die in ihrer Geschichte unzerstört gebliebene Burg Eltz wurde eher als „befestigte Wohnanlage“ denn als Wehrburg in verschiedenen Stilen erbaut. Sie befindet sich noch heute im Besitz der Grafen von und zu Eltz, die erstmals 1157 genannt werden.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.02.1977



Burgen und Schlösser

Schloss Neuschwanstein erhebt sich in wunderbarer landschaftlicher Lage über dem Alpsee bei Füssen im Allgäu. König Ludwig II. von Bayern begann den Bau des „Märchenschlosses“ im Jahre 1869. Erst nach Ludwigs Tod wurde es 1892 in vereinfachter Form vollendet.

Das stolze Schloss bildet ein Hauptwerk des deutschen Historismus. Mit seiner kühnen Architektur und den prunkvollen, teils mit Motiven aus Wagneropern ausgemalten Räumen ist es ein Zentrum des Tourismus.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.05.1977



Burgen und Schlösser

Die **Marksburg** ist die einzige unzerstörte Höhenburg am Mittelrhein. Sie steht auf einem steilen Schieferfelsen oberhalb der Stadt Braubach.

Die Herren von Braubach ließen den romanisch ausgestatteten Wehrbau um 1100 errichten. 1231 kam die Burg als pfälzisches Lehen an die Herren von Eppstein. Die Grafen von Katzenelnbogen bauten die Marksburg, die sie 1283 in Besitz nahmen, gotisch aus. Bis ins 18. Jhd. folgten weitere Umbauten und Erweiterungen.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.01.1977



Burgen und Schlösser

Südöstlich von Aschaffenburg in den Wäldern des Spessarts erbaute der Forstmeister Hermann Echter 1419 ein unbefestigtes Weiherhaus, das sein Sohn noch erweiterte. Peter Echter III. ließ die Anlage 1551/69 zum heutigen **Wasserschloss Mespelbrunn** ausbauen.

Das Schloss erhebt sich unmittelbar aus dem Wasser. Die drei Flügel umschließen einen rechteckigen Hof mit zwei Rundtürmen. Der Bergfried entstand um 1430. Mespelbrunn wurde bis ins 19. Jhd. vergrößert.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.05.1977



1970 – 1979

Deutsche Post 



Foto nr.: 50

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Burgen und Schlösser

Das **Schloss auf der Pfaueninsel** in Berlin ist von Parkanlagen umgeben. Friedrich Wilhelm II. erwarb 1793 die Insel und ließ für die spätere Gräfin Lichtenau ein Schloss im romantischen Ruinenstil errichten.

Verlage soll eine Skizze der Gräfin gewesen sein, die sie in Erinnerung an ein verfallenes Schloss in Italien angefertigt hatte. Das Schloss besitzt eine kostbare Innenausstattung. Wirklich genießen konnte die Gräfin das Werk allerdings nicht, da ihr Gönner ein Jahr nach dem Bau verstarb und sie in die Verbannung geschickt wurde.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.02.1977



Burgen und Schlösser

Nordwestlich von Mayen in der Eifel liegt im oberen Netztal das im 12. Jhd. erbaute **Schloss Büresheim** mit seiner vielturmigen Silhouette. Seine Baugeschichte spiegelt die Entwicklung von der mittelalterlichen Wehrburg über die spätgotische Ganerbenburg zum barocken Wohnsitz und schließlich zum romantischen Schloss wieder.

Die Innenräume des Schlosses zeigen nicht nur Beispiele adliger Wohnkultur über viele Jahrhunderte, sondern können auch mit zahlreichen interessanten baulichen Details aufwarten.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.01.1977



Jugendstil in Deutschland

Der Begriff „Jugendstil“ bezeichnet eine um 1895 aufgekommene Stilrichtung der angewandten Künste und der Architektur. Artverwandte Strömungen zeigten sich in Malerei, Grafik, Buchkunst, Bildhauerei, Mode und Schmuckgestaltung, Dichtung, Musik, Theater und Tanz.

Im deutschen Sprachraum wurde der Jugendstil nach der 1896 in München gegründeten Zeitschrift „Jugend“ benannt. Die Zeit des Jugendstils endete kurz nach der Jahrhundertwende.

Trotz seiner Kurzlebigkeit bewirkte der Jugendstil durch seinen Bruch mit der Nachahmung historischer Stile eine dauerhafte Stilwende.

Der Jugendstil wirkte in vielen Bereichen formbildend, auch bei der Herstellung von Gebrauchsgegenständen in Massenproduktion. Innerhalb der einzelnen Schulen und Richtungen weist die Ausprägung des Jugendstils spürbare Unterschiede auf. Eine allgemein gültige Definition des Jugendstils ist deshalb kaum möglich.

Die Blockausgabe zeigt, wie für den Jugendstil typisch, in geschwungenen und fließenden Linien ausgeführte Motive mit kunstvoll verflochtenen Ranken und Blüten. Es handelt sich dabei jedoch nicht um Abbildungen historischer Originale, sondern um moderne Nachempfndungen.



Entwurf: Peter Steiner, Stuttgart • Ausgabetag: 16.02.1977
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

1970 – 1979

Deutsche Post

Foto nr.: 51





Foto nr.: 52

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1977 zeigen Abbildungen von historischen und modernen deutschen Schiffen.

Die schwere Fregatte **„Wappen von Hamburg“** wurde 1722 in Hamburg gebaut. Sie verfügte als Convoyschiff über 56 Kanonen und diente zusammen mit fünf weiteren Fregatten, die Hamburg zwischen 1662 und 1746 baute, als Geleitschutz gegen nordafrikanische Kaperer für die Kauffahrerflotte auf ihren Reisen im Frühjahr und im Herbst nach Spanien und Portugal.

Das Fünfmast-Vollschiff **„Preußen“** lief 1902 vom Stapel und gehörte damals zu den größten und schnellsten Kap-Horn-Seglern. Die „Preußen“ wurde vorwiegend zum Salpetertransport zwischen Chile und Hamburg eingesetzt. Nach einer Kollision mit einem englischen Dampfer am 6. November 1910 strandete sie südöstlich von Dover und musste aufgegeben werden.

Der Schnelldampfer **„Bremen“** wurde 1928/29 gebaut und diente als Flaggschiff der Reederei dem Passagiertransport zwischen Bremerhaven und New York. Zur Verkürzung der Postlaufzeit zwischen Europa und den USA führte er ein Flugzeug mit, das das Schiff zwei Tage vor Ankunft per Katapult verließ. Im März 1941 wurde das Schiff in Bremerhaven durch Brandstiftung zerstört.

Das Schwergutfracht- und Ausbildungsschiff **„Sturmfels“** wurde 1972 in Dienst gestellt und war zwischen den USA, Europa und dem Mittleren Osten im Einsatz. Es verfügte über 50 Ausbildungsplätze für nautische und technische Berufe. Ab 1980 war die „Sturmfels“ als „Iberia“ und Mitte der 80er Jahre als „Koto Jaya“ im Einsatz, bevor sie 1999 verschrottet wurde.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetage: 14.04.1977
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Peter Paul Rubens

In den meisten bedeutenden Gemäldegalerien der Welt hängen auch Werke des flämischen Malers Peter Paul Rubens (1577–1640). In Frankreich, England, Italien, Belgien und Deutschland finden sich seine Bilder oft noch an den Plätzen, für die sie gemalt worden sind.

Rubens war ein gesuchter Bildnismaler führender europäischer Persönlichkeiten. Repräsentative und gut dotierte Aufträge fielen ihm von allen Seiten zu.

Im vielfältigen Malwerk des Künstlers finden sich immer wieder auch Selbstbildnisse, die ihn in verschiedenen Lebensaltern zeigen. Auf der Höhe seines Ruhmes malte er sich 1623/24, wie auf der Marke zu sehen, als vornehmen Herrn mit großem Schlapphut und weitem Umhang, unter dem Spitzenhemd und Ordenskette hervorstechen.



Entwurf: Prof. Herbert Stelzer, München
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetage: 11.05.1977

Ulmer Münster

Der Grundstein des Ulmer Münsters wurde am 30. Juni 1377 gelegt. Die ersten Baumeister aus der Familie der Parler errichteten den Chor und Teile des Langhauses.

Ulrich von Ensingen, der ab 1392 Münsterbaumeister war, entwarf den monumentalen Westturm. Der Turm bedingte eine Erhöhung des Mittelschiffes. Zwischen den Strebeböckeln des Turms entstand die einzigartige, reich geschmückte Portalvorhalle.

Nach der Reformation geschah kaum mehr etwas am Münster. Erst im 19. Jhd. entstand die Bauhütte neu. 1890 wurde der Helm des Westturms fertig gestellt. Nach der Behebung der Kriegsschäden kämpfte die Bauhütte gegen die von Luftverschmutzung bedingte Verwitterung.



Entwurf: Prof. Herbert Kern, München
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetage: 17.05.1977

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 53

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Universität Mainz

Eine päpstliche Bulle genehmigte 1476 die Gründung der Mainzer Universität. 1477 nahm sie die Lehrtätigkeit auf.

Die Universität bewahrte im Kurstaat Mainz stets ihren kirchlichen Charakter. Unter der Führung der Jesuiten 1561 bis 1773 war sie Ausbildungsstätte der Kurmainzer Führungsschicht. In den wirren Jahren nach der Französischen Revolution wurde die Universität aufgelöst.

Am 15. Mai 1946 nahm die nun „Johannes Gutenberg-Universität Mainz“ genannte Hochschule den Lehrbetrieb erneut auf. In den folgenden Jahrzehnten wuchs die Mainzer Universität fast stetig an und weitete ihr Fächerangebot aus.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.05.1977



Universität Marburg

Namensgeber der Philipps-Universität in Marburg an der Lahn war ihr Gründer, Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen. Am 30. Mai 1527 wurden die ersten Studenten immatrikuliert. Der landgräfliche Kanzler Johann Feige eröffnete die Universität feierlich am 1. Juli 1527.

Im „Freiheitsbrief“ von 1529 verlieh der Landesherr der Universität die erforderlichen akademischen Privilegien. Eine Schenkung stattete sie 1540 mit säkularisierten Klostergebäuden aus und sicherte ihr so die wirtschaftliche Unabhängigkeit. 1541 erreichte Landgraf Philipp die Bestätigung der Universität durch Kaiser Karl V. und somit die allgemeine Anerkennung der Studienabschlüsse.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel

Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.05.1977



EUROPA-Marken

Für die EUROPA-Marken des Jahres 1977 wurde von der CEPT das Thema „Landschaft“ bzw. „Gegend“ ausgewählt.

Die Deutsche Bundespost bildete auf ihren beiden Briefmarken einen Autobahnabschnitt der Rhönstrecke sowie eine Rheinlandschaft mit Siebengebirge und einem Zug der deutschen Bundesbahn ab.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg

Druck: kombinierter Offset-
und Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.05.1977



Wilhelm Emmanuel von Ketteler

Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler (1811–1877) studierte nach juristischer Ausbildung und kurzer Tätigkeit als Referendar katholische Theologie. Er erhielt 1844 seine Priesterweihe.

Schon 1850 wurde er zum Bischof von Mainz ernannt. Ketteler war Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung. In einer Zeit der Restauration und des Kulturkampfes gehörte er 1871/72 dem Reichstag an.

Weit über Deutschland hinaus drang der Ruf Bischof von Ketteler als Sozialreformer. Er erkannte früh die Bedeutung der gewerkschaftlichen Bestrebungen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter und forderte aktive Sozialpolitik und eine geordnete Sozialreform. Mit seinen Ideen hat er die Entwicklung der katholischen Soziallehre entscheidend beeinflusst.

Entwurf: Peter Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 15.05.1977



Philipp Otto Runge

Philipp Otto Runge (1777–1810) teilt mit Caspar David Friedrich den Ruhm bedeutendster Maler Deutschlands zu seiner Zeit zu sein.

Runge's Rang reicht weit über den zeitlichen und nationalen Rahmen hinaus. Sein Einfluss auf die Zeitgenossen wie auch seine Wirkung auf folgende Künstlergenerationen sind erst im 20. Jhd. erkannt worden.

Das Briefmarkenmotiv zeigt ein Detail aus der zweiten und letzten Fassung des Morgens aus den „Tageszeiten“, Runge's Bildnisse und Zyklen sind mit strenger Klarheit gebaut und doch von harmonischer Offenheit und einnehmender Wirkung.

Entwurf: Prof. Almir
Mavignier, Hamburg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag:
13.07.1977



1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 54

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Friedrich von Bodelschwingh

Friedrich von Bodelschwingh (1877–1946) übernahm 1910 von seinem Vater die Leitung der Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel. Sie bilden eines der größten Hilfswerke der evangelischen Kirche in Deutschland. Bodelschwingh leistete engagiert Widerstand gegen die nationalsozialistische Euthanasieaktion. Vor seinem Tod setzte er sich für den Wiederaufbau Bethels und die Versorgung der Vertriebenen wie auch für die Einigung der evangelischen Kirche in Deutschland ein.

Entwurf: Prof. Gerl Aretz, Wuppertal
Druck: kombinierter Stichtief- und Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.07.1977



Universität Tübingen

Am 3. Juli 1477 wurde in einem Flugblatt die Errichtung der Universität Tübingen bekannt gegeben. 1769 wurde ihr der Name „Eberhard Karls Universität“ verliehen. Bis heute hat die Hochschule in ungebrochener Kontinuität alle Bedrohungen ihrer Existenz gemeistert, viele namhafte Gelehrte hervorgebracht und sich einen weit über Württemberg hinaus reichenden Ruf erworben.

Entwurf: Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Kasteriefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.08.1977



Archäologisches Kulturgut

Der **Goldene Hut** wurde 1835 zusammen mit drei Bronzebeilen in der Nähe des Dorfes **Schifferstadt** gefunden. Der aus Goldblech getriebene und rund 29 cm hohe Kegel stammt aus der Bronzezeit um 1300 v. Chr. Keinesfalls handelt es sich um eine Kopfbedeckung. Harzspuren im Inneren lassen darauf schließen, dass der „Hut“ ein Opfergefäß für kultische Handlungen gewesen sein könnte.

Die Ausgrabung eines sehr großen Friedhofs aus römischer und fränkischer Zeit in **Krefeld-Gellep** erbrachte 1962 aus dem um 525 datierbaren Grab eines fränkischen Fürsten als prachtvollstes Stück einen **vergoldeten Spangenhelm**. Er besteht aus gewölbtem Eisenblech und ist außen mit vergoldetem Bronzeblech verkleidet. Innen war der Helm mit Leder gefüttert.

Der **bronzene Kentaurenkopf von Schwarzenacker** ist eines der bedeutendsten Zeugnisse römischer Kleinplastik aus Deutschland. Er stammt aus einer römischen Siedlung im heutigen Saar-Pfalz-Kreis und wurde bereits im 19. Jhd. gefunden. Er ist 14 cm hoch und gehörte ursprünglich zu einer größeren Statue. Die Augen sind mit Silber ausgelegt, auch die Zahnreihen sind mit Silber verkleidet.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetag: 16.08.1977
Druck: kombinierter Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Tag der Briefmarke

Die Sondermarke zum Tag der Briefmarke zeigt das Posthauschild einer Hamburger Postexpedition nach 1861. Auf dem Schild ist das Große Staatswappen in modernisierter Form dargestellt.

Neben dem Hamburger Postamt waren in Hamburg noch etliche Postanstalten weiterer Staaten tätig. Nach dem Beitritt Hamburgs zum Norddeutschen Bund wurde die Stadtpost am 1. Januar 1868 in den Norddeutschen Postbezirk eingefügt.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg
Druck: Offsetdruck des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf
Ausgabetag: 13.10.1977



Fernsprecher in Deutschland

Am 24. Oktober 1877 erhielt der deutsche Generalpostmeister Heinrich von Stephan zwei Bell-Telefone vom Leiter des Haupttelegrafenamtes in London. Noch am selben Tag probierte man, der historischen Bedeutung des Tages gewiss, die Geräte mit gutem Erfolg aus. 1881 entstanden in Deutschlands Großstädten die ersten Fernsprechmittlungen. In Hildesheim wurde 1908 Europas erstes Wählfernsprechamt in Betrieb genommen und 1923 war die Netzgruppe Weilheim das erste Telefonnetz mit Selbstwählferrdienst der Welt.

Entwurf: Elisabeth von Janota-Bzowski, Düsseldorf
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.10.1977





Foto nr.: 55

DEUTSCHLAND

klassik

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1977 setzen die 1974 begonnene Serie mit Blumenmotiven fort.

Der als Gewürz bekannte **Kümmel** (*Carum carvi*) ist in Europa verbreitet und gedeiht auf nährstoffreichen Wiesen und Triften. Pflanzen des Tieflands sind oft weißblütig, Kümmel aus Gebirgsregionen blüht dagegen oft rosa. Der Fruchtknoten spaltet sich bei Reife und bildet so zwei Früchte.

Der von April bis Juni blühende **Löwenzahn** (*Taraxacum officinale*) ist auf Wiesen, Weiden und sonstigen Grasplätzen aller Art anzutreffen. Seine kräftigen Pfahlwurzeln haben ein hohes Regenerationsvermögen. Der goldgelbe Blütenstand sitzt auf einem 5 bis 15 cm hohen Schaft. Die Samen werden vom Wind verbreitet. Der Löwenzahn ist eine vielseitige Nutzpflanze, wird jedoch häufig als Unkraut verfolgt.

Der **Rote Klee** (*Trifolium pratense*) ist eine der ertragreichsten Futterpflanzen und auf Wiesen und Weiden in Europa, Westasien und Nordafrika anzutreffen. Die rosaroten bis weißen Blütenköpfchen sind von Mai bis Oktober zu sehen. Kleeurzeln enthalten Knöllchenbakterien, die Stickstoff aus der Luft binden und so zur Bodenverbesserung beitragen.

Der von Ende April bis zum Spätsommer blau-violett blühende, auf Kalkboden heimische **Wiesensalbei** (*Salvia pratensis*) wächst vorwiegend in Süddeutschland und im Alpenraum bis in 1000 m Höhe. Er besitzt lang gestielte, behaarte und runzelige Blätter, die Rosetten bilden. Vom Weidevieh wird der Salbei wegen seines aromatischen Geruches gemieden.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 13.10.1977

Doktor Eisenbarth

Der Wundarzt Johann Andreas Eisenbarth (1663–1727) wurde durch sein schillerndes, abenteuerliches Leben wie auch durch ein auf ihn gemünztes studentisches Spottlied einer der volkstümlichsten und bekanntesten deutschen Heilkundigen seiner Zeit.

Der „Doktor Eisenbarth“ galt der Nachwelt lange als legendenhafte Gestalt. Erst als auf einem Friedhof sein Grabstein entdeckt wurde, begann die Medizingeschichte sich allmählich mit ihm zu beschäftigen.

Eisenbarth legte nach zehnjähriger Lehre die Gesellenprüfung ab und machte sich 1685 selbständig. Nachweislich elf deutsche Staaten erteilten ihm nach gründlicher Prüfung eine „Privileg“ genannte Arbeitserlaubnis.

Fach- und sachkundige Zeugen rühmen die verblüffende Geschwindigkeit, mit der Eisenbarth seine Operationen ausführte. Er kümmerte sich selbst um die Patienten, bis er sie auf dem Weg der Besserung sah. Fürsten und Könige ehrten ihn. Unzählige Operationserfolge wurden ihm amtlich bestätigt.

Wundärzte waren zu Eisenbarths Lebzeiten im Gegensatz zu Ärzten nicht akademisch, sondern handwerklich ausgebildet und oft auf bestimmte Behandlungen spezialisiert.

Die Marke zeigt einen fahrenden Wundarzt zu Eisenbarths Zeit auf seinem Marktstand mit Bühne, chirurgischen Instrumenten, Gehilfen und Patienten. Die Darstellung weist auf eine bevorstehende Augenoperation hin.

Entwurf: Holger Börsen, Hamburg
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.11.1977

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 56

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Wilhelm Hauff

Der württembergische Schriftsteller Wilhelm Hauff (1802–1827), dem nur 25 Lebensjahre vergönnt waren, steht zwischen Romantik und Frührealismus, ist aber auch von vorromantischen Strömungen abhängig.

Noch während seines Theologiestudiums in Tübingen wurde Hauff von einem geradezu fieberhaften Drang zum Schreiben erfasst. Ohne Mühe und mit fast unbegreiflicher Schnelligkeit verfasste er seine Werke.

Nach seinen Studien nahm Hauff eine Stellung als Hauslehrer in Stuttgart an, bevor er einen Posten als Redakteur von Cottas „Morgenblatt für gebildete Stände“ erhielt. Zugleich entstand sein schriftstellerisches Werk, das sich durch jugendliche Frische, Kraft und Anmut auszeichnet.

Von wenigen Gedichten abgesehen, besteht fast das gesamte Werk Hauffs aus erzählender Prosa. Starke Begabung verraten verschiedene seiner Erzählungen. Schon sein historischer Heimatroman „Lichtenstein“ erhielt 1826 großen Beifall. Im selben Jahr parodierte er mit „Der Mann im Mond“ treffend den damaligen Modeautor Clauven.

Aus künstlerischer Sicht dürfen die „Phantasien im Bremer Ratskeller“ zu Hauffs gelungensten Schöpfungen gezählt werden.

In erster Linie verbindet sich Hauffs Name heute mit seinen Märchen. Kunstvoll in teils orientalische Rahmenerzählungen eingebettet, erschienen sie 1826/28 in drei Almanachen. Sie wurden in viele Sprachen übersetzt.

Kalif Storch, Zwerg Nase, der kleine Muck, das Gespensterschiff und das kalte Herz sind zweifellos in die Weltliteratur eingegangen.

Entwurf:
Elisabeth von Janota-Bzowski, Düsseldorf

Druck: Rasterbiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 10.11.1977



Weihnachten

Die Briefmarke aus dem Block der Weihnachtsausgabe mit Zuschlag zu Gunsten der Freien Wohlfahrtspflege zeigt ein Detail eines Glasfensters der Sakristei der Basilika St. Gereon in Köln.

Der hl. Gereon soll nach legendärer Überlieferung mit 318 Soldaten der Thebäischen Legion in Köln das Martyrium erlitten haben. Über dem Brunnen, in den man die Toten warf, soll die hl. Helena eine Kirche haben erbauen lassen.

Die Sakristei der Basilika ist ein rechteckiger, mit zwei Kreuzgewölben überdeckter Raum aus der Zeit um 1320. An der Ostseite befinden sich zwei Fenster, in deren unterem Abschnitt Glasmalereien aus der Entstehungszeit der Kirche erhalten sind.

Das Weihnachtsbild mit einer Anbetung der Könige gewährt einen Einblick in die höfische Kultur des hohen Mittelalters.

Entwurf:
Claus Hansmann, München
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 10.11.1977



1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 57

DEUTSCHLAND

klassik

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Rudolf Alexander Schröder

Der vielseitige Künstler Rudolf Alexander Schröder (1878–1962) war Dichter und Übersetzer, Innenarchitekt, Gestalter und Aquarellmaler. Er entwarf Möbel, dichtete Kirchenlieder und wirkte als evangelischer Lektor und Prediger.

Schröder selbst wertete die Schriftstellerei als seine wesentlichste Tätigkeit.

Die Marke zeigt einen nach Vignetten von Schröder gestalteten Buchumschlag.

Entwurf: Günter Jacki, Stuttgart
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.01.1978

Friedlandhilfe

Das Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen war für viele Menschen die erste Station im Westen nach Vertreibung, Flucht oder Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft. Später nahm es vor allem Aussiedler aus Polen und der Sowjetunion auf.

Die 1957 gegründete Friedlandhilfe möchte den Menschen im Lager durch Geld- und Sachspenden die Eingewöhnung im Westen erleichtern.

Entwurf: Prof. Albrecht Aile, Stuttgart
Druck: Rastertiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.01.1978

Nobelpreisträger deutschsprachiger Literatur







NOBELPREISTRÄGER
DEUTSCHSPRACHIGER
LITERATUR

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal • Ausgabetag: 16.02.1978
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Martin Buber

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber (1878–1965) stammte aus Galizien. Schon früh geriet er in Kontakt mit der Bewegung des Chassidismus. Als Student schloss er sich der zionistischen Bewegung an. Ab 1923 lehrte er an der Universität in Frankfurt am Main.

Buber siedelte 1938 nach Palästina über, wo er die Gründung eines binationalen jüdisch-arabischen Staates anstrebte. Nach 1945 unternahm er ausgedehnte Vortragsreisen nach Europa und Amerika.

Als sein wichtigstes philosophisches Werk gilt „Ich und Du“ von 1923, in dem er sich mit der lebendigen Zwiesprache sowohl im zwischenmenschlichen Bereich als auch zwischen dem Menschen und Gott auseinandersetzte.

Entwurf: Prof. Gerd Aretz, Wuppertal
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.02.1978

1970 – 1979

Deutsche Post 



Foto nr.: 58

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für den Sport

Im Jahre 1978 gab die Deutsche Bundespost zum ersten Mal Sonderpostwertzeichen mit Zuschlag zugunsten der am 26. Mai 1967 gegründeten „Stiftung Deutsche Sporthilfe“ heraus. Die Stiftung ist von dem Unternehmer Josef Neckermann, selbst mehrfacher Olympiasieger im Dressurreiten, ins Leben gerufen worden.

Der **alpine Skisport** stand lange im Schatten der nordischen Skidisziplinen und fand erst 1936 ins Programm der Olympischen Spiele. Die Einzeldisziplinen der alpinen Kombination von Abfahrtslauf und Slalom entwickelten sich in der Folge zu Spezialdisziplinen, zu denen später noch der Riesenslalom als Mittel zwischen beiden kam.

Entwurf: Peter Lorenz,
Freiburg im Breisgau
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.01.1978



Für den Sport

Im Jahre 1978 gab die Deutsche Bundespost zum ersten Mal Sonderpostwertzeichen mit Zuschlag zugunsten der am 26. Mai 1967 gegründeten „Stiftung Deutsche Sporthilfe“ heraus.

Die olympische Disziplin des **Springreitens** war lange Zeit eine Domäne deutscher Sportler.

Auf dem Springparcours stehen vielfältige Hindernisse, die zügig und fehlerfrei zu bewältigen sind. Dies erfordert neben schnellen, wendigen und zuverlässigen Pferden auch ein harmonisches und ästhetisches Zusammenwirken von Pferd und Reiter.

Entwurf: Peter Lorenz,
Freiburg im Breisgau
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 13.04.1978



Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1978 bilden den ersten Teil in der Serie „Herausragende Entwicklungen auf dem Gebiet der Luftfahrt“.

Am 16. April 1811 stieg Wilhelmine Reichard (1788–1848) als erste deutsche Frau im Ballon von Berlin aus auf. Auf der Marke zu 30+45 Pfg. ist sie bei ihrer letzten **Ballonfahrt** anlässlich des Münchner Oktoberfestes 1820 zu sehen.

Mit dem Ziel des Baus lenkbarer Luftschiffe wurden zunächst Ballone mit Antriebsmotor, dann halbstarre und schließlich starre Luftschiffe entwickelt. Letztere besitzen ein Stützskelett mit darüber gezogener Haut, sodass der Flugkörper nach dem Ablassen des Gases nicht mehr zusammenfällt.

Das auf der Marke zu 40+20 Pfg. abgebildete, 128 m lange **Luftschiff LZ 1** wurde von Ferdinand Graf von Zeppelin (1838–1917) konstruiert. Es stieg erstmals am 2. Juli 1900 auf. Den nötigen Auftrieb verliehen ihm 16 Gaszellen mit insgesamt 11.000 m³ Rauminhalt. Das Stützgerüst aus Aluminium war mit einer Haut aus imprägniertem Baumwollstoff bespannt.

Während die Flugpioniere in Deutschland verstärkt die Entwicklung der Luftschiffe vorantrieben, setzte man in Frankreich eher auf den Motorflug.

Zu den bedeutendsten französischen Fliegern der frühen Jahre zählt Louis Blériot (1872–1936). Er überquerte am 25. Juli 1909 mit einem **Blériot-XI-Eindecker** den Ärmelkanal von Calais nach Dover. Das Flugzeug war mit einem 3-Zylinder-Anzani-Motor mit 25 PS und einem 2-m-Propeller ausgerüstet.

In Deutschland wurden anfangs fertig montierte französische Modelle gekauft und geflogen. 1905 gründete Hans Grade (1878–1946) in Magdeburg das Grade-Motorenwerk. Am 30. Oktober 1909 gewann ein **Grade-Eindecker** in Berlin-Johannisthal den „Lanz-Preis der Lüfte“, der deutschen Konstruktionen vorbehalten war. 1911 erreichte ein Grade-Flieger eine Höhe von 1450 m. Grades Fluggeräte fanden jedoch keinen größeren Abnehmerkreis.



Entwurf: Fritz Haase, Bremen • Ausgabetaqe: 13.04.1978
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 59

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Deutsches Museum, München

Im Jahre 1903 gründete der Elektroingenieur Oskar von Miller (1855–1934) einen Förderverein für die Schaffung eines technischen Museums in München.

Das auf diese Initiative zurück gehende Deutsche Museum öffnete 1925 seine Pforten und ist heute das meist besuchte Museum Deutschlands. Zu seinen Attraktionen zählen neben vielen physikalischen und chemischen Versuchen ein Bergwerk, ein Seenotrettungskreuzer, ein Planetarium, eine Holländerwindmühle und eine große Modelleisenbahn.

Entwurf: Heinz und Hella Schillingers, Nürnberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 13.04.1978



Der Rattenfänger von Hameln

Die historische Wahrheit der weltbekannten Sage vom Flöte spielenden Rattenfänger von Hameln, dem zuerst Ratten und dann Kinder durch das Stadttor hinaus folgen, läßt sich nicht genau belegen.

Ein Graf von Spiegelberg soll im Jahre 1284 mit 130 jungen, siedlungswilligen Hamelnern ins Baltikum oder nach Pommern aufgebrochen, dort jedoch nie angekommen sein. Eine Handschrift von 1430 erwähnt einen Pfeifer, dem Kinder durch das Tor nachliefen, wobei eine Rattenplage unerwähnt bleibt.

Entwurf:
Günter Jacki, Stuttgart

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 22.05.1978



EUROPA-Marken

Für die EUROPA-Marken des Jahres 1978 wurde von der CEPT das Thema „Denkmäler“ festgelegt.

Das **Alte Rathaus** der Stadt **Bamberg** auf der Oberen Brücke befindet sich genau auf der historischen Grenze zwischen dem Bezirk der bischöflichen Verwaltung und der weltlich regierten Stadt der Bürger. 1387 wird das Rathaus erstmals erwähnt und 1461 wurde ein Neubau, der den Kern des heutigen Rathauses bildet, begonnen. Der gotische Bau wurde im 18. Jhd. barockisiert.

Das **Alte Rathaus** von **Regensburg** fügt sich aus mehreren unregelmäßig gruppierten Gebäuden, die vom 13. bis zum 18. Jhd. entstanden, zusammen. Mit seinem Portal von 1408, dem so genannten Alten Rathaus mit dem Turm,

den Kurfürstenzimmern und dem Reichssaalbau bildet es ein bedeutendes Zeugnis gotischer Profanarchitektur in der Regensburger Altstadt.

Das **Alte Rathaus** in **Esslingen am Neckar** wurde 1430 als Kauf- und Steuerrathaus erbaut. Die Schauseite gestaltete 1586/89 der Renaissancebaumeister Heinrich Schuchardt. Mit ihrem geschweiften Giebel, der doppelten astronomischen Uhr und dem Turmchen steht sie in reizvollem Gegensatz zur schweren Eichenholzkonstruktion des gotischen Fachwerkbau. Das Alte Rathaus wurde 1923/26 durch Rudolf Lempp gründlich renoviert.

Entwurf:
Otto Rohse, Hamburg

Druck: kombinierter
Offset- und Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 22.05.1978



Janusz Korczak

Der große europäische Reformator der Erziehung Janusz Korczak (1878–1942) war Arzt, Schriftsteller, Erzieher. In weltbekannten Büchern verkündete er die Rechte des Kindes. In seinen Warschauer Waisenhäusern „Dom Sierot“ und „Nasz Dom“ erprobte er die besten Ideen der Reformpädagogik.

Korczak hieß eigentlich Henryk Goldszmit. Nach dem Medizinstudium entschied er sich gegen eine bürgerliche Laufbahn. Er wollte armen und verwaiseten Kindern aus den Elendsvierteln Warschaus helfen und nahm mit dem neuen Leben auch den neuen Namen an.

Ab 1911 leitete Korczak ein nach seinen Plänen errichtetes Waisenhaus. Hier entwickelte er seine Vorstellungen von der Erziehung als Utopie einer friedfertigen Gesellschaft, in der die bisherigen „Klassen“ von Erwachsenen und Kindern aufgehoben sind.

Korczaks Pädagogik ist ein dauernder Appell an die Erwachsenen ihre Haltung den Kindern gegenüber konsequent zu prüfen und infrage zu stellen:

Die Zerstörung seines Lebenswerkes begann im September 1939. Anfang August 1942 wurde Korczak dann mit seinen Waisenkinder aus dem Warschauer Ghetto in das Vernichtungslager Treblinka transportiert.

Jedes Ansinnen einer Befreiung ohne seine Schutzbefohlenen lehnte der Doktor entrüstet ab. Er starb in den Gaskammern von Treblinka, vermutlich am 5. August.

Entwurf: Prof. Günter Hugo Magnus, Neubiberg

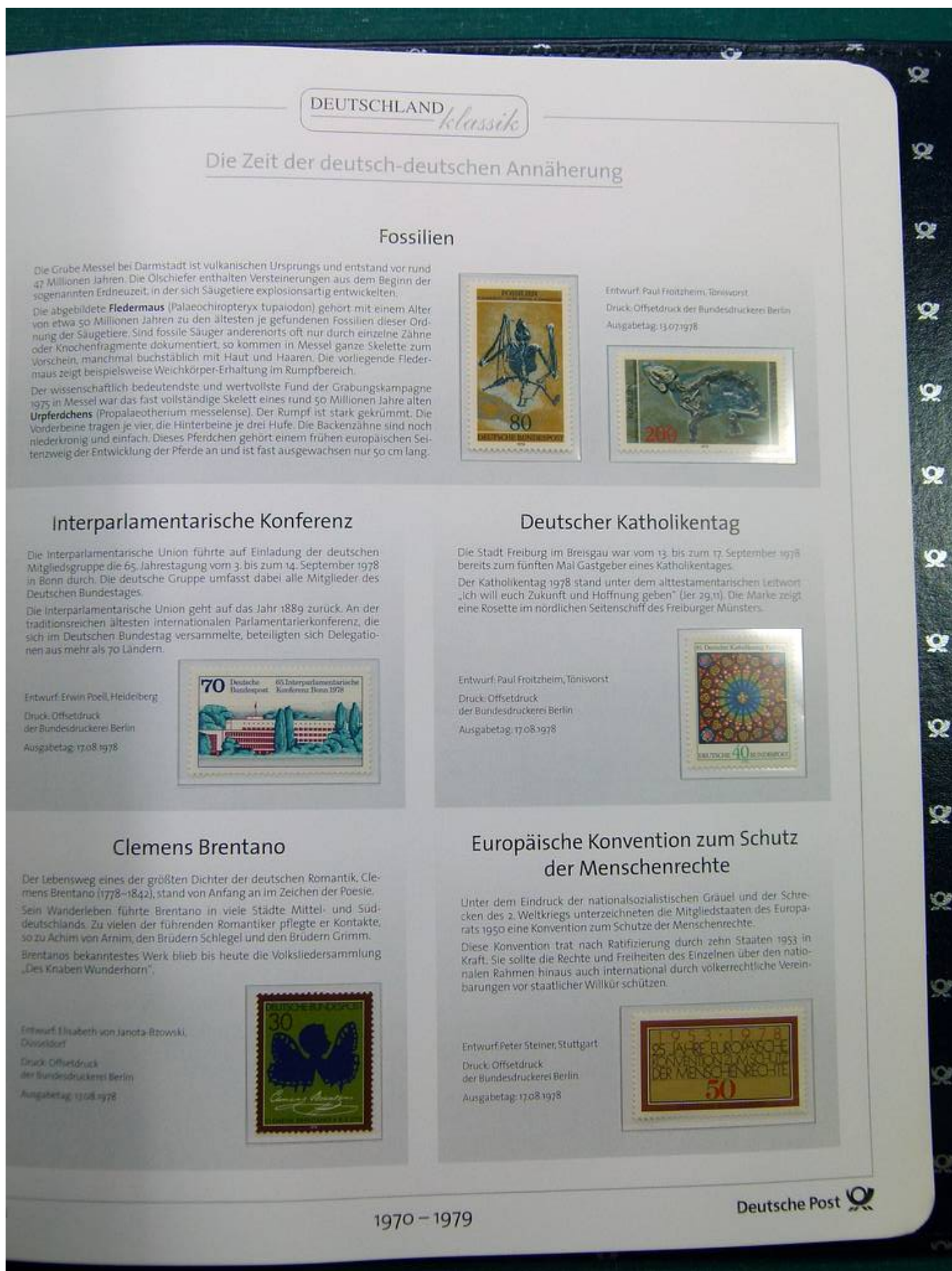
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 13.07.1978





Foto nr.: 60



DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Fossilen

Die Grube Messel bei Darmstadt ist vulkanischen Ursprungs und entstand vor rund 47 Millionen Jahren. Die Olschiefer enthalten Versteinerungen aus dem Beginn der sogenannten Erdneuzeit, in der sich Säugetiere explosionsartig entwickelten.

Die abgebildete **Fledermaus** (*Palaeochiropteryx tupaiodon*) gehört mit einem Alter von etwa 50 Millionen Jahren zu den ältesten je gefundenen Fossilien dieser Ordnung der Säugetiere. Sind fossile Säuger anderenorts oft nur durch einzelne Zähne oder Knochenfragmente dokumentiert, so kommen in Messel ganze Skelette zum Vorschein, manchmal buchstäblich mit Haut und Haaren. Die vorliegende Fledermaus zeigt beispielsweise Weichkörper-Erhaltung im Rumpfbereich.

Der wissenschaftlich bedeutendste und wertvollste Fund der Grabungskampagne 1975 in Messel war das fast vollständige Skelett eines rund 50 Millionen Jahre alten **Urpferdchens** (*Propalaeotherium messelense*). Der Rumpf ist stark gekrümmt. Die Vorderbeine tragen je vier, die Hinterbeine je drei Hufe. Die Backenzähne sind noch niederkronig und einfach. Dieses Pferdchen gehört einem frühen europäischen Seitenzweig der Entwicklung der Pferde an und ist fast ausgewachsen nur 50 cm lang.



Entwurf: Paul Fritzsche, Tönisvorst

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 13.07.1978



Interparlamentarische Konferenz

Die Interparlamentarische Union führte auf Einladung der deutschen Mitgliedsgruppe die 65. Jahrestagung vom 3. bis zum 14. September 1978 in Bonn durch. Die deutsche Gruppe umfasst dabei alle Mitglieder des Deutschen Bundestages.

Die Interparlamentarische Union geht auf das Jahr 1889 zurück. An der traditionsreichen ältesten internationalen Parlamentarierkonferenz, die sich im Deutschen Bundestag versammelte, beteiligten sich Delegationen aus mehr als 70 Ländern.

Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.08.1978



Deutscher Katholikentag

Die Stadt Freiburg im Breisgau war vom 13. bis zum 17. September 1978 bereits zum fünften Mal Gastgeber eines Katholikentages.

Der Katholikentag 1978 stand unter dem alttestamentarischen Leitwort „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (Jer 29,11). Die Marke zeigt eine Rosette im nördlichen Seitenschiff des Freiburger Münsters.

Entwurf: Paul Fritzsche, Tönisvorst

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.08.1978



Clemens Brentano

Der Lebensweg eines der größten Dichter der deutschen Romantik, Clemens Brentano (1778-1842), stand von Anfang an im Zeichen der Poesie. Sein Wanderleben führte Brentano in viele Städte Mittel- und Süddeutschlands. Zu vielen der führenden Romantiker pflegte er Kontakte, so zu Achim von Arnim, den Brüdern Schlegel und den Brüdern Grimm. Brentanos bekanntestes Werk blieb bis heute die Volksliedersammlung „Des Knaben Wunderhorn“.

Entwurf: Elisabeth von Janota-Bzowski, Düsseldorf

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.08.1978



Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte

Unter dem Eindruck der nationalsozialistischen Gräueltaten und der Schrecken des 2. Weltkriegs unterzeichneten die Mitgliedstaaten des Europarats 1950 eine Konvention zum Schutze der Menschenrechte.

Diese Konvention trat nach Ratifizierung durch zehn Staaten 1953 in Kraft. Sie sollte die Rechte und Freiheiten des Einzelnen über den nationalen Rahmen hinaus auch international durch völkerrechtliche Vereinbarungen vor staatlicher Willkür schützen.

Entwurf: Peter Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 17.08.1978



1970 - 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 61





Foto nr.: 62

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Tag der Briefmarke

Das badische **Posthauschild** stammt aus dem Jahr 1825. Baden besaß damals eine eigene Landespost, nachdem es bis 1811 von der Post der Fürsten von Thurn und Taxis betreut worden war.

Als **Sachsen-Dreier** bezeichnen Philatelisten die erste Briefmarke des Königreichs Sachsen. Sie hat einen Nennwert von 3 Pf. und wurden am 1. Juli 1850 ausgegeben. Sie ist eine der begehrtesten Marken Altdeutschlands.



Entwurf: Prof. Herbert Stelzer, München • Ausgabetag: 12.10.1978
Druck: des Graphischen Großbetriebs A. Bagel, Düsseldorf

Weihnachten

Das abgebildete „**Christkind**“ ist ein Ausschnitt aus einem großen **Fenster der Münchner Frauenkirche**. Dieses Fenster befindet sich in der Mitte des Chorabschlusses und ist auf das Mittelschiff hin ausgerichtet.

Das Fenster wurde von dem Straßburger Glasmaler Peter Hemmel von Andlau gestaltet. Es enthält drei Szenen: die Verkündigung, die Geburt Jesu und die Darstellung Jesu im Tempel.



Entwurf: Prof. Willy Fleckhaus, Essen • Ausgabetag: 16.11.1978
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Industrie und Technik

Das auf der Briefmarke abgebildete **Röntgengerät** nutzt Röntgenstrahlen für die medizinische Diagnostik krankhafter Veränderungen.

Röntgenaufnahmen sind Schattenbilder, welche die Röntgenstrahlen auf einer fotografischen Schicht erzeugen. Durch die unterschiedliche Absorption der Strahlen in verschiedenen Organen des Körpers ergeben sich natürliche Kontraste. Die Empfindlichkeit und Absorptionskraft kranker Körperteile unterscheidet sich bei vielen Krankheiten von den entsprechenden Werten gesunder Organe.



Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 16.11.1978

Industrie und Technik

Radlader sind Ladegeräte, bei denen das Lösen durch waagrecht Schneidkräfte erfolgt. Diese Kräfte bringt das Fahrwerk auf. Die Schaufel wird in der Regel durch Kippen entleert.

Radlader werden meist als Zusatz- oder Anbaugeräte zu normalen Reifen- oder Raupenschleppern entworfen und eingesetzt. Sie führen überwiegend Schaufelbewegungen wie Heben und Kippen aus.



Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.07.1979

Industrie und Technik

Ein hydraulischer **Löffelbagger** wie der abgebildete ist auf vielen Baustellen anzutreffen. Große Maschinen mit 250 t Gewicht, 1000 kW Leistung und 14 m³ Löffelinhalt werden als Gewinnungsgeräte im Minenbau eingesetzt.

Die Technik dieser Geräte wurde in Deutschland entwickelt. Der Antrieb besteht aus einem Dieselmotor mit leistungsgeregeltem Pumpensystem. Entsprechend den Anforderungen können die Einsatzmöglichkeiten der Löffelbagger durch den Anbau von Spezialwerkzeugen erweitert werden.



Entwurf: Beat Knoblauch, Kassel
Druck: Stichtiefdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.07.1979

1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 63





Foto nr.: 64

DEUTSCHLAND *klasse*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Internationales Jahr des Kindes

Das Jahr 1979 wurde von der Generalversammlung der UNO offiziell zum Jahr des Kindes proklamiert. Diese Aktion sollte die Bemühungen um das Wohlergehen der Kinder und um die Abschaffung der Kinderarbeit fördern. Auch die Probleme in den Bereichen der Erziehung und Ernährung sowie die hohe Zahl nachgewiesener Fälle von Kindesmisshandlungen sollte in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden. Das internationale Bemühen um die Erwachsenen von morgen trägt zu Frieden und Verständigung bei.

Entwurf:
Prof. Karl Oskar Blase, Kassel
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 11.01.1979



Erste Direktwahl zum Europäischen Parlament

Als entscheidender Schritt für die demokratische Legitimation des Europäischen Parlaments fanden 1979 in den damaligen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft die ersten Direktwahlen statt. Die Kompetenzen des Parlaments wurden im Laufe der Jahre stetig erweitert, die parlamentarischen Rechte ausgebaut und ein sogenanntes Mitentscheidungsverfahren eingeführt.

Entwurf: Erwin Poell, Heidelberg
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.02.1979



Westdeutsche Kurzfilmtage

Vom 23. bis zum 28. April 1979 fanden in Oberhausen zum 25. Mal die 1954 ins Leben gerufenen Westdeutschen Kurzfilmtage statt. Diese Veranstaltung entwickelte sich binnen weniger Jahre zum „Mekka des Kurzfilms“. Gezeigt und von internationalen Jurys bewertet werden kurze Dokumentar-, Experimental-, Trick- und Spielfilme.

Entwurf: Prof. Dieter Urban, Neusäß
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.02.1979



Agnes Miegel

Jugendliche Schwärmerei machte in der Dichtung der Ostpreußin Agnes Miegel (1879–1964) schon früh dem vertieften Lebensgefühl einer musisch und historisch vielseitig gebildeten jungen Frau Platz. Heitere impressionistische Erlebnisfülle und düsteres visionäres Schauen hielten sich in ihren Balladen und Novellen die Waage.

So wurde Agnes Miegel Deutschlands größte Balladendichterin, deren Meisterwerke „Die Nibelungen“, „Die Frauen von Nidda“ und „Die Mär vom Ritter Manuel“ bald in jedes Lesebuch Eingang fanden.

Darüber hinaus gelangen ihr auch in der reinen Lyrik und in der novelistischen Erzählkunst beispielhafte Schöpfungen. In der Erzählung „Die Fahrt der sieben Ordensbrüder“ ist der Realismus der Darstellung ebenso überzeugend gestaltet wie die Geschmeidigkeit der einfühlsamen Fantasie. Geschichte und die Besonderheit von Miegels Königsberger Heimat rückten hier nachdrücklich in das Bewusstsein der Deutschen.

Aufs Tiefste mit ihrer Heimatprovinz verbunden, deren kraftvolle Sprache und Eigenart jedes ihrer Werke durchweht, musste Agnes Miegel auch deren Schicksal mittragen. In einem Flüchtlingstransport kam sie im Frühjahr 1945 über die eiserne Ostsee nach Dänemark, wo sie fast ein Jahr lang in einem Lager bleiben musste. In Bad Nenndorf bei Hannover fand sie schließlich eine Altersheimat.

Durch ihre beispielhafte Art ihr Schicksal nicht nur zu tragen sondern auch geistig-dichterisch zu bewältigen wurde sie Symbolfigur für unzählige Vertriebene und der Heimat beraubte, denen Miegels Werk seinen Halt und Bezug zur alten Heimat Ostpreußen vermittelte.

Entwurf:
Elisabeth von Janota-Bzowski, Düsseldorf
Druck: Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.02.1979



Straßen-Rettungsdienste

Für das Rettungswesen sind nach dem Grundgesetz die Bundesländer zuständig. Die Ausführung liegt, örtlich verschieden, in den Händen der vier Rettungsorganisationen Arbeiter-Samariter-Bund e. V. (ASB), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) und Malteser Hilfsdienst e. V. (MHD) sowie bei den Feuerwehren.

In das Markenmotiv wurde auch das Emblem der Bürgerinitiative „Rettungsdienst-Stiftung Björn Steiger e. V.“ aufgenommen.

Entwurf:
Hanswerner Klein, Leverkusen
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 14.02.1979





Foto nr.: 65

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Jugend

Die Jugendmarken des Jahres 1979 setzten das 1978 begonnene Thema „Herausragende Entwicklungen auf dem Gebiet der Luftfahrt“ fort.

Unter den deutschen Flugzeugkonstrukteuren hat sich hauptsächlich Claude Dornier (1884–1969) um den Bau von Flugbooten verdient gemacht.

Der vollständig aus Duraluminium hergestellte **Dornier „Wal“** von 1922 wurde für den Passagier-, Post- und Frachtverkehr sowie für militärische Zwecke eingesetzt. Er stellte in der zweiten Hälfte der 20-er Jahre zahlreiche Weltrekorde auf und wurde durch Forschungs- und Langstreckenflüge bekannt.

Unter der Leitung der Konstrukteure Siegfried und Walter Günter wurde bei Heinkel ein frei tragender Tiefdecker gebaut.

Am Tage des 10-jährigen Bestehens der Firma Heinkel, dem 1. Dezember 1932, führte die **Heinkel He 70**, die später den Beinamen „Blitz“ erhielt, ihren Erstflug durch. Als Schnellverkehrsflugzeug konnte die He 70 fünf Passagiere mit einer Reisegeschwindigkeit von über 300 km/h befördern. Neben der zivilen Nutzung wurde sie auch modifiziert als Behelfsaufklärer eingesetzt.

Der Überquerung des Nordatlantik in Ost-West-Richtung schienen wegen der vorherrschenden Westwinde große Schwierigkeiten entgegen zu stehen. Seit jedoch eine **Junkers W 33** einen Weltrekord im Dauerflug von über 52 Stunden aufstellte, galt sie als das geeignete Flugzeug für dieses Wagnis.

Am 12. April 1928 starteten drei mutige Flieger mit der **„Bremen“** von einem kleinen irischen Flugplatz in Richtung Westen. Sie landeten nach 36 Stunden Flugzeit auf Greenly Island, einer Insel zwischen Labrador und Neufundland.

Im Jahre 1931 erwarb die Focke-Wulf Flugzeug AG Lizenzen für den Nachbau von Cierva-Tragschraubern. Heinrich Focke widmete sich ab 1933 persönlich der Herstellung eines voll funktionsfähigen Hubschraubers.

Sein Einsatz führte zum Bau des Hubschraubers **Focke-Wulf Fw 61**, der am 26. Juni 1936 seinen Erstflug antrat und bereits ein Jahr später sämtliche bestehenden Weltrekorde für Hubschrauber einstellte.



Entwurf: Fritz Haase, Bremen • Ausgabetag: 05.04.1979
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Für den Sport

Die Sportmarken des Jahres 1979 zeigen Szenen aus dem Handball- und Kanusport.

Bereits in der Antike gab es handballähnliche Spiele doch das eigentliche Handballspiel entwickelte sich um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jhd. Es wurde zunächst als Feldhandball betrieben. Inzwischen hat sich der Hallenhandball international durchgesetzt. Beim Hallenhandball befinden sich zwei Mannschaften zu je sieben Spielern auf dem bis zu 44×22 m großen Spielfeld. Ein Spiel dauert 2×30 Minuten. Gespielt wird auf zwei Tore.

Wettkampfmäßig wird im **Kanusport** zwischen Kanurennsport, Kanuslalom und Wildwasserrennsport unterschieden. Im Kanurennsport werden Kajaks und Kanadier als Boote eingesetzt. Ein Kajak wird sitzend mit Doppelpaddel gefahren, während die Sportler im Kanadier, wie auf der Briefmarke zu sehen, knien und das Boot mit einem Stechpaddel vorwärts bewegen. Die Boote werden aus Edelhölzern und Kunststoff gefertigt.

Entwurf: Hans Peter Hoch,
Baltmannsweiler

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 05.04.1979



1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 66

DEUTSCHLAND *klasse*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

EUROPA-Marken

Für die EUROPA-Marken des Jahres 1979 wurde von der CEPT das Thema „Geschichte des Post- und Fernmeldewesens“ festgelegt.

In einem preußischen **Telegraphenbüro** (1863) übermittelt ein Beamter per Morsetaste den Text eines Telegrammes. Die abgehende Telegrafienlinie war über ein Galvanoskop und einen Blitzableiter geschaltet. Vor dem Beamten steht als Empfangsgerät ein Relief- oder Stiftschreiber. Diese Anlage wurde durch Batterien, die unter dem Tisch stehen, mit Strom versorgt.

Ein preußischer Postbeamter nimmt am **Postschalter** (1854) von einer Dame einen Brief entgegen. Auf dem Schaltertisch sieht man eine Briefwaage mit einem Satz Gewichte, weitere Briefe und ein Tintenfass mit Gänsekiel. Andere Briefe stecken in den Abholbüchern über dem Schreibtisch. Die Päckchen und Leinenbeutel unter dem Tisch dienten zum Versand von Bargeld.

Entwurf:
Elisabeth von Janota-Bzowski,
Düsseldorf

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.05.1979



Anne Frank

Die Tagebuchaufzeichnungen der jungen deutschen Jüdin Anne Frank (1929–1945) legen Zeugnis ab vom Denken, Erleben und Empfinden ihrer Verfasserin wie auch vom Schicksal der Juden im Machtbereich des nationalsozialistischen Deutschland.

Anne Frank stammte aus einer Frankfurter Bankiersfamilie. Ihr Vater Otto Frank (1889–1980) nutzte 1933 eine berufliche Gelegenheit um sich in Amsterdam niederzulassen.

Mit dem Unfall deutscher Truppen in die Niederlande brach auch dort eine Zeit der Gefahr an. Von Juni 1941 an wurden Razzien durchgeführt, Juden auf der Straße verhaftet und in Konzentrations- und Vernichtungslager verschickt.

Otto Frank richtete im Hinterhaus seines Bürogebäudes ein Versteck ein, in dem er mit seiner Familie im Notfall für längere Zeit Schutz zu finden hoffte. Anfang Juni 1942 zog sich die Familie dorthin zurück.

Anne Frank musste von da an auf alles, was das Leben eines normalen Kindes ausmacht, verzichten: auf Schule, Freunde, Vergnügungen.

So betrachtete sie ihr Tagebuch als intime Freundin, dem sie alle Gedanken anvertrauen konnte. Während der 25 Monate, die sie im Hinterhausversteck verbrachte, beschrieb sie alle Ereignisse des Zusammenlebens und vieles, was sich in den besetzten Niederlanden und auf den Schauplätzen des Weltkrieges ereignete.

Am 4. August 1944, als die alliierten Armeen schon näher rückten, verhaftete die deutsche Polizei die Insassen des Verstecks. Mit dem letzten Transport, der die Niederlande verließ, kamen Anne und ihre Schwester Margot am 3. September nach Auschwitz.

Ende Oktober wurden beide nach Bergen-Belsen verbracht, wo sie kurz nacheinander im März 1945 an Entkräftung und Typhus starben.

Entwurf:
Elisabeth von Janota-Bzowski, Düsseldorf
Druck: Kartieredruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.05.1979



Internationale Verkehrsausstellung

Nach den Internationalen Verkehrsausstellungen in Berlin (1924) und München (1965 und 1970) fand vom 8. Juni bis zum 1. Juli 1979 in Hamburg die vierte Veranstaltung dieser Art statt.

Die Briefmarke erinnert auch an den Beginn des Zeitalters der elektrischen Bahnen. Zur Eröffnung der Berliner Gewerbeausstellung 1879 beförderte eine kleine Bahn „ohne Dampf und Pferde“ Besucher auf einer 300 m langen Kreisstrecke. Zwei Jahre später fuhr bereits die erste elektrische Straßenbahn.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger,
Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 17.05.1979



Weltweite Funkverwaltungskonferenz

Die Weltweite Funkverwaltungskonferenz fand vom 24. September bis zum 1. Dezember 1979 in Genf statt. Zweck dieser Veranstaltung war die Revision der Vollzugsordnungen für den Funkdienst. Die internationale Reglementierung der Funkfrequenzen stützt sich auf den Internationalen Fernmeldevertrag und die Vollzugsordnungen für den Funkdienst. Diese Ordnungen werden von den Weltweiten Funkverwaltungskonferenzen festgelegt. Die Organisation der Konferenz oblag 1979 dem deutschen Postministerium.

Entwurf:
Wolfgang Philipp Seiter,
Weingarten
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetag: 12.07.1979



1970 – 1979

Deutsche Post



Foto nr.: 67

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Martin Luthers Katechismen

Zwölf Jahre nach dem Thesenanschlag veröffentlichte Martin Luther 1529 in Wittenberg den „Kleinen Catechismus“ und den „Deutsch-Catechismus“, die sich schnell in vielen Auflagen über ganz Mitteleuropa verbreiteten. Luther zählte diese Katechismen, die Kernstücke des Glaubens zur Anleitung und Unterweisung boten, zu seinen wichtigsten reformatorischen Werken.

Entwurf: Prof. Wilhelm Neufeld,
Chemnitz-Plattling

Druck:
kombinierter Offset- und Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 12.07.1979



Heiligtumsfahrt Aachen

Die alle sieben Jahre stattfindende Aachener Heiligtumsfahrt ist eine Wallfahrt zu Kirche, Grab und Heiligtumsschatz Karls des Großen (747 bis 814) und lässt sich bis ins 14. Jhd. zurück verfolgen. Aachen erhielt besondere, europaweite Bedeutung als Wallfahrtsort, als Kaiser Friedrich Barbarossa 1165 Karl den Großen zum Schutzpatron des Heiligen Römischen Reiches proklamierte.

Entwurf: Prof. Karl Hans Walter, Pöcking
Druck: kombinierter Offset- und Prägedruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 12.07.1979



Nobelpreisträger der Physik und Chemie

Albert Einstein (1879–1955) gelang 1905 die Deutung des äußeren fotoelektrischen Effekts. Dafür erhielt er 1921 den Nobelpreis für Physik. Einstein entwickelte 1905 auch die spezielle und 1914/16 die allgemeine Relativitätstheorie. Berühmt ist Einsteins Erkenntnis, dass Masse und Energie einander entsprechen, was sich in der Formel $E=mc^2$ manifestiert.

Otto Hahn (1879–1968) arbeitete mit radioaktiven Elementen. Er entdeckte zusammen mit Fritz Straßmann (1902–1980) im Dezember 1938, dass aus Uran durch Bestrahlung mit Neutronen das Element Barium entsteht. Den Befund deutete er zutreffend als Spaltung des Urankernes. Für diese Entdeckung erhielt Hahn den Nobelpreis für Chemie des Jahres 1944.

Als Privatdozent für theoretische Physik in München versuchte **Max von Laue** (1879–1960) 1912 mit Hilfe von Röntgenstrahlen die Anordnung der Atome in Kristallen sichtbar zu machen. Das Experiment bewies einerseits den Wellencharakter der Strahlen und zeigte andererseits den Aufbau der Kristalle aus äußerst regelmäßig angeordneten Atomen. Max von Laue wurde dafür 1934 der Nobelpreis für Physik verliehen.

Die mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Arbeiten der drei Wissenschaftler lieferten die Motive dieser Briefmarkenausgabe: schematische Darstellungen des fotoelektrischen Effekts und der Spaltung eines Atomkernes des Urans sowie ein Bild der Beugung eines Röntgenstrahls in einem Kristallgitter.

Entwurf:
Brigitte von der Linde,
Sindelfingen

Druck:
Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag: 09.08.1979



Hildegard von Bingen

Für Historiker, Mediziner und Theologen bilden die Werke der Hildegard von Bingen (1098–1179) eine Fundgrube der wissenschaftlichen Forschung. Hildegard war Theologin und Mystikerin, Nonne, Naturforscherin, gesuchte politische Beraterin, Ärztin und Kräuterkundige sowie Autorin und Komponistin.

Wegen ihrer Sehergabe übergaben die Eltern Hildegard schon 1106 der Obhut der Klausnerin Jutta von Sponheim. Dort lernte das Mädchen die lateinische Sprache und die biblischen Gebete kennen.

Nach dem Tode Juttas wurde Hildegard 1136 zur Meisterin der Klausur gewählt. Bald begann sie ihre Geschichte aufzuschreiben. Ihr wichtigstes Werk „Scivias“ verbindet geschaute dogmatische Wahrheiten mit Mahnungen zu gottesfürchtigem Leben. Es wurde 1148 von Papst Eugen III. gut geheißt.

Viele weitere Schriften Hildegards behandeln die Natur und die Verantwortung des Menschen im Licht des Glaubens. Zur Bekämpfung von Häresien unternahm Hildegard, obwohl Nonne, weite Predigtreisen.

Hildegard lebte in mystischer Vereinigung mit Gott, den sie als Grund und Ziel allen Daseins wusste. Gleichwohl zeugen ihre Ratschläge zu Ernährung und Gesunderhaltung von einem ausgeprägten praktischen Sinn. Viele ihrer Empfehlungen werden heute von der „Hildegardmedizin“ wieder aufgegriffen.

Entwurf: Peter Steiner, Stuttgart

Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 09.08.1979



1970 – 1979

Deutsche Post

Foto nr.: 68

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Lotsen-Reglements

Vor Küsten und in Flussmündungen ist ein erfahrener, revierkundiger Lotse dem ortsunkundigen Kapitän eine wertvolle Hilfe. Um die Qualifikation der Lotsen zu sichern, nahm im Laufe der Jahre der Staat Einfluss auf ihre Ausbildung und Zulassung.

Solche Lotsen-Reglements, von den Berufsorganisationen der Lotsen angefertigt, existieren in manchen Revieren seit der 2. Hälfte des 17. Jhdts. 1919 kam es zum Zusammenschluss der Seelotsen im Deutschen Lotsenbund.

Entwurf: Arthur Löffelhardt,
Aichwald-Aichschieß

Druck:
kombinierter Offset- und Stichtiefdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 11.10.1979



Tag der Briefmarke

Das abgebildete **Posthausschild** aus **Altheim** an der Saar mit ausgesägtem Rankenwerk stammt aus dem Jahre 1754. Es ist wegen seiner zweisprachigen Aufschrift „Alhier ist die Königliche Post“ / „À la Poste Royale“ ein bedeutendes und seltenes Zeugnis der Postgeschichte im deutsch-französischen Grenzgebiet.

Entwurf:
Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 11.10.1979



Burgen und Schlösser

Schloss Rheydt bildete nach einigen Besitzerwechseln von 1307 bis 1794 eine Unterherrschaft von Jülich. Zeitweise galt es als „Raubritterburg“.

Das Schloss ist eine frühe Schöpfung der deutschen Renaissance. Es besitzt zwei Vorburgen. Die Befestigungswerke umschließen fünfeckig die Gesamtanlage. Das Schloss selbst ist aus Backstein mit Sandsteingliederung erbaut. Ältester erhaltener Teil ist der Nordwestturm aus der 2. Hälfte des 14. Jhdts. Schloss Rheydt wird heute als Museum genutzt.

Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg

Druck: Buchdruck der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.11.1979



Paul Klee

Der deutsch-schweizerische Maler Paul Klee (1879–1940) kann kaum nach konventionellen Kriterien der Kunst- und Kunstgeschichte beurteilt werden. Sein Schaffen ist zu vielseitig um mit Wörtern wie kindlich, konstruktiv, romantisch oder lyrisch umschrieben zu werden.

Klee nahm schon als Schüler Geigenunterricht und gehörte zeitweilig dem Berner Stadtorchester an. Der Musik blieb er sein ganzes Leben lang verbunden.

1898 ging er nach München. Er besuchte eine private Malschule, bis er 1900 als Schüler von Franz Stuck zur Akademie zugelassen wurde.

Nach längeren Reisen, die ihn auch nach Italien führten, heiratete er 1906 die Pianistin Lily Stumpf und zog wieder nach München. Dort schloss er sich 1911 der Gruppe des „Blauen Reiters“ an, deren Mitgliedern Kandinsky, Marc und Macke er manche Anregung verdankte.

Auf einer Ausstellung sah Klee Arbeiten von Robert Delaunay, den er 1912 in Paris besuchte. Dessen Experimente beeinflussten ihn stark bei der Verwendung der Farben. Delaunays kubistischen Bilder veränderten Klees Einstellung zur Form.

Auf einer Reise nach Tunis 1914 entdeckte Klee den Eigenwert der Farbe und konnte Delaunays Theorien weiter entwickeln. Im 1. Weltkrieg fielen Klees Freunde Macke und Marc. Er selbst war 1916 bis 1918 Soldat.

1920 berief Walter Gropius Klee ans Bauhaus, wo er bis 1931 lehrte, zunächst in Weimar, später in Dessau. 1931 wurde er als Professor an die Düsseldorfer Akademie berufen, musste diesen Posten aber 1933 auf politischen Druck hin aufgeben. Klee galt seitdem als „entartet“.

Das Motiv der Briefmarke zeigt das Aquarell „Vogelgarten“. Es entstand 1924, hat das Format 26,8 x 39 cm und zeigt die reiche, bunte Symbol- und Farbenwelt des Künstlers.

Entwurf:
Prof. H. P. Schall,
Köln/Trier

Druck:
Rastertiefdruck
der Bundesdruckerei
Berlin

Ausgabetag:
14.11.1979



Doctor Johannes Faust

Doctor Johannes Faust (um 1480–um 1539) stand bei seinem Tode im Ruf eines Magiers, Astrologen und Alchemisten.

Ein im Jahre 1587 erschienenes deutsches Volksbuch beschreibt ihn als „Zauberer und Schwarzkünstler“. Es steht am Anfang der überaus zahlreichen literarischen Bearbeitungen seines Lebens, unter denen die Werke von Christopher Marlowe, Gotthold Ephraim Lessing und Johann Wolfgang von Goethe herausragen.

Entwurf: Herbert Burkert, Fulda

Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin

Ausgabetag: 14.11.1979



1970 – 1979

Deutsche Post 



Foto nr.: 69

DEUTSCHLAND *klassik*

Die Zeit der deutsch-deutschen Annäherung

Für die Wohlfahrtspflege

Die Wohlfahrtsmarken des Jahres 1979 zeigen Blätter, Blüten und Früchte des Waldes.

Die **Rotbuche** (*Fagus sylvatica*) ist die am weitesten verbreitete Laubholzart Mitteleuropas. Auf nicht zu armen Böden tritt sie bestandsbildend auf.

Die Blüten entfalten sich mit dem Austrieb der Blätter im Mai. Sie sind wie bei den meisten Wind bestäubten Pflanzenarten sehr unscheinbar. Im Oktober sind die Bucheckern reif, die dann aus den klappig aufreißenden, verholzten Blütenbechern herausfallen. Alle fünf bis acht Jahre gibt es so genannte Mastjahre, in denen die Buchen besonders viele Eckern produzieren.

Die **Stieleiche** (*Quercus robur*) ist in Europa weit verbreitet. Eichen können sehr alt werden. Das Alter bestimmter Individuen wird auf 1000 bis 1500 Jahre geschätzt. Das Holz der Eiche ist hart und dauerhaft.

Die bitteren, stärkereichen Eicheln dienten früher als Mastfutter für Tiere. Schweine wurden eigens zur Eichelmast in mit Eichen bestandene, ausge-dehnte Waldlichtungen getrieben, die so genannten Eichelgärten.

Der **Weißdorn** (*Crataegus* sp.) erreicht eine Höhe von 1 bis 3 m und wächst in nahezu ganz Europa im Unterholz lichter Wälder, in Gebüsch und an Wegrändern. Die kleinen, glänzenden Blätter des Weißdorns besitzen eine charakteristische, gelappte Form.

Die zahlreichen weißen Blüten stehen in aufrechten, doldigen Rispen. Die mehlig-früchte sind scharlachrot. Sie ähneln kleinen Äpfeln und enthalten jeweils einen bis drei Samen. Sie sind ein beliebtes Vogelfutter.

In Hochgebirgslagen und Mooren Mitteleuropas ist die **Bergkiefer** (*Pinus mugo*) anzutreffen. Je nach Standort entwickelt sie sich bis zu einem 20 m hohen Baum oder bildet als Latsche einen 1 bis 3 m hohen dichtästigen Busch.

Latschen findet man im Gebirge bis in 2300 m Höhe, wo sie als dicht zusammengeschlossene Krummholzzone einen wirksamen Lawin- und Murenschutz bilden.



Entwurf: Heinz und Hella Schillinger, Nürnberg • Ausgabetermin: 11.10.1979
Druck: Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Energie Sparen

Fossile Energieträger wie Erdöl, Erdgas oder Stein- und Braunkohle stehen nicht unbegrenzt zur Verfügung. Ein sparsamer und rationeller Einsatz dieser Ressourcen ist daher eine der wesentlichsten Aufgaben der Verbraucherländer. Neben der Notwendigkeit Energie einzusparen ist es auch wichtig alternative und erneuerbare Energiequellen wie Sonne und Windkraft zu erschließen.



Entwurf: Prof. Coordt von Mannstein, Essen
Druck: Offsetdruck
am Graphischen Großbetriebs A. Bagel,
Düsseldorf
Ausgabetermin: 14.11.1979

Weihnachten

Die Weihnachtsmarke mit Zuschlag zugunsten der Freien Wohlfahrtspflege zeigt die **Geburt Christi**. Die **Buchmalerei** stammt aus einem illuminierten Graduale, das 1445 im Skriptorium des Klosters Altenberg hergestellt wurde. Sie ist der Schlaufe der Initiale P vom Anfang der dritten Weihnachtsmesse entnommen.



Entwurf: Peter Steiner, Stuttgart
Druck: Offsetdruck
der Bundesdruckerei Berlin
Ausgabetermin: 14.11.1979

Deutsche Post

1970 – 1979